

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1869

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeine Korrespondenz mit Mainz zu Personalangelegenheiten

Band


Laufzeit

1963 - 1966

Enthält

u.a. Bewerbungen; Praktika; Kopien von Arbeitszeugnissen; Anmeldungen für Wohnsitz;
Sozialversicherung

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

 -Register A-Z 2

22.1.1964


GH/W./Cl.

An das
Arbeitsamt
Wiesbaden

Betr.: Zählung der deutschen Arbeitnehmer.
Bezu.: Ihr Schreiben vom 9.12.63

Aufgrund Ihres Schreibens vom 9.12. teilen wir Ihnen mit, daß am Stichtag 15.12.63 folgende Arbeitnehmer mit dem Anfangsbuchstaben G bei uns tätig gewesen sind:

1. Walter G e h r u n g , geb. 10.9.34 im Haus, Diakon
tätig als Diakon
2. Kurt G o l d b a c h , geb. 1.2.01 im Hause, Schlosser
tätig als Hausmeister
3. Margarete G o l d b a c h , geb. 30.7.05, im Hause
Hausfrau, tätig als Hausangestellte
4. Barbara G r e i n , geb. 23.7.44, im Haus, Berufsaus-
bildung, tätig als Hauswirtschafts-
praktikantin.


(Weissinger)

Arbeitsamt Wiesbaden

Der Direktor

Geschäftszeichen:

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei der Antwort anzugeben

Arbeitsamt, 6200 Wiesbaden, Platz der deutschen Einheit 1

6200 Wiesbaden, den 9. 12. 1963

Platz der deutschen Einheit 1

Fernsprecher: Sammel-Nr. 5 98 71

Fernschreiber: 4 186 780

Bank-Konto:

Landeszentralbank-Giro-Konto Wiesb. Nr. 45/151

Postscheck-Konto Nr. 394 36 Frankfurt am Main

An die

Gossner - Mission

6503 K a s t e l

Eleonorenstr. 64

Sehr geehrte Firma!

Wie Ihnen vielleicht aus der Presse bereits bekannt geworden ist, soll die Zählung der deutschen Arbeitnehmer, die von den Arbeitsämtern laufend durchzuführen ist, auf die Repräsentativmethode umgestellt werden. Künftig erfolgt also nicht mehr eine Zählung sämtlicher Arbeitnehmer, sondern nur noch derjenigen, deren Familienname den Anfangsbuchstaben G trägt.

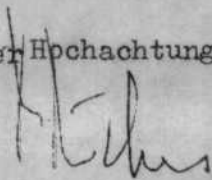
Ein derartiges Zählverfahren vermittelt naturgemäss nur dann ein einwandfreies Bild von der Beschäftigtenstruktur in der Bundesrepublik Deutschland, wenn der für die Zählung ausgewählte Personenkreis vollständig erfasst ist. Um diese Vollständigkeit der sog. G-Kartei zu erreichen bzw. die beim Arbeitsamt bereits vorhandenen Karteiunterlagen zu überprüfen, bedarf es auch der Mithilfe der Betriebe. Ich darf annehmen, dass Sie von Ihrem Verband bereits um eine verständnisvolle Unterstützung der Arbeitsämter bei der Karteibereinigungsaktion gebeten worden sind.

Ich wäre Ihnen daher sehr verbunden, wenn Sie dem Arbeitsamt Wiesbaden in nächster Zeit eine Liste über sämtliche Betriebsangehörigen zuleiten könnten, deren Familienname mit dem Buchstaben G beginnt. Von diesem Personenkreis werden weiterhin Angaben über Geburtsdatum, Wohnung, erlernten Beruf und derzeitige Tätigkeit im Betrieb benötigt. Der Benennung der ausländischen Arbeitnehmer, deren Beschäftigung an eine Arbeitserlaubnis (einschl. Legitimationskarte oder Zulassung) gebunden ist, bedarf es nicht.

Die nach § 53 AVAVG geforderte Anzeige der Einstellungen und Entlassungen bleibt von dieser Massnahme unberührt.

Ich darf hoffen, dass Ihnen die Bereitstellung der erbetenen Liste nicht allzuviel Mehrarbeit verursacht und danke Ihnen sehr herzlich für Ihre Mühewaltung.

Mit vorzüglicher Hochachtung



(Dr. Dücker)
Verwaltungsdirektor

Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden

Blücherstraße 12 · Schließfach 3125

Fernruf:
Sammelnummer
40041

Bankkonten bei allen Banken in Wiesbaden

Postscheckkonto:
Frankfurt a. M.
8893

Betr.: Anmeldung von versicherungs-
pflichtigen Beschäftigten.

Sehr geehrter Arbeitgeber!

Bitte entschuldigen Sie, wenn wir Ihnen die uns zugeleitete(n) Anmeldung(en) zurückreichen mit der Bitte, dieselbe(n) zu vervollständigen.

Die Vordrucke enthalten nur die notwendigen Angaben, die zur Beurteilung der Versicherungspflicht oder der Befreiung entweder von allen oder einzelnen Versicherungszweigen erforderlich sind. Zur ordnungsmäßigen Beitragsberechnung sind wir daher auf genaue Ausfüllung der Vordrucke angewiesen. Die vollständige Beantwortung der Fragen liegt letztlich auch in Ihrem Interesse, weil dadurch unnötiger Schriftwechsel und unliebsame Beitragsnachforderungen vermieden werden.

Soweit sich bei der Ausfüllung der Anmeldungen Schwierigkeiten ergeben, sind wir gerne bereit, Sie in der Aufklärung von Zweifelsfragen in jeder gewünschten Weise zu unterstützen.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und bitten die beigelegte(n) Anmeldung(en) nach Ergänzung postwendend an uns zurückzusenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Allgemeine Ortskrankenkasse
Wiesbaden

2.5. 63

*Freiwillig
ausgefüllt ab 7.5.*

4 Anlagen

Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden

J. A.

Königs

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 29.4.1963

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postscheckkonto: 1083 05 Hannover

Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

Wk 53125 GH/Kr./Cl.

An die
Allg. Ortskrankenkasse
W i e s b a d e n

Betr.: Anmeldung Hildegard F r e u n d



⁶³
Mit dem 1.4. hat bei uns die Arbeit aufgenommen:

F r e u n d , Hildegard, geb. 21.12.48 in Mainz
Wkg? Entfall, bezw. SB?
als Haustochter.

Eine Karte zur Rentenversicherung für Arbeiter liegt noch
nicht vor, wir bitten um Ausstellung einer solchen.

Krockert
(Horst Krockert, Pfarrer)

GOHRSMÜHLE

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postscheckkonto: 1083 05 Hannover

Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

29.4.1963

GH/Kr./Cl.

An die
Allg. Ortskrankenkasse
Wiesbaden



Betr.: Anmeldung S p i s k e , Karin.

Mit dem 1.3.1963 hat bei uns die Arbeit aufgenommen:

S p i s k e , Karin, geb. 10.7.42 in Braunschweig

Beitrag ?

Es liegt vor die Arbeiter- und Renten-Versicherungskarte
Nr. 1, Reg.-Nr. 1433/1 - 111 695 der LVA Hannover, ausge-
stellt durch Versicherungsamt der Stadt Wolfsburg. 2

Der Beitrag für Monat März 1963 wurde nach Tarif B2 errechnet
und mit unserer letzten Beitragszahlung an die AOK Wiesbaden
abgeführt.

Für Praktikantinnen entfällt die Versicherungspflicht in der
Arbeitslosenversicherung.

(Horst Krockert, Pfarrer)

GOHRSMÜHLE

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN

29.4.63

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postsparkonto: 1083 05 Hannover

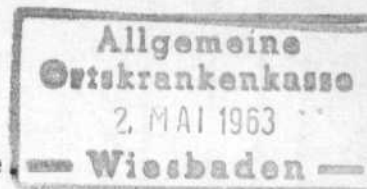
Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH/Kr./Cl.

An die
Allg. Ortskrankenkasse
W i e s b a d e n



Betr.: Anmeldung R i p p k e , Renate.

Mit dem 1.4.63 hat bei uns die Arbeit aufgenommen:

R i p p k e , Renate, geb. 25.5.43 in Allenstein
^{als 2.}
als Praktikantin (Anerkennungspraktikum, Wirtschaftsleiterin).

Es liegt vor die Versicherungskarte Nr. 1, Reg.-Nr. 187
der Bundesversicherungsanstalt, ausgestellt durch die AOK,
Hameln.

Für Praktikantinnen entfällt die Versicherungspflicht
in der Arbeitslosenversicherung.

(Horst Krockert, Pfarrer)

GOHRSMUHLE

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 29.4.63

Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52

Postscheckkonto: 1083 05 Hannover

Bankverbindungen:

102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

An die
Allg. Ortskrankenkasse

W i e s b a d e n

GH/Kr./01



Betr.: Anmeldung N o s s e m, Ingrid-Barbara

Mit dem 1.4.1963 hat bei uns die Arbeit aufgenommen:

N o s s e m, Ingrid-Barbara, geb. 20.6.42 in Berlin
als Praktikantin (Anerkennungspraktikum, Wirtschaftsleiterin)

Es liegt vor, die Versicherungskarte Nr. 2, Reg.-Nr.852/63 der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, ausgestellt vom Magistrat Kassel.

Für Praktikantinnen entfällt die Versicherungspflicht in der Arbeitslosenversicherung.

A handwritten signature in dark ink, appearing to read "Krockert".
(Krockert, Pfarrer)

GOHRSMÜHLE

29.4.1963

GH/Kr./Cl.

An die
Allg. Ortskrankenkasse
W i e s b a d e n

Betr.: Neuanmeldungen auf Beitrags-Kto. 53 125.

Infolge längerer Erkrankung unseres Buchhalters sind leider, wie wir erst jetzt feststellen, die in der Anlage erfolgenden drei Anmeldungen unterblieben. Wir bitten dieses Versäumnis zu entschuldigen.

Im Falle S p i s k e ist bereits eine Beitragszahlung erfolgt, weil der Eintritt zum 1.3.63 erfolgte.

Da wir noch immer ohne Buchhalter sind, möchten wir Sie bitten, uns für die genannten Fälle die infrage kommenden Tarife mitzuteilen und auch im Falle S p i s k e zu prüfen, ob der gewählte Tarif B2 richtig ist.

Mit Dank für alle Mühewaltung

hochachtungsvoll

(Horst Krockert, Pfarrer)

PS. Wir bitten um Übersendung von Anmeldeformularen,
Veränderungsanzeigen und Beitragsnachweisungen.

Erpünd 1.4.
Spiske 1.3.
Hossm 1.4.
Ripke 1.4.

29.4.1963

GH/Kr./Cl.

An die
Allg. Ortskrankenkasse
W i e s b a d e n


Betr.: Anmeldung Hildegard F r e u n d

Mit dem 1.4. hat bei uns die Arbeit aufgenommen:

F r e u n d , Hildegard, geb.21.12.48 in Mainz

als Haustochter.

Eine Karte zur Rentenversicherung für Arbeiter liegt noch
nicht vor, wir bitten um Ausstellung einer solchen.


(Horst Krockert, Pfarrer)

29.4.1963

GH/Kr./Cl.

An die
Allg. Ortskrankenkasse
W i e s b a d e n

Betr.: Anmeldung S p i s k e , Karin.


Mit dem 1.3.1963 hat bei uns die Arbeit aufgenommen:

S p i s k e , Karin, geb. 10.7.42 in Braunschweig

Es liegt vor die Arbeiter- und Renten-Versicherungskarte
Nr. 1, Reg.-Nr. 1433/1 - 111 695 der LVA Hannover, aus-
gestellt durch Versicherungsamt der Stadt Wolfsburg.

Der Beitrag für Monat März 1963 wurde nach Tarif B2 errechnet
und mit unserer letzten Beitragszahlung an die AOK Wiesbaden
abgeführt.

Für Praktikantinnen entfällt die Versicherungspflicht in der
Arbeitslosenversicherung.


(Horst Krockert, Pfarrer)

An die
Allg. Ortskrankenkasse

GH/Kr./01.

W i e s b a d e n

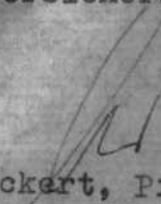
Betr.: Anmeldung N o s s e m, Ingrid-Barbara

Mit dem 1.4.1963 hat bei uns die Arbeit aufgenommen:

N o s s e m , Ingrid-Barbara, geb. 20.6.42 in Berlin
als Praktikantin (Anerkennungspraktikum, Wirtschaftsleiterin)

Es liegt vor, die Versicherungskarte Nr. 2, Reg.-Nr.852/63 der
Bundesversicherungsanstalt für Angestellte, ausgestellt vom
Magistrat Kassel.

Für Praktikantinnen entfällt die Versicherungspflicht in der
Arbeitslosenversicherung.


(Krockert, Pfarrer)

29.4.63

GH/Kr./Cl.


An die
Allg. Ortskrankenkasse
W i e s b a d e n

Betr.: Anmeldung R i p p k e , Renate.

Mit dem 1.4.63 hat bei uns die Arbeit aufgenommen:

R i p p k e , Renate, geb. 25.5.43 in Allenstein
als Praktikantin (Anerkennungspraktikum, Wirtschaftsleiterin).
Es liegt vor die Versicherungskarte Nr. 1, Reg.-Nr. 187
der Bundesversicherungsanstalt, ausgestellt durch die AOK,
Hameln.

Für Praktikantinnen entfällt die Versicherungspflicht
in der Arbeitslosenversicherung.


(Horst Krockert, Pfarrer)

14. August 1963


/ Johannes-Gossner-
Strasse

Wiesbadener Kurier Nr. 3561, 3396, 4001

Uns interessiert Ihr Angebot im Wiesbadener Kurier
vom 10.8.63. für unsere Buchhaltung.

Sie finden bei uns selbständige, angenehme Arbeit,
Kost und Logis in unserem Hause möglich.

Über Ihre Lohnansprüche unterhalten wir uns gern
mit Ihnen bei einem Besuch.


(Horst Krockert, Pfarrer)

2.2.1963

Bewerbung

Frau
Elisabeth S c h r a m m
H a m b u r g - L a n g e n h o r n - M i t t e

Sehr geehrte Frau S c h r a m m !

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Bereitschaft bei uns im
Haus mitzuhelfen.

Wir müssen Ihnen leider mitteilen, dass unsere Wahl auf
einige Praktikantinnen gefallen ist und wir aus Platzman-
gel leider keine weitere Mitarbeiterin einstellen können.
Ihr Lichtbild senden wir Ihnen anbei zurück.

Mit bestem Gruß

i.A.

Hbg. - den 21. 1. 1963.

Gossner Mission
Mainz-Kastel

Sehr geehrte Personalverwaltung!

Bezüglich meines Stellenangebotes bek. Hilfen
für Haus u. Küche gestatte ich mich zu bewerben.
Für den Zimmerdienst u. Saaldienst. Ähnlich
schon beschäftigt gewesen, 1910 in Gleiwitz 9/8
geb. Falls Sie mich berücksichtigen bitte ich
mir eine genaue und vollständige Ihres jetzigen
Hausbetriebes, nebst Arbeitsbedingungen, Arbeits- u.
Freizeit sowie Nettolohn anzugeben, Kausal-
zimmer zweimal beheizt angegeben. Ein Licht-
bild dabei, welches ich beifügen möchte. Zu Erwäh-
nung einer diesbezüglichen Zuschrift.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Elisabeth Schramm b. Wille
2) Hamburg Langenhorn Mitte
Jungferndorfer Landstr. 18

Anlage Lichtbild

11. Febr. 1963

GH./Kr./Z.

Fräulein

Anne Kuchenbrod

6052 Mühlheim /Main

Müllerweg 6

Bewerbung

Sehr verehrtes Fräulein Kuchenbrod !

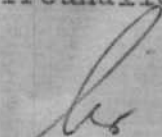
Erst heute beantworten wir Ihre Anfrage. Leider haben wir keine für Sie geeignete Stelle frei. Trotzdem schien uns Ihr Angebot zu günstig, um es einfach wieder zurückgehen zu lassen, ohne daß wir uns bemüht hätten, in einem der uns befreundeten Häuser nachzufragen.

Vom Theologischen Seminar in Friedberg/Hessen wird uns nun bekannt, daß dort eine Kraft für die Wirtschaftsleitung gesucht wird. Wir haben uns deshalb erlaubt, Ihr Angebot dorthin weiterzugeben und hoffen auf Ihr freundliches Einverständnis.

Der Unterzeichnete ist selbst als Lehrkraft drei Jahre im Theologischen Seminar in Friedberg tätig gewesen. Es handelt sich um die Ausbildungsstelle des theologischen Nachwuchses der Ev. Kirche in Hessen und Nassau (in der Regel kommen je Semester rund 15 Kandidaten der Theologie dorthin). Ich könnte mir vorstellen, daß die Atmosphäre und die Aufgabenstellung des Hauses Ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht.

Die Leiterin des Hauses, Fräulein Elfriede Weissinger, wird sich direkt mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen


(Horst Krockert, Pfarrer)

CD

22.1.1964

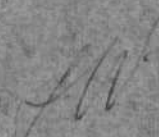
B e s c h e i n i g u n g

Wir bescheinigen Frau Margot C l o t z , Mainz-Kastel,
Johannes-Gossner-Str. 9, daß sie im Jahre 1963
ein Bruttogehalt von 5 633.32
von uns erhalten hat.

Von diesem Betrag wurde ein Arbeitnehmeranteil
zur Abführung der Sozialabgaben in Höhe von

DM 631.60

einbehalten.


(Weissinger)

30.4.1963

GH/ -./Cl.

An das
Finanzamt
Wanne-Eickel

Betr.: Lohnsteuerkarte für Frl. Doris D u p i n .

Anliegend senden wir die Lohnsteuerkarte für 1963 ausgestellt für Fräulein Doris D u p i n zurück, da hier bereits eine Steuerkarte, ausgestellt von der Gemeinde Wiesbaden-Kastel, vorliegt.

I.A.

1 Anlage

E

12.3.1965

Enter

Liebe Gundel !

Als ich vor 14 Tagen zurückkam, fand ich Deinen Brief vom 2.1. an meine Frau vor. Ich nehme an, daß Du in Deiner üblichen Scheu an meine Frau geschrieben hast, weil Du vor den Männern ja doch Angst hast ! Denn im Grunde genommen weißt Du, daß meine Frau doch nicht zum Schreiben kommt. Da Du mich ja lieb hast, darf ich wohl auf Deinen Brief antworten.

Wir sind beide wohlbehalten aus Indien zurückgekommen und haben viele Erfahrungen gesammelt. Während meiner Zeit in Khuntitoli habe ich viel an Dich gedacht und mich manchmal gefragt, ob es bei Deiner Anwesenheit vielleicht etwas anders gelaufen wäre. Da es ja nun endgültig vorbei ist, habe ich die letzten Ställe für die Aufzucht abgebrochen und daraus einen Schulraum für die Oberschule gebaut. Khuntitoli wird uns wahrscheinlich noch einige Sorgen bereiten, und trotzdem glaube ich, daß es in der Grundkonzeption eine vernünftige und gute Sache ist.

Unsere Kinder haben wir bei Rückkehr wohlbehalten vorgefunden. Unser Frieder hat Angst, weil er jetzt im April in die Schule und dann ja wohl gehorchen muß.

Ansonsten ist es im Haus während unserer Abwesenheit gut gelaufen. Ich bin ja jetzt stark am Überlegen, wie ich mich aus dem Heim zurückziehen kann. Aber vielleicht besuchst Du uns mal und schaust Dich bei dieser Gelegenheit selber im Haus um.

Lass Dir für heute für Deine Arbeit im Krankenhaus alles Gute wünschen. Behalte Deine Fröhlichkeit den Patienten gegenüber und sei gewiß, daß wir oft in Gedanken bei Dir sind.

Alle, die Dich noch aus dem Haus kennen, lassen Dich recht herzlich grüßen. Mit vielen guten Wünschen

bin ich Dein

Eder

Castrop-Rauxel, 2.1.65

Liebe Frau Weissinger!

Haben Sie vielen herzlichen Dank für
Ihren spontanen Brief zum 1. Advent!
Ich hab' mich ganz doll darüber gefreut!
Leider wurde aus dem Weihnachtsblitz-
besuch nichts, ich hatte am 1. Feiertag und
Sonntag nach Weihnachten Dienst. Morgen
arbeite ich wieder.

Aber, wie ich mich für Sie freue,
dass Sie jetzt abhauen nach Indien!
Das finde ich einfach wundervoll und
von Ihnen schwer verdient! Aber auch
lieb und aufmerksam, dass man daran
gedacht hat! Hoffentlich sind Sie
noch nicht weg, wenn dieser Brief in
Kassel eintrifft! Ich wünsche Ihnen

jedenfalls von ganzem Herzen alles
Gute und recht viel Freude bei Ihrem Un-
ternehmen! — Ihr Mann schrieb
mir kurz nach Ihnen einen sehr
lieben Brief. Bitte grüßen Sie Ihren
Mann und alle mir bekannten
Indiendenten herzlich! Ich habe ihnen
allen gegenüber ein schlechtes Gewissen,
weil ich mir vorgenommen hatte, öfters
zu schreiben, und jetzt habe ich's einfach
nicht getan. Eigentlich möchte ich mit
allen Lieben, die mir mal begegnet
sind, in Verbindung bleiben. Jedenfalls
denke ich immer wieder an sie, aber
zum Schreiben reicht's nur bei den
allernötigsten. Um endlich zu sein,
müß ich auch berichten, daß ich in
meiner Freizeit viel schlafe, denn der
Dienst strengt an. Und immer ver-
günst zu sein, ist im Krankenhaus

heimlich wichtig. Die Kranken passen
so genau auf, was man für ein Ge-
richt macht, wenn man zur Stube ein-
geht. Bei vielen Patienten bin ich
„die Gudel“, was mich natürlich
immer freut. Leider komme ich an das
ganzlich Medizinische noch nicht viel
an, ^{ich} interessiere mich noch immer mehr
für den Menschen als solchen. Aber
ich habe mir fest vorgenommen, im
neuen Jahr mehr zu lernen. - Ich
hatte mir früher nie vorgestellt, daß
in einem so gewöhnlichen kleinen Kran-
kenhaus so viel schwer Kranke liegen
könnten. Und wie schlimm eine von
mir früher für harmlos gehaltene Krank-
heit werden kann! z.B. Zuckerkrankheit
oder nicht ansteckende Gelbsucht. Aller-
dings sind überwiegend ältere und
alte Leute so krank. Daß ich auf

der internen Frauenstation ein, wenn
Sie ja. - Bei den Kindern gab's jetzt
einige merkwürdige Unfälle. Ein kleines
Mädchen hatte 21 Abführpillen auf
einmal geschluckt! Ein Junge ist
von seinem Vater oder Pflegevater so ge-
schlagen worden, daß der ganze Körper
mit blauen Flecken bedeckt ist! Beide
Kinder sind aber aus dem Gröbsten
heraus.

Nun wünsche ich noch Ihnen, Ihren
Kindern und allen Lieben im
Gossnerhaus ein gutes Jahr
1965 und grüße Sie alle sehr
herrlich!

Ihre Gundel

Sieglinde herrliches Beileid! Und
gute Besserung!

18.2.1964

Tel.: 06243/2352 oder 2658

GH/W./Cl.

Fräulein
Barbara Ehrigt

6 Frankfurt/Main
Auerswaldstr. 3

Ehret!

Liebes Fräulein Ehrigt!


Eben kommt Ihr Brief vom 16.2.64. Herzlichen Dank dafür. Wir suchen noch eine Anerkennungspraktikantin und würden Ihnen vorschlagen, daß Sie auf unsere Kosten einmal herüber kommen, um sich das Haus und die Menschen anzusehen. Nun wäre es insofern etwas eilig, weil unsere Wirtschaftsleiterin am kommenden Samstag in Urlaub geht und ich sie gern bei unserem Gespräch dabei hätte und Sie sie auch bei dieser Gelegenheit kennen lernten. Wäre es möglich, daß wir noch in dieser Woche mit Ihrem Kommen rechnen könnten? Wenn Sie Ihre Freundin mitbringen wollen, wäre das nett, dann könnten wir alle Unklarheiten hier an Ort und Stelle klären.

Es ist klar, daß wir für Sie beide die Reisekosten Frankfurt und zurück übernehmen.

Vielleicht geben Sie uns bald telefonisch Nachricht, wann Sie kommen können. Die Telefonnummer sehen sie oben.

In der Hoffnung bald von Ihnen zu hören, bin ich

mit freundlichem Gruß


(F. Weissinger)

Barbara EHRET

Frankfurt/Main, den 16. Februar 1964

Elke POGODZILL

6 Frankfurt/Main

Hierswaldstraße 3

An das

Gossner-Haus

6503 Mainz - Lustel

General - Leuten - Straße 1-3

Jugendwohnhäuser und Tagelager

Beleg: Beurlaubung als Hauswirtschaftsleiterin im Ferien-
heimungsjahr

Ich bin Absolventin der Thurner - Fach - Schule in Frankfurt/Main
und werde Ostern 1964 die Fachklasse II mit dem Staats-
examen in der Hauswirtschaft. Von Frau Direktorin Fischer
bekomme ich die Adresse und möchte mich bei Ihnen um
die Stelle einer Ferienheimungspraktikantin bewerben. Suchen
Sie vielleicht noch eine zweite Ferienheimungspraktikantin?
Meine Freundin interessiert sich ebenfalls für die Stelle.
Für eine Beurlaubung wäre ich Ihnen dankbar.

Mit sehr herzlichem

Barbara Ehret

Mz.-Kastel, den 27.2.64

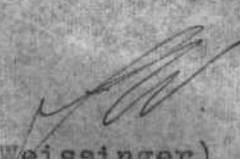
Frau Ehrhardt

Gehaltsmitteilung

Wie mit Ihnen neulich besprochen, wollen wir zur Vereinfachung unserer Buchhaltung die Auszahlung Ihres Gehalts auf Monatsbasis umstellen. Wir wollen damit erreichen, daß wir die 5. Woche, die 4 Mal im Jahr zur Auszahlung kommen muß, auch versicherungsmäßig mitbedacht ist und die Dinge den Vorschriften entsprechen. Sie kommen damit auf folgende Gehaltsebene:

Bruttogehalt		DM 312.--
davon gehen ab:		
Lohnsteuer	DM 42.80	
Kirchensteuer	4.30	
Sozialversicherung	37.97	
Gesamtabzüge		DM 85.07
gibt eine Nettoauszahlung von		DM 226.93.
		=====

Ich habe ausgerechnet, daß steuer- und versicherungsmäßig es genau aufs Gleiche raus kommt, ob wir die 4 zusätzlichen Wochen auf 12 Monate verteilen, oder ob wir in 4 Monaten im Jahr das Gehalt um einen vollen Wochenlohn erhöhen müßten. Sie können ab März auf obigen Nettobetrag jeweils samstags Abschlagszahlungen erhalten.


(Weissinger)

Mz.-Kastel, den 27.2.64


Frau Ehrhardt

Gehaltsmitteilung

Wie mit Ihnen neulich besprochen, wollen wir zur Vereinfachung unserer Buchhaltung die Auszahlung Ihres Gehalts auf Monatsbasis umstellen. Wir wollen damit erreichen, daß wir die 5. Woche, die 4 Mal im Jahr zur Auszahlung kommen muß, auch versicherungsmäßig mitbedacht ist und die Dinge den Vorschriften entsprechen. Sie kommen damit auf folgende Gehaltsebene:

Bruttogehalt		DM 312.--
davon gehen ab:		
Lohnsteuer	DM 42.80	
Kirchensteuer	4.30	
Sozialversicherung	37.97	
Gesamtabzüge		DM 85.07
gibt eine Nettoauszahlung von		DM 226.93.
		=====

Ich habe ausgerechnet, daß steuer- und versicherungsmäßig es genau aufs Gleiche raus kommt, ob wir die 4 zusätzlichen Wochen auf 12 Monate verteilen, oder ob wir in 4 Monaten im Jahr das Gehalt um einen vollen Wochenlohn erhöhen müßten. Sie können ab März auf obigen Nettobetrag jeweils samstags Abschlagszahlungen erhalten.


(Weissinger)



Günther's Gesler
 m. Miffo in. Neffe
 August 63 Kliland/Holland



Günther's Gesler

Fräulein

Gunnhild Erler

5801 Zurstraße bei Hagen

Gut Schöpplenberg

Liebe Erlerin !

Herzlichen Dank für Ihre Karte. Da Frau Jung-
hans gerade wieder mal eine Gastrolle bei uns
geb, bat ich sie, sie möchte Ihnen gleich
Antwort geben. Also, unsere Telefonnummer
hat sich nicht geändert, aber Sie haben im-
mer die Nummer 2352 gewählt, die zu Krockerts
durchgeschaltet ist und Frau Krockert war
verreist, weil er in den USA ist. Weissingers
habe 2658 - Bitte also beachten ! ! !
Frau J. will Ihnen morgen oder übermorgen
schreiben, dann erst weiß sie, wann sie fah-
ren und ob sie sonst noch wohin fahren müs-
sen. Alles Liebe und Gute Immer Ihre

W. J.

Castrop-Rauxel, d. 29. 8. 63

Mein lieber Herr Cohn!

Ihren Brief vom 26. 8. habe ich am Samstag empfangen.
In der Anlage sende ich Ihnen meine Karte, die ich,
da Sie wohl sich interessieren werden, beifüge. Bitte schicken Sie
mir eine Karte auf Bestellung direkt nach (5801) Münster über Gelsen-
dorf bei Brinkmanns Gute Verpachtung.

Wir freuen uns, Sie bald zu sehen zu haben. Letzten
Donnerstag und Freitag war ich schon zu Besuch hier.

Mit besten Grüßen, auch von meiner Frau

Hr.
H. Exler

Ab am 31. 8. 63

Grüße an F. M. E.

26. August 1963

Liebes Fräulein E r l e r !

Für Ihren "halbamtlichen" Brief ebenso halbamtlichen Dank und eine halbamtliche Antwort wegen Ihrer Steuerkarte. Also, stellen Sie sich vor, Sie sind hier in Kastell überhaupt nicht polizeilich gemeldet gewesen. Hoffentlich waren Sie wenigstens in Castrop-Rauxel mit dem 1. Wohnsitz gemeldet, sonst hätten Sie ja gar nicht in der Bundesrepublik existiert. Herr G e h r u n g wollte heute, aufgrund seiner Beziehungen zur Polizei für Sie eine Steuerkarte bestellen, aber da kam es heraus - und für jemand, der nicht gemeldet ist, können sie natürlich auch keine Steuerkarte ausstellen. Bei uns in der Lohnbuchhaltung befindet sich nämlich auch keine. Nun folgendes, Sie müßten sich, falls Sie mit 1. Wohnsitz in C.-R. Gemeldet waren und sind, dort bei der Steuerstelle des Magistrats eine ausstellen lassen und sie dann umgehend hierher schicken, damit Herr Krockert die nötigen Eintragungen für Ihre Zeit hier machen kann. Ansonsten muß Gerr Gehrung Sie hier anmelden, die Steuerkarte beantragen und Sie wieder abmelden und Ihnen die Abmeldung zuschicken.

Ich freue mich, und mit mir alle aus dem Haus, daß Sie wieder eine Tätigkeit haben, die Sie befriedigt, oder besser befriedigen soll (wenn Sie erst wieder drin sind). Erzählen Sie und gelegentlich mal ein bisschen, wie Ihr Tag so abläuft.

Hatten Sie schönes Wetter in Holland ? Wir waren vor 2 Jahren dort auf Terschelling, hatten aber von Anfang bis Ende Regen.

Weissingers waren in Südfrankreich und kamen bester Laune zurück. Z.Zt. ist Herr Weissinger für sechs Tage in Ostfriesland zu Vorträgen. Der "Chef" ist seit 3 Wochen zur Kur in Bad Wurzach und so haben wir ein wenig Sauregurkenzeit.

Frau Gehrung ist auf dem Sprung ins Krankenhaus, um Nr. 2 zu bekommen. Andrea ist bei den Großeltern auf Kammer abgegeben. Sie ist ein ganz süßes Fratz. "Unsere" anderen Kinder sind auch alle wohlauf. Sabinchen ist ein ganz goldiges Weibchen und wird von allen verwöhnt.

Sonst nichts Neues. Am 28. kommt das nächste Praktikum, der nächste DÜ-Kurs, der jetzt auch anfangen sollte, ist abgeblasen.

Herzliche Grüße, auch an Ihre Eltern

Ihre

Gut Schoepplenberg,
d. 16. 8. 1963

Liebe Gossners !

Dies ist ein halbauntlicher Brief, und ich
weiß nicht, an wen ich ihn schreiben soll.
Ich bin ja so vielen Post schuldig, Schwester
Auguste, Herrn Weissinger, Sieglinde und Frau
Clor ! Allen danke ich hiermit herzlich für
ihre lieben Zeilen ! Ich habe mir fest vorge-
nommen, jedem mal einzeln zu schreiben,
hoffentlich bleibt es nicht beim guten Vorsatz !
Wie Sie sehen, bin ich jetzt auf Gut Schoep-
plenberg, das bei Nagen im Sauerland liegt,
sogar 400 m hoch ! Seit gestern arbeite ich
wieder in meinem alten Beruf und spüre heute
schon tüchtig meinen Beruf. Ich glaube, im
Gossnerhaus war die Arbeit manchmal
ein Kinderspiel ! Jedenfalls gibt es hier
keinen 8-Stundentag, wie wohl fast über-
all in der Landwirtschaft. Aber wenn ich
erst mal wieder richtig "drin" bin, wird
es mir sicher Freude machen. Der Betrieb
ist weitgehend modernisiert und die Leute
sind recht nett. Außerdem sind es
nur 70 km bis nach Hause. Meine Eltern

und mein Schwager haben mich hergebracht.

Einige Tage zuvor kam ich aus den herrlichen Ferien von Olland / Holland. Dort hatte meine Schwester Gisela gemietet. Da es ^{dort} nur Zimmer mit Betten gerader Anzahl gab, war für mich noch ein Bett frei. Wie habe ich die Zeit genossen!

Ob Sie auch so schöne Ferien hatten? Von Schwester Auguste bekam ich ja eine liebe Karte aus dem Schwarzwald.

Nun zum amtlichen Teil:

Heute wurde ich nach meinen Papieren gefragt und fand dabei keine Steuerkarte. Ob die wohl noch im Gossnerhaus ist? Wenn ja, bitte ich darum, sie umgehend herschicken! Besten Dank!

Außerdem habe ich eine Liste aufgestellt, die bitte in Herrn Weissingers Hände gelangen soll. Sie erhebt keinen Anspruch darauf, vollständig zu sein.

Beim Umpacken fand ich die mutmaßlichen Weihnachtsgeschenke von Weissingers nach Indien, „Leberecht Kündchen“ und ein Paar Topflappen von Gela und Tranelia. Für alles vielen herzlichen Dank! Ich hab mich auch jetzt noch sehr gefreut. - Übrigens ist das Abschiedspüppchen hierher mitgewandert.

Es bewacht meine Stube bei Tage und läßt
mich abends aus Gossnerhaus denken.
Wie gerne würdte ich mal wieder einiges von
dort! Wer ist noch alles da und um
welches Thema erhitzt man sich? — Auf
dem Kirchentag schienen auch gossnerische
Gedanken verbreitet zu werden^{1.} ^{2.} Meine
Mutter war an einigen Tagen da, ich nur
an einem, weil ich dann nach Holland fuhr.

Nun wünsche ich Ihnen allen alles
Gute und grüße sehr herzlich!

Ihre Gunnhild Erber

8. Juli 1963

GH/W./Cl.

Fräulein
Gunnhild E r l e r

Castrop-Rauxel 3
Wartburgstr. 142

Liebes Fräulein E r l e r !

Eben kommt Ihr Brief vom 5.7., und ich will ihn gleich, so weit es in meiner Vollmacht steht, beantworten.

1. In der Anlage finden Sie Ihr Zeugnis.
2. Wenn Sie noch nichts abgeschickt haben, bitte ich, diese Dinge, wenn möglich, erst einmal bei sich zu behalten. Ich bin der Meinung, dass diese Angelgenheit erst mit Direktor B e r g besprochen werden sollte. Machen Sie sich also keine unnötigen Sorgen deswegen, und Sie sollten auch nicht von sich aus nach Berlin wegen Abzahlung schreiben. Sie werden im September von mir eine Nachricht bekommen, was ich mit Berlin abgesprochen habe. Im Augenblick ist es schwierig, so etwas zu klären, weil Direktor Berg im Urlaub ist. Ich selber fahre auch nächste Woche und es wird wohl September werden, bis wir die Verantwortlichen beieinander haben.

Ich hoffe, dass Sie mit dieser Regelung einverstanden sind. Sollten Sie platzmässig beengt sein, schicken Sie die Dinge an mich, dass ich sie bis zur Entscheidung aufbewahre.

Ich hoffe, dass Sie inzwischen eine berufliche Stelle gefunden haben und durch die lange "Fremdarbeit" Ihnen der Anfang nicht zu schwer fällt.

Grüssen Sie bitte Ihre Eltern von mir. Mit freundlichem Gruß und guten Wünschen

Ihr

8. Juli 1963

GH/W./Cl.

Zusatz

Fräulein Gunhild E r l e r , geb. 11.6.1934 war von Herbst 1961 bis April 1963 bei der Gossnerischen Missionsgesellschaft tätig. Fräulein E r l e r war vorgesehen für einen Dienst auf unserer Lehrfarm in Indien und sollte dort die Geflügelzucht aufbauen und indische Frauen und Mädchen ausbilden. Da sich die Verhandlungen wegen der Visumerteilung lange herauszogen und erst in diesen Tagen eine endgültige Abgabe aus Indien kam, war Fräulein E r l e r bei uns im Hause tätig. Sie hat in dieser Zeit an einem Vorbereitungskurs für ihren Dienst in Indien acht Wochen lang teilgenommen.

Ihre übrige Arbeit bestand in der Mithilfe in der Küche und Waschküche. In unserem Hause werden 100 Personen versorgt und betreut. Fräulein Erl er hat sich erstaunlich schnell in die ihr beruflich fremde Arbeit hineingefunden, so dass sie nach einiger Zeit in der Lage war, in der Küche selbstständig zu arbeiten und zu kochen.

Wir haben Fräulein Erl er in dieser Zeit als einen einsetzbereiten Menschen schätzen gelernt. Sie versuchte die jeweilige Situation zu erkennen und hatte einen guten Blick dafür, was dann erforderlich war.

Sie hatte auch zu allen ihren Mitarbeiterinnen persönlich ein sehr gutes Verhältnis gehabt. Trotz in ihrer verhältnismäßig sehr geringen Freizeit hat sie auch für unsere Heiminsassen gesorgt.

Wir haben Fräulein Erl er ungern verloren, aber nach der Abgabe des Visums ist es richtig, das Fräulein Erl er in ihren erlernten Beruf zurückgeht.

Wir hoffen und wünschen ihr, dass sie einen, ihren
Fähigkeiten entsprechenden Wirkungskreis erhält
und können sie nur bestens empfehlen.


(Weissinger, Diakon)

C.-R. - den 5. 7. 63

Lieber Herr Weissinger !

Ob Sie der Brief noch antrifft, oder ~~allen~~
Sie sich schon am Lago Maggiore ?

Leider habe ich schon wieder eine Bitte :
Für meine Bewerbungen brauche ich ein Zeugnis über
die Zeit bei Gossner. Ob Sie mir das wohl
ausstellen könnten ? Am liebsten wären mir
ja gleich einige Durchschläge mit Gossners Stempel.
Ja, die Erbsen macht sich's bequem ! Ent-
schuldigen Sie bitte !

Außerdem bedrückt mich noch eine Ange-
legenheit : Ich habe noch eine Menge Sachen
aus der Gossnerschen Aussteuer für Indien.
Einiges, von dem ich annehme, daß man es im
Gossnerhaus gut gebrauchen kann, werde ich
demnächst zurückschicken. Dazu gehören ein
Federkopfkissen und 12 weiße Arbeitskittel, Größe
44. Andere Sachen, die Ihnen wohl nichts
nützen würden, wie der Kirsapparat, die Fachbücher,
Leibwäsche u. a. möchte ich gerne bezahlen, kann's
aber jetzt nicht. Ob ich wohl das Geld ab-
stottern darf ? Die genaue Summe weiß ich
auch nicht ~~genau~~. Ich will mal in Berlin

fragen, ob man mir den Preis der Fachbücher
noch abgeben kann. - In der Kiste waren auch
3 Paar Sport-Halbschuhe - I A Qualität, die
ich mir gekauft hatte, weil sie auf dem Zettel,
den Junglaus mir seinerzeit geschickt hatte, mit
draufstanden. Da es feste, bequeme Sportschuhe
sein sollten, kauften wir damals Herrenschuhe,
die ich aber hier wahrscheinlich nicht brauchen
werde. Es ist Größe 42. Ob sich wohl im
Heim Liebhaber dafür finden? Ich würde sie
dann mit mehr Kastel schicken.

Ich denke, dass ich, wenn ich wieder arbeite,
das Geld (etwa 1200 DM) 50-100 DM-weise
abheben kann. Ist Ihnen das recht?

Ihnen und allen anderen Angehörigen
wünsche ich recht gute Erholung und grüße
alle Gossen, besonders Ihre Familie sehr
herzlich!

Ihre Gunnhild Eder

P. S. Vielen Dank auch für 5 Schicken
der Versicherungspapiere!

An die
Arbeitsgemeinschaft
"Dienste in Übersee"

Mainz-Kastel
xxxxxxxxxxxxxx 28.Juni 1963

S t u t t g a r t

Betr.: Fräulein Gunhild E r l e r und Herrn Horst M ü l l e r

1. Fräulein Gunhild E r l e r .

Zurückkomend auf unser Gespräch mit Herrn S c h ä f e r und mir teile ich Ihnen mit, dass Fräulein E r l e r Bedenken hat, in ein französisch-sprechendes Gebiet zu gehen. Sie hat keinerlei französische Sprachkenntnisse und bittet, sie zu verstehen, dass sie deshalb von dem freundlichen Angebot, in den Kongo zu gehen, Abstand nehmen möchte. Fräulein Erler ist auf mein Anraten hin, in ihren Beruf zurückgegangen, würde sich aber mächtig freuen, wenn sie eines Tages von Dienste in Übersee für eine Aufgabe in einem englisch-sprechenden Gebiet angefordert würde. Ich wäre dankbar, wenn ein entsprechender Vermerk gemacht würde, denn ich halte Fräulein Erler für einen sehr wertvollen und einsatzbereiten Menschen.

2. Herr Horst M ü l l e r .

Herr M ü l l e r war dieser Tage bei mir und fragte, ob er von Dienste in Übersee noch eine Abfindung erhalten würde. Nach meinen Kenntnissen hat Herr Müller sein Gehalt bis zum 15.1.63 erhalten. Herr Müller wurde von mir am 15.12.1962, aufgrund der misslichen Visumverhältnisse von Indien nach Hause geschickt. Ich bin der Meinung, dass diese Maßnahme gerechtfertigt war, wenn man weiß, daß die letzten Leute von Misericordia aus Indien ausgewiesen wurden, dagegen für die von Dienste in Übersee zur Verfügung gestellten Leute die Visa erteilt wurden. Da Herr Müller nach einjähriger Tätigkeit in Indien keinen Urlaub gehabt hatte und er hatte lt. Vertrag Anspruch auf Urlaub, erfolgte die Abrechnung zum 15.1.1963. In seinem Vertrag war aber angeführt, dass er je Dienstjahr nach Heimkehr einen Monat Überbrückungsgeld erhalte. Herr Müller hätte davon keinen Gebrauch gemacht, wenn er jetzt nicht bei seiner Versicherung eine Nachzahlung von 360.- DM leisten müsste. Ich weiß davon, dass er bei seiner Abreise versucht hatte, die Zusatzversicherung bei seinem Arbeitgeber

20. Mai 1963

D./ für Fräulein Erler

GH/-./Cl.

Miss
Hilda Porter
Methodist International House
Inverness Terrace
London W 2

Liebes Fräulein Porter !

Entschuldigen Sie bitte, dass wir uns heute noch einmal in der Angelegenheit von Fräulein Erler an Sie wenden. Ob Sie wohl die Möglichkeit einer Unterbringung von Fräulein Erler zur Vervollkommenung ihrer Sprachkenntnisse gefunden haben?

Wir geben Ihnen nachstehend die Anschrift von Fräulein Erler bekannt, damit Sie ev. selber mit ihr in Verbindung treten können.

Fräulein Gunnhild Erler
462 Castrop-Rauxel 3
Wartburgstr. 142

Fräulein Erler ist z.Zt. bei ihren Eltern in Castrop-Rauxel und wartet dort auf eine Nachricht.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.

al.
Sekretärin

Schw. Küngste
wird von Brief
wen bekommen.

Castrop-Rauxel, d. 1.4. 1963

Liebe Gossners !

Ja, ich bin gut gelandet und wurde von einer
Schwester und drei Kindern auf dem Bahnhof
erwartet. Doch die Gepäckausgabe hatte lange
Leitung - wir mußten fast eine Stunde warten, bis
der entsprechende Fachmann erschien, mir meine
5 Säcke zu geben, die schon vor mir im Rauxel
waren. An dieser Stelle möchte ich allen denen
danken, die sich am Packen und Expedieren
des Gepäcks beteiligt hatten ! Dank auch
für den wunderschönen Abschied - fast als ob
es schon nach Übersee ginge ! Besonders danke
ich für die verschiedenen Gaben, die ich zum
Teil erst im Zug entdeckte, das Buch über
Mainz mit der lieben Karte und das Süßes !
Und die Veilchen ! Hier wurde alles ge-
bührend bewundert. Besonders Freude hatten
unsere Kinder an der „Hühnerfle“, die ich
noch gestern abend wieder auf ihrer Wiese be-

festigen mußte. (Die Küken leben noch alle,
nur das Futter ist ihnen ausgegangen!)
Dorotheas Bild wird mich immer wieder aus
Gossner-Haus erinnern. — Überhaupt waren
die 13 Jahre im Gossner-Haus für mich
eine sehr reiche Zeit, die sich hoffentlich
noch lange auswirkt.

Meinen Lieben geht's ganz gut. Meine
Mutter, die im Winter gestürzt war, ist wieder
gut auf den Beinen und mein Vater liest
„Neue Politik“ und „Christ und Welt“, letztere
lieber. Mit den Kindern hoffe ich, in den Ferien
auch mal Brettspiele machen zu können.

Nun noch etwas Prosaisches für Herrn
Krochert: Meine Konto-Nr. auf der Spar-
kasse der Stadt Castrop-Rauxel heißt

192679

dabei auch noch der Fünfer, den ich dem
Gossner-Haus schulde!

Nun Ihnen allen herzlichste Grüsse
und nochmals vielen Dank für alles!

Ihre Gummild Eber

30.4.1963

GH/W./Cl.

Fräulein
Gunnhild E r l e r
Castrop-Rauxel
Wartburgstr. 142

Liebes Fräulein E r l e r !

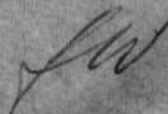
In der Anlage finden Sie Ihre Quittungskarte. Ich bin gerade für einige Stunden im Hause und habe unter meiner Post noch keine Antwort aus England vorgefunden. Seien Sie versichert, dass diese, auch wenn ich nicht da bin, Ihnen sofort zugeht.

Wir waren eine Woche in Paris und haben sehr viel gesehen und erlebt. Besonders beeindruckt war ich von der Begegnung mit einem katholischen Arbeiterpriester.

Sien Sie mir nicht böse, wenn der Gruß heute so kurz ist, aber ich muß gleich wieder los. Grüßen Sie bitte Ihre Eltern recht herzlich von uns.

Mit vielen guten Wünschen bin ich

Ihr



Castrop - Rauzel, d. 24. 4.

Lieber Herr Weissinger!

● Haben Sie vielen Dank für die nette
Bescheinigung meiner kasteler Tätigkeit!
Ob Miss Porter schon zugesagt hat?

Nun hätte ich noch ein Anliegen: Würden
Sie bitte meinen Verdienst bei Gossner auf
beiliegender Versicherungskarte eintragen und
mir dann die Karte wieder herschicken?
Vielen Dank!

Mein Urlaub macht sich bemerkbar: Das
Faulenzen habe ich schon gründlich ge-
lernt — und die Familie wird
gossnerianisiert! Ich glaube aber, daß
meine Leute so allmählich meine Liebe
zum Gossnerhaus verstehen.

Ihnen, Ihrer Familie und den anderen
viele liebe Grüße!

Ihre Gertrud Eder

16.4.1963

D./ für Fräulein Erler


Miss
Hilda P o r t e r
Methodist International House,
Inverness Terrace
L o n d o n W 2

Liebes Fräulein P o r t e r !

Wir danken Ihnen sehr für Ihren Brief vom 9. April und ganz besonders für Ihre Mühe, für Fräulein Erler einen passenden Platz zu finden, wo sie ihre englischen Sprachkenntnisse vervollkommen kann.

Über Fräulein Erler können wir Ihnen sagen, daß sie jede Arbeit gern und willig tut. Sie hat bei uns nicht nur in der Küche geholfen und gekocht, sondern kann mit ebenso viel Geschick und Fleiß die Reinigung der Aufenthalts- und Schlafräume übernehmen. Wir können ihr über ihre Arbeit bei uns nur das beste Zeugnis ausstellen .

Mit freundlichen Grüßen


(Weissinger, Diakon)

TELEGRAPHIC AND CABLE
ADDRESS :
METHINT - LONDON W.2.

TELEPHONE NUMBERS
OFFICE : BAYSWATER 5101
RESIDENTS : BAYSWATER 4528
PARK 1663
ANNEXE : PARK 1631

METHODIST INTERNATIONAL HOUSE

4 INVERNESS TERRACE

LONDON W.2

UNDER THE DIRECTION OF THE METHODIST CONFERENCE

PATRON : H.R.H. THE DUCHESS OF GLOUCESTER

TREASURER :
MR. G. E. GARFOOT

FINANCIAL SECRETARY :
MR. C. J. BENNETT

WESLEY DEACONESS
SISTER PHYLLIS OSBORNE

WARDEN - SECRETARY :
MISS HILDA M. PORTER, M.B.E.

9th April, 1963.

Ref. P/G

Deacon Weissinger,
Gossner-Haus,
6503 Mainz-Kastel, Den.

Dear Sister,

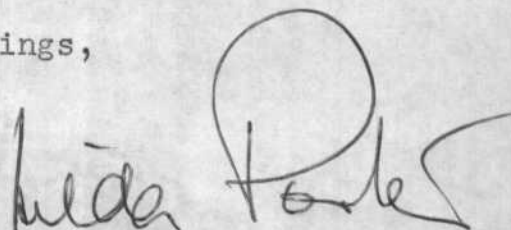
Sorry for the delay in replying to your letter, but we have been trying to find somewhere for Miss Gunhild Erler where she could help with light duties in the house and attend English classes, live with a family and so have pocket money, but we have not yet found anyone who could take her at this time. Shall we continue trying to find a family for her? If so, will you please tell us a little more about the work that she can do.

Would she be willing to help keep bedrooms clean, and perhaps if the house was not a big one, help generally in the kitchen and in other domestic duties. You say Gunhild has been helping with the cooking in your kitchen; I think it might be more difficult to find a post which is just for cooking.

We shall look forward to hearing further from you.

May Easter joy be yours.

With kindest greetings,



29. März 1963

GH./Wei./Z.

Miss

Hilda Porter,
Methodist International House,
Inverness Terrace

L o n d o n W 2

Liebes Fräulein Porter !


Reverend David Lee hat Ihnen wahrscheinlich unser Anliegen schon unterbreitet. Er schrieb mir, ich könnte mich direkt an Sie wenden. In unserem Haus befindet sich Fräulein Gunhild Erler, die von Beruf Geflügelzuchtmeisterin ist und die sich für einen Dienst in Übersee gemeldet hat, bisher aber eine Aussendung nicht möglich war, da dies an Visumsschwierigkeiten scheiterte. Sie möchte nun für eine bestimmte Zeit brennend gern noch nach England kommen, um dort ihre englischen Sprachkenntnisse zu verbessern.

Gleichzeitig wäre es wohl erforderlich, daß sich Fräulein Erler nebenher noch ein Taschengeld verdient. Dabei will uns Bruder Lee helfen. Wir haben nun folgende Fragen an Sie:

1. Können Sie Fräulein Erler ab 22. April bei sich aufnehmen ?
2. Wie hoch wären die Kosten für Unterkunft und Verpflegung ?
3. Wie hoch ist das Schulgeld ?
4. Sehen Sie eine Möglichkeit, daß sich Frl. Erler neben der Schule noch etwas Geld verdienen kann oder sind Sie der Meinung, daß sie dies erst nach Beendigung des Sprachkurses tun soll ?

Fräulein Erler ist ein einsatzbereiter Mensch und hat in den letzten 1 1/2 Jahren bei uns im Küchenbetrieb mitgearbeitet. Ich wäre Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie uns bald eine positive Antwort geben könnten.

Mit freundlichen Grüßen


(Weissinger, Diakon)

Rev. David Lee.

13, CARLETON PARK AVENUE,
PONTEFRACT.

Tel. 2673.

15-3-1963.

Lieber, alter Friedrich!

Du bist zurückgekommen. Ich hätte nie die deutsche Regierung für so dumm gehalten, nachdem sie Dich einmal los war, den alten Schuft nochmal hereinzulassen, also sowas !!

Ja, eine Schule für Fräulein Erler, die Sache ist nicht so leicht. Ich weiß nicht was für Erfahrungen diejenigen gemacht haben, die schon in London gewesen sind. Manchmal war ich von den Schulen schwer enttäuscht, und manchmal waren die Lehrer richtig bösslich zu den Anfängern. Diese waren freilich über empfindlich, wie man normalerweise im fremden Land ist, aber immerhin war es manchmal ein dicker Hund. In diesem Fall ist es ein bißchen schwieriger, da Fräulein Erler so wie so Sprachschwierigkeiten hat. Am besten setzest Du Dich mit Miss Hilda Porter, Methodist International House, Inverness Terrace, London, W.2., in Verbindung, und ~~erfset~~ darfst sie an mich erinnern. Ich werde auch dahin schreiben, und werde auch sehen was wir für eine Arbeit finden können.

Viele Grüße,

Dein,

David.

4. März 1963

GH./Wei./Z.

Mr.

Denis Inman
c/o 44, Halton Ring Road
Leeds 15 /England

Lieber Denis !

Es ist schon eine Schande, daß man nur voneinander hört, wenn man einander braucht. Das ist auch diesmal der Fall. In unserem Haus befindet sich seit 1 1/2 Jahren eine Geflügelzuchtmeisterin, die zur Ausreise nach Indien vorgesehen war und ist. Diese sollte jetzt noch für einige Zeit nach England und wir haben dazu folgende Fragen:

1. Kannst Du Frl. Erler eine billige aber ordentliche Unterkunft besorgen ?
2. Welche Schule würdest Du dann von dort aus vorschlagen ?
3. Bestünde die Möglichkeit, daß sie durch eine kleine Nebenarbeit, sei es im Haushalt oder sonstwo einen kleinen Nebenverdienst erwirbt ?

Ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du mir baldmöglichst eine Antwort schicken könntest.

Wenn Du uns bei dieser Gelegenheit einmal mitteilen würdest, wie es Dir und Deiner Familie geht, dann würden wir uns sehr darüber freuen. Ich selbst war jetzt 1/4-Jahr im Vorderen Orient und in Asien und habe auf dieser Reise sehr viel gelernt. Ansonsten ist es bei Gossners immer noch beim alten, und vielleicht ergibt es sich einmal daß wir uns gelegentlich wiedersehen.

Grüße Deine liebe Frau von uns allen recht herzlich, Dir alles Gute

Dein



4. März 1963

GH./Wei./Z.

Mr.

David Lee

The Manse
Carleton Park Avenue

P o n t e f r a c t
Yorkshire , England

Lieber David !

Wenn ich mich melde, dann wirst Du wahrscheinlich damit rechnen, daß ich etwas von Dir will. Das ist auch, ganz kurz gesagt, der Fall. Du kennst doch noch Fräulein Erler. Sie will im April gern nach England, um auf irgend einer Schule für ca. zwei bis drei Monate Englisch zu lernen. Sollte sich bis dahin dann visumsmäßig noch nichts ergeben haben, dann würde sie noch gern für eine Zeit von einem oder zwei Monaten auf einer Hühnerfarm arbeiten. Dazu noch folgende Fragen:

1. Kannst Du Frl. Erler eine billige aber ordentliche Unterkunft besorgen ?
2. Welche Schule würdest Du dann von dort aus vorschlagen ?
3. Bestünde die Möglichkeit, daß sie durch eine kleine Nebenarbeit, sei es im Haushalt oder sonstwo einen kleinen Nebenverdienst erwirbt ?

Ich wäre Dir dankbar, wenn ich darüber baldmöglichst eine Antwort von Dir erhalten könnte.

Ich selbst bin von meiner Reise gesund und müde zurückgekehrt und habe sehr viele Eindrücke gewonnen.

Mit vielen guten Wünschen und in der Hoffnung, bald einen Brief von Dir zu erhalten bin ich

Dein



F

23.11.1963

GH/W./Cl.

An die
Städt. hauswirtschaftliche
Berufsschule


W i e s b a d e n

Betr.: Hildegard F r e u n d .

Wir teilen Ihnen mit, das Hildegard F r e u n d
am 14.11.1963 bei uns ausgeschieden ist und deswegen diese
Woche die Schule nicht besuchen konnte.

Hildegard ist von hier aus zum Ev. Jugendzentrum Höchst/
Odenwald gegangen.

Das der Schule gehörende Buch legen wir Ihnen bei.


(Weissinger, Heimleiter)

26.11.1963

GH/W./Cl.

Fräulein

Hildegard F r e u n d

Höchst/Odenwald
Jugendzentrum

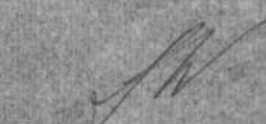
Liebe Hildegard !

In der Anlage erhältst Du Dein Zeugnis und die Invaliden-Karte. Diese Karte mußt Du sofort im Büro in Höchst abgeben.

Vielen herzlichen Dank für Deine Karte und ich hoffe, daß Du Dich inzwischen gut eingelebt hast, Dich wohl fühlst und fleissig Deinen Mann stehst.

Wir wünschen Dir alles Gute !

Mit freundlichem Gruß


(Weissinger)


26.11.1963

GH/W./Cl.

B e s c h e i n i g u n g

Fräulein Hildegard F r e u n d war vom 1.4.1963 bis zum 20.11.1963 bei uns als Haustochter tätig. In dieser Zeit war sie in unserer Küche und der anfallenden Hausarbeit beschäftigt.

In unserem Haus wohnen etwa 100 Menschen und werden auch voll von uns verpflegt. Fräulein Hildegard ist in alle anfallenden Arbeiten eingeführt worden. Sie hat fleißig gearbeitet und war bemüht, alle ihr übertragenen Arbeiten nachzukommen.


(Weissinger, Heimleiter)

(hier abtrennen)

Anmeldebestätigung

(vgl. Rückseite, Ziffer 10)

(hier abtrennen)
2. Wohnsitz

Vor- und Familienname: Heidelegand Freund, Fam.-Stand: led., Beruf: Kreisrichter
geb. am: 21. 12. 48, in: Heim, Staatsangehörigkeit: Deutsch, hat sich - mit nachstehend
verzeichneten Familienangehörigen - als wohnhaft in:

Heim Gemeinde
Gossnerstraße Nr. 11 Heim Kreis
angemeldet.

Bisherige Wohnung: Heim Gemeinde
Gossnerstraße 11 Nr. 11 Heim Kreis

Familienangehörige:

Fam.-Angeh.	Vorname (bei der Ehefrau auch Geburtsname)	Beruf	Geburts- datum	Geburtsort	Staatsange- hörigkeit
Ehefrau					
1. Kind					
2. Kind					
3. Kind					

Tag des Einzugs: 1. 1. 19 63

Heim, den 22. 1. 1963

(Dienststempel)

Landeshauptstadt

Einwohnermeldestelle 6

(Meldebehörde)

Mainz-Kreis

(Unterschrift)

10. Apr. 1963


GH./Wei./Z.

An die
Hauswirtschaftliche
Berufsschule

W i e s b a d e n
Bleichstraße

Betr.: Hildegard F r e u n d , geb. am 21.12.1948

Obengenannte wurde von der Kreis-Berufsschule Rüsselsheim aufgefordert, am 23.4.1963 um 8.00 Uhr in der Klasse HU 2 zu erscheinen. Da Fräulein Hildegard Freund aber seit dem 1. April in unserem Hause als Haustochter arbeitet, bitten wir Sie um Mitteilung, wann sie bei Ihnen zum Unterricht erscheinen muß.


(Weissinger, Heimleiter)

10. Apr. 1963


GH./Wei./Z.

An die
Kreisberufsschule

R ü s s e l s h e i m

Betr.: Hildegard F r e u n d , geb. am 21.12.1948

Obengenannte ist seit dem 1. April in unserem Hause
als Haustochter beschäftigt und wohnt auch bei uns.
Wir werden deshalb ihre Einschulung in Wiesbaden vor-
nehmen, so daß sie zu dem aufgeforderten Termin am
23.4.1963 nicht nach Rüsselsheim kommen wird.


(Weissinger, Heimleiter)

Stempel der Volks-, Mittel-
oder höheren Schule

Zweitschrift

Anmeldung

zum Besuch der Berufsschule

Schüler(in) Zuname <u>Frenzel</u>	Erziehungsberechtigter Zuname <u>Frenzel</u>
Vorname <u>Hildegard</u>	Vorname <u>Heide</u>
Geburtsdag <u>21.12.1948</u>	Beruf <u>Haarfriseurin</u>
Geburtsort <u>Heimer</u>	Wohnung <u>Geiselsbergstr. 14</u> Bewirtschaftete Bodenfläche:ha
Wohnung <u>Geiselsheim</u>	Lehr- oder Dienstherr des Schul- pflichtigen Name oder Firma
Religion <u>evg.</u> Staatsangehörigkeit <u>deutsch</u>	Berufszweig (z. B. Bauschreinerei)
Beruf (wenn Lehr- oder Arbeitsstelle vorhanden ist)	Ort
Eintritt in Lehrverhältnis am	Straße
Arbeitsverhältnis am	Fernruf
Arbeitsverhältnis am	Bewirtschaftete Bodenfläche:ka
Erstrebter Beruf, wenn noch keine Lehr- oder Arbeits- stelle vorhanden ist:
Von der Berufsberatung vermittelt als vorgemerkt als

Einschulung in die Berufsschule

Stempel der Berufsschule

Tag: 23.1.63
Zeit: 8:00 Uhr
Ort: Rüsselsheim
Klasse: H42

Genau zu beachten:

Dieser Zettel wird dem Schüler durch seine Schule nach Eintragung des Einschulungstages wieder zu-
gestellt und ist bei der Einschulung in die Berufsschule abzugeben. Auch bei inzwischen ein-
getretenen Veränderungen hat der Schüler am vorgeschriebenen Tage zu erscheinen. Umschulung
erfolgt sofort. Bleistift, Papier, letztes Schulzeugnis, Lehrvertrag bzw. Bescheinigung des Lehr- oder
Dienstherren über das Lehr- bzw. Arbeitsverhältnis sind mitzubringen.

Bei „Bewirtschafteter Bodenfläche“ ist Eigentum und Pachtland zusammen anzugeben.

13. März 1963

Herrn

Max Freund

Ginsheim

Gustavsburger Str. 1/B

Sehr geehrter Herr Freund !

Entschuldigen Sie bitte, daß Ihnen Herr Weissinger bisher noch nicht Bescheid gab. Er läßt Ihnen nun aber mitteilen, daß Ihre Tochter zum 1. April bei uns als Haustochter anfangen kann. Sie wird zunächst neben freier Station, (Wohnung, Essen, Wäsche) 60.- DM Netto monatlich erhalten. Die Kosten der Sozialversicherung übernehmen wir auch.

Wir grüßen Sie und Ihre Tochter aus dem Gossner Haus ganz herzlich und freuen uns auf ihr kommen. Hoffentlich klappt es!

Mit freundlichem Gruß

Emika Falt

(Sekretärin)

20. Febr. 1963

GH./Kr./Z.

Herrn

Hans Schuck

6202 Wiesbaden-Biebrich
Breslauer Str. 32

Lieber Hans !

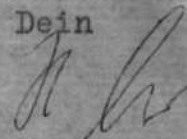
Den Brief von Herrn Max Freund reichen wir anbei zurück.
Wir wären bereit, die Tochter von Herrn Freund als Haus-
tochter bei uns aufzunehmen, könnten dies aber aus Platz-
gründen erst zum 1. April tun.

Wenn Herr Freund unter diesen Umständen mit uns in Verbin-
dung treten will, möchte er seine Tochter doch gelegentlich
hier zur Vorstellung herschicken.

Herzliche Grüße

1 Anlage

Dein



(Horst Krockert)

Wags wein, 2/ Kahr. 17.6.63

Liebe Frau Helz! Da im Hause wohl ein
Brüchlein: gekorrekter Tag angekommenen 2
Tst. Zieh hat es für mich Lampend bestellt
wenn es nicht zu finden ist, dann lösen
sie nach dem Synonymen an. Vielleicht
ist es doch mit hingegangen? Frau Pf. hat
auch immer einige Exemplare. Ich hatte
3 bestellt, bekommen aber von immer eins,
wenn sie eins finden oder bekommen
dann schreiben sie es bitte an meine
Adresse, die es jetzt schon vorrätig ist.

From Herta Müller
1 Berlin Naviondorf 42
Naviondorfer Baumweg 94
Gartenhaus II.

Es ist schönes Wetter
es grüßt Sie alle
herzlich

Mine

S. M. August 1963

Frau Inger. Pfister
ab. 19.6.63

POSTKARTE



an

From Herta

6503 Herta Herta

General Muthach 6-3

12. Juni 1963

Schwester
Auguste F r i t z

7631 Hugsweiler über Lahr/Schwarzw.
Hauptstr. bei Sedler

Liebe Schwester Auguste!

Eben komme ich von Berlin zurück, wo wir eine gute Kuratoriumssitzung mit dem Bericht von Familie Gründler und Herrn K l o s s gehabt haben. Frau Gründler liegt anscheinend schwer erkrankt in Berlin im Krankenhaus. Ich glaube, Sie würden Gründlers eine Freude machen, wenn Sie ihnen einmal schrieben.

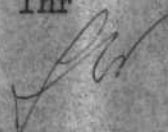
Beiliegende Geburtstagsgrüsse des Kuratoriums wurden mir zum Weiterversand mitgegeben, und ich möchte Ihnen auch auf diesem Wege noch die herzlichsten Grüsse und Wünsche des ganzen Hauses in Kastel übermitteln. Man merkt ja meistens, wenn die Leute nicht da sind, was sie für einen bedeuten. So fehlen Sie uns doch immer wieder, und das ist unser Wunsch für Ihr neues Lebensjahr, dass Gott Ihnen die Kraft schenkt, jeden Tag mit den Aufgaben, die immer wieder vor Ihnen liegen, fertigzuwerden.

In diesem Alter wissen wir ja nie, welchen Zeitraum Gott uns noch gibt, und so wollen wir uns freuen über jeden Tag, den er uns noch schenkt. Dass Sie in dieser Gewissheit, dass er Sie auch in diesem neuen Lebensjahr begleite, leben können, wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen.

Es freut mich, dass Sie so munter in Ihrem Urlaubsort angekommen sind und dass wir in Mainz noch einen so guten Sitzplatz erorbern konnten.

Mit vielen guten Wünschen und Grüssen im Namen des ganzen Hauses

Ihr



Wiesbaden, den 8.8.1966
Ihre.
Sehr geehrter Herr Herr Synanowski!

Ob Sie in Ferien gehen u. für mich
unsichtbar sind, möchte ich Sie davon
in Kenntnis setzen, daß ich meine
nun nahezu sechsjährige Tätigkeit im
Gossner Haus beenden möchte.

Ich werde Frau Ransch informieren,
u. Sie wird es bestimmt bei ihrer
Vitalität mit der linken Hand schaf-
fen. Es ist an der Zeit daß ich mit
Rückblick auf die Fülle meiner
jahrelangen Tätigkeit an den Nagel
hänge.

Ich wünsche dem Gossner-Haus wei-
terhin einen guten Spendeneingang
u. Ihnen Erfolg in Ihrer vielseitigen
Arbeit. Mit den besten

Grippe

A. Frommros.

Am 15. B. Mch. wurde ich
zum letzten Mal krank sein
D. O.

Friedemann, 31. 12. 62

lieben Brüdern Symeonowitsch!

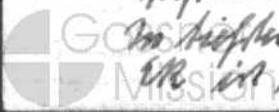
Ich bin sehr froh, dass Sie diesen neuen
Jahr die herzlichsten Segenswünsche!

Von Herrn Dr. Kropf habe ich gestern Abend,
als Sie am Freitag nach Wittenberg aufbrachen,
gehört. Sie werden sich sehr wohl fühlen
wollen. Am 4. 1. habe auch ich mit
Ihrer Frau gesprochen. Es tut mir ja leid, dass
ich Sie nicht mehr sehen kann. Da ich von
den Feiertagen mit einigen Verwandten

Ein paar kleine Briefe
von Herrn Dr. Kropf
haben. Ich habe sie
nicht bekommen.

so große wie alle seine Nachbarn
schon. Nach dem Fröij

kein Tröffers verabschieden kannste, wie
nicht ganz den Tröffers widerste, habe ich
das bis auf den 2. u. 3. 1. verabschieden. Am 2. 1.
begleiten die nun eingekommenen in
Spezialstudium in der Quaternäerzeit u. von da
aus sind sie dann vollständig u. beschleunigt. - Es
bekommt nicht mehr, daß es eine Symptomatik wird
geht. Sie haben die alle beibringen wie verabschieden
tiefen. Im Fortgehen ist in diesem Augenblicke
besonders schwer ^{für} die starke Kletter. Doch im
tiefen Durchbruch beschloß das wie verabschieden um hohes
im tiefen Überwinden der Kletter. u. der Kletter!
Es ist das nicht so leicht. Es ist nicht mehr wie in jeder Lage!



19.3.1964

GH/Kr./Cl.

Liebe Frau F r o m m e s !

Mit Ihrem Brief haben Sie uns einen schönen Schreck eingejagt. Wir hoffen sehr, daß es Ihnen bald besser geht !

Jedenfalls danken wir Ihnen sehr für Ihre ausführlichen Anweisungen und bitten Sie, auch an Fräulein Petri unseren Dank für die Vermittlung Ihrer Hinweise weiterzugeben.

Heute möchten wir Sie nur wissen lassen, daß Sie sich keine Sorgen zu machen brauchen: Es wird alles in Ordnung gehen. Frau Clotz und Fräulein Schrade teilen sich gern in die Arbeit und werden alles daran setzen, daß sowohl die Osterbriefaktion (der Brief ist geschrieben und bereits fertiggemacht) als auch die laufende Spenden-Quittierung ohne Pannen ausgeführt werden, bis Sie, wie wir hoffen, bald wieder bei uns sind.

Mit allen guten Wünschen für baldige volle Wiederherstellung auch von Herrn Symanowski, Herrn Weissinger, Herrn Gehrung, Frau Clotz, Fräulein Schrade und Fräulein Oldenburg, grüßt Sie herzlich

Ihr

(Horst Krockert)

3.1.1964

GH/Kr./Cl.

Frau
F r o m m e s

Wiesbaden
Manteuffelstr. 1

Liebe Frau F r o m m e s !

Wie ich eben höre, sind Sie gestern in Ihre neue Behausung eingezogen. Ich möchte Ihnen, auch im Namen des ganzen Gossnerhauses alles Gute in Ihrem neuen Heim wünschen.

Der Chef ist, wie Sie ja wissen, wieder einmal unterwegs.

Mit vielen herzlichen Grüßen und ein gutes Einleben wünschend

Ihr



G

Hilde Freutger

3. Januar 1965
Postfach 518

h 9;

liebe die

Gossner-Mission

Doris

7/12.21

Weinbuchen-Kastel.

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Ich würde Ihnen lieber mitteilen, daß ich die Stelle als Kirchenhilfe in Ihrem Hause nicht annehmen kann.

Die Dienststunden liegen so, daß ich nicht in der Lage sein werde, sie einhalten zu können. Ich habe mir dies alles nochmal durch den Kopf gehen lassen und bevor ich Sie antworte, will ich es körperlich nicht schaffen, will ich fürchten, daß ich Schilffbruch erleide. Bitte verstehen Sie mich recht, denn ich bin ja nicht mehr so jung wie Ihre anderen Mitarbeiterinnen. Zudem habe ich bei dieser Dienstleistung so wenig Kontrolle über mein Kind, daß ich es wohl recht vernachlässigen würde. Denn sie muß bei den Schulaufgaben beaufsichtigt werden und braucht auch meine Hilfe dabei. Das wäre ja bei dem

Nachmittagsdienst von 12-20 Uhr nicht
möglich. Auch morgens, wenn der kleine
in die Schule gehen soll, hätte ich kein
Zeit für sie, weil in dem ersten Schuljahr
beginnt der Unterricht mit regulärer
um 8 Uhr, während für ganz verschiedene
Zeiten. Das wäre auch ein unlösbares Problem.
Es stellt einen weiteren Punkt dar, weshalb
ich die Stelle nicht annehmen kann.

Ich bitte um Ihr Verständnis
und danke herzlich.

Hilke Freytag.

Hilde Grantzow

Bad Hersfeld, 18.12.64
Postfach 519

An

Gossner - Mission

et

Weinbadeen - Kassel

Mein Tochter, Treu's Rosestock,
hat sich für mich bei Ihnen vorgestellt,
wegen der freien Stelle als Küchenhilfe.
Ich würde die Stelle gern annehmen am
15. Januar 1965 und bitte Sie, mir
noch genaueres über Arbeitszeit, Gehalt,
Weiterkunft, Vollversicherung für mich und
meine 8-jährige Tochter, Freizeit mitge-
teilen. Auf jeden Fall werde ich mich
noch den Feiertagen, als Ende dieses
Monats, bei Ihnen vorstellen. Bis dahin
darf ich Sie freundlichst bitten, mir
Einzelnheiten mitzuteilen.

Hochachtungsvoll!

Hilde Grantzow.

Doss:

Bitte notieren Sie mir noch,
was ich wegen Arbeitszeit in
Zukunft mitteilen soll.

Schichtarbeit $5^{00} - 13^{00}$
 $14^{00} - 20^{00}$

Jedes 2. Wochenende von Samstag -
Sonntag bis Handaufwachen frei.

Ein Zimmer mit der Tochter zu-
sammen.

Bruno 550,-

26.6.1964

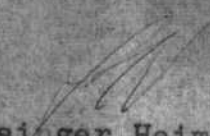
Gehaltsbescheinigung
für

Herrn Diakon Walter G e h r u n g , Mainz-Kastel,
Johannes-Gossner-Str. 14

Bruttolohn, einschl. des nach BAT zu gewährenden Kindergeldes	856.30	DM
Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	88.87	DM
Pflichtanteil des Arbeitgebers zur Diakonenversicherung	23.-	DM

968.17 DM

=====


(Weissinger, Heimleiter)

Mz.-Kastel, den 27.2.64


Frau Gall

Gehaltsmitteilung

Wie mit Ihnen neulich besprochen, wollen wir zur Vereinfachung unserer Buchhaltung die Auszahlung Ihres Gehalts auf Monatsbasis umstellen. Wir wollen damit erreichen, daß wir die 5. Woche, die 4 Mal im Jahr zur Auszahlung kommen muß, auch versicherungsmäßig mitbedacht ist und die Dinge den Vorschriften entsprechen. Sie kommen damit auf folgende Gehaltsebene:

Bruttogehalt		DM 312.--
davon gehen ab:		
Lohnsteuer	DM 4.--	
Kirchensteuer	-.40	
Sozialversicherung	37.97	
Gesamtabzüge		DM 42.37
gibt eine Nettoauszahlung von		DM 269.63
		=====

Ich habe ausgerechnet, daß steuer- und versicherungsmäßig es genau aufs Gleiche raus kommt, ob wir die 4 zusätzlichen Wochen auf 12 Monate verteilen, oder ob wir in 4 Monaten im Jahr das Gehalt um einen vollen Wochenlohn erhöhen müßten. Sie können ab März auf obigen Nettobetrag jeweils samstags Abschlagszahlungen erhalten.


(Weissinger)

Mz.-Kastel, den 27.2.64


Frau Gall

Gehaltsmitteilung

Wie mit Ihnen neulich besprochen, wollen wir zur Vereinfachung unserer Buchhaltung die Auszahlung Ihres Gehalts auf Monatsbasis umstellen. Wir wollen damit erreichen, daß wir die 5. Woche, die 4 Mal im Jahr zur Auszahlung kommen muß, auch versicherungsmäßig mitbedacht ist und die Dinge den Vorschriften entsprechen. Sie kommen damit auf folgende Gehaltsebene:

Bruttogehalt		DM 312.--
davon gehen ab:		
Lohnsteuer	DM 4.--	
Kirchensteuer	- .40	
Sozialversicherung	37.97	
Gesamtabzüge		DM 42.37
gibt eine Nettoauszahlung von		<u>DM 269.63</u>
		=====

Ich habe ausgerechnet, daß steuer- und versicherungsmäßig es genau aufs Gleiche raus kommt, ob wir die 4 zusätzlichen Wochen auf 12 Monate verteilen, oder ob wir in 4 Monaten im Jahr das Gehalt um einen vollen Wochenlohn erhöhen müßten. Sie können ab März auf obigen Nettobetrag jeweils samstags Abschlagszahlungen erhalten.


(Weissinger)

19.1.1964

GH/W./Cl.

Fräulein
Marlies G a t t e r m a n n

56 Wuppertal-Elberfeld

Bismarckstr. 90

Fachschule

Liebe Marlies !

Es ist schlecht, wenn man sich schämen muß und ein schlechtes Gewissen hat. Du weißt aber, daß ich mich über Eure Verlobungsanzeige gefreut habe und daß ich auch in Gedanken oft bei Euch bin. Laß Dir deshalb noch nachträglich von Herzen alles Gute für Eueren gemeinsamen Weg wünschen. Möge Euch Eure Liebe zu einander immer wieder neu von Gott geschenkt werden !

Wenn ich nicht geschrieben habe, kam es einfach von dem Trubel her, und im Augenblick geht es mir so, daß ich den Eindruck habe, ich werde älter und kann das Tempo, das ich gehabt habe, nicht mehr durchhalten.

Doris bat mich dieser Tage, Dir zu schreiben, weil sie selber nicht dazu kommt. Natürlich können wir Dich im Februar und März hier gut gebrauchen. Du nimmst es mir aber nicht übel, wenn ich ganz offen unsere Situation schreibe. Unsere zwei Spanierinnen sind im Urlaub und sollten am 15.2. zurückkommen. Wir hoffen, daß sie kommen, aber sicher weiß man das ja nie. Da wir zum 1.4. diesmal noch keine einzige Praktikantinnen-Anmeldung haben, soll Doris jetzt noch ihren Urlaub nehmen und wird am 22.2. in Urlaub fahren. Nun ist vom Praktikum her erforderlich, daß Fräulein Bärbel Grein noch in die Waschküche geht und Fräulein Karin Spiske ja einmal die Vertretung von Fräulein Doris machen muß, d.h. daß wir Dich bitten müssen, mit in der Küche einzuspringen, ohne daß Du Karin die Verantwortung abnehmen darfst.

Ich glaube, ich kann Dir das so offen schreiben, weil Du 1. weißt, das das kein Mißtrauen ist und 2. weil Du ja die Vorschriften von den Schulen her noch kennst.

Wir würden uns trotzdem sehr freuen, wenn Du trotzdem kommen

würdest. Allerdings muß ich Dir leider schreiben, daß wir Dir nicht das Gehalt einer Wirtschaftsleiterin zahlen können, sondern dachten an einen monatlichen Barbetrag von DM 200.- auf die Hand.

Das ist der äussere Rahmen. Über alles andere brauche ich Dir nichts zu schreiben, das kennst Du ja gut genug, Laß uns nun bitte bald wissen, wie Du Deine Entscheidung getroffen hast. Sollte das eine oder andere für Dich ein Hinderungsgrund sein, dann laß uns das offen wissen. Unser Verhältnis zueinander wird deshalb nicht gestört.

Wenn Du Dich entschließen kannst, zu uns zu kommen, dann laß uns Deine Ankunft wissen, damit wir Dich gebührend empfangen können.

Grüße Deine Eltern recht herzlich von mir, und wenn Du an Günter schreibst, auch ihn.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

(F. Weissinger)

28.Mai 1963

GH/Kr./Cl.


An die
Hamburg-Münchener Ersatzkasse
Geschäftsstelle
M a i n z
Schillerstr. 30

In der Anlage übersenden wir Ihnen die Beitrags-Quittungskarte von Fräulein Marlies G a t t e r m a n n , die bis zum 31.5. bei uns beschäftigt war und uns die Karte von ihrem Heimatort zugeschickt hat.

Wir bitten Sie freundlichst, die Beitragszahlungen für Fräulein Gattermann zu bestätigen und uns die Karte dann zurückzureichen.

Die noch ausstehende Überweisung für Beiträge Monat Mai geht Ihnen heute zu.

Hochachtungsvoll


(H.Krockert, Pfarrer)

18. Febr. 1963

GH./Wei./Z.

Casa Locarno

L o c a r n o /Schweiz


Betr.: Bewerbung von Fräulein Marlis Gattermann

Fräulein Marlis Gattermann unterrichtete mich dieser Tage davon, daß sie sich bei Ihnen beworben habe. Fräulein Gattermann ist während ihrer Ausbildung sowohl im Zwischenpraktikum als auch im Anerkennungspraktikum, also insgesamt 1 1/2 Jahre, bei uns gewesen. Wir haben sie in dieser Zeit als einen fleißigen und tatkräftigen Menschen kennengelernt. Sie hat sich auch sehr bemüht, sich in die Atmosphäre unseres Hauses hineinzufinden. Sie hat auch während dieser Zeit die Arbeit des Gossner Hauses mit Interesse verfolgt und an vielen Veranstaltungen teilgenommen. Fräulein Gattermann eignet sich für eine Arbeit, wo neben fachlichem Können auch Bereitschaft zu kirchlicher Arbeit gebraucht wird.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Bewerbung von Fräulein Gattermann berücksichtigen könnten.

Da ich selbst einmal einer Ihrer Gäste in Casa war, darf ich Ihnen auf diesem Wege noch einmal danken für alles, was Sie damals für mich und Pfarrer Symanowski getan haben.

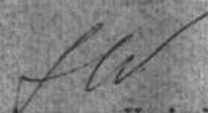
Mit freundlichen Grüßen


(Weissinger, Diakon)

26.9.1963

V o l l m a c h t

Herr Diakon Walter G e h r u n g ist Angestellter
des Gossnerhauses in Mainz-Kastel und ist berechtigt
geschäftliche Angelegenheiten für das Gossnerhaus
zu erledigen.


(Weisinger, Heimleiter)

An das

Arbeitsamt

Mainz-Kastel

Mainz-Kastel, den 9. August 1963
Johannes-Gossner-Str. 14

Betr.: Buchhalter G e n *ß*.

Die Zuweisungskarte für den Obengenannten ist uns leider abhanden gekommen, wir bitten dies zu entschuldigen.

Wir haben Herrn G e n *ß* ab 29. Juli 1963 halbtags als Aushilfsbuchhalter eingestellt.

Mit freundlichem Gruß

H. Krockert
(H. Krockert, Pfarrer)

25. Jan. 1963

GH./Wei./Z.

Frau

Hildegard Götze

Hamburg-Harburg
Große-Str. 57

Betr.: Lohnansprüche Ihrer Tochter Ingrid G ö t z e

Bezug: Ihr Schreiben vom 9.1.1963

Sehr geehrte Frau Götze !

Ihr obengenannter Brief ist bis zu meiner Rückkehr liegen geblieben, weil Sie sich auf einen Ausspruch meinerseits beziehen und nur ich dazu Stellung nehmen kann. Zu dem Schreiben ist folgendes zu bemerken:

1. Die Arbeitszeit war bei der Vorstellung Ihrer Tochter von Herrn Pfarrer Symanowski klar umrissen. Als Ihre Tochter eine Sondervergütung für die Sonntagsarbeit haben wollte, ist von mir seinerzeit klar zum Ausdruck gebracht worden, daß dies im Rahmen der Lohnvergütung schon erfolge. Der Ausspruch, den ich Ihrer Tochter gegenüber gebraucht habe: "Ich weiß im Moment nicht, wie die Bestimmungen lauten, ich müßte mich mal vergewissern", war von mir verwendet worden, als sie die Frage wegen der Urlaubsvergütung stellte. Dies stand in keinerlei Zusammenhang zu der Frage nach der 14-tägigen Sonntagsarbeit. Ich weise darauf hin, daß sowohl in der Vergütung als auch in der Urlaubsregelung von uns berücksichtigt war, daß 14-tägige Sonntagsarbeit geleistet wird.
2. Ihre Tochter hat den ihr gesetzmäßig zustehenden Urlaub erhalten. Wir haben dabei nicht in Abzug gebracht, daß sie einige Tage in Hamburg zur Prüfung war. Wir hätten diese Tage anrechnen können, weil die Prüfung ja schon längst erledigt gewesen sein müßte, was uns Ihre Tochter bei der Einstellung verschwiegen hatte. Wir sind dadurch in ziemliche Schwierigkeiten geraten, weil die Schulen, mit denen wir seither in Kontakt standen, auf dieser Prüfung bestanden und uns daher in dieser Zeit keine Praktikantinnen gegeben werden konnten.

Nach meinen Feststellungen ist unsererseits ein Fehler passiert, und insofern ist Ihre Reklamation berechtigt, daß bei der Berechnung des Urlaubsgeldes, das ihr zustehende Verpflegungsgeld in Höhe von 25.- DM nicht ausbezahlt wurde. Dieses werden wir Ihnen in den nächsten Tagen per Postanweisung zuschicken.

Ich nehme an, daß damit die Angelegenheit zum Abschluß kommt und ich gedenke nicht, eine Gegenrechnung aufzumachen, daß z.B. Ihre Tochter, nachdem sie bereits hier nicht mehr im Dienst war, hier mit einem Herrn auftauchte.

Bezahltem: 28.1.63
durch: *[Handwritten Signature]*

./.

Ohne Wissen der Heimleitung verschwand sie mit einem jungen Mann des Heimes und quartierte derweilen den mit ihr gekommenen Herrn in dessen Bett ein. Es sind auch sonst noch einige kleinere Unklarheiten gewesen, die ich aber meinerseits als erledigt betrachte, damit ein Schlußstrich unter die gesamte Geschichte kommt.

Mit freundlichem Gruß



(Weissinger, Heimleiter)

Hildegard Götze

Hamburg-Harburg, den 9.1.1963
Grosse-Str.57

Gossner-Mission

Mainz-Kastel
General-Mudra-Str.1-3

Betr.:Lohnansprüche meiner Tochter Ingrid Götze

Meine Tochter war in der Zeit vom 1.2.bis zum 31.7.62 in Ihrem Hause tätig. Während dieser Zeit arbeitete sie alle 14 Tage auch Sonntags. Für die geleistete Sonntagsarbeit stand ihr pro Woche 1 freier Arbeitstag zu. Da diese nicht durch Freizeit abgegolten wurde, stehen meiner Tochter die freien Tage bzw. Überstunden an Bezahlung noch zu.

Meine Tochter machte diese freien Tage während ihrer Beschäftigung bei Ihnen, Ihrem Herrn Weissinger gegenüber geltend. Worauf dieser entgegnete: " Ich weiss im Moment nicht, wie die Bestimmungen lauten, ich müsste mich mal vergewissern."

Für 10 Tage Urlaub wurden meiner Tochter sämtliche Abzüge gemacht. Da meine Tochter mit dem 31.7.62 ausschied und somit den Urlaub nicht in natura erhalten konnte, sondern in bar vergütet bekam, waren Abzüge nicht statthaft.

Meine Tochter hat mir Vollmacht erteilt, sie in ihrer Gehalts-Angelegenheit zuvertreten.

Ich möchte Sie freundlichst bitten, den meiner Tochter in entsprechender Höhe zustehenden Lohnanspruch an meine obige Adresse zu überweisen.

Hochachtungsvoll

Hildegard Götze

24.6.1964

GH/W./Cl.

Herrn und Frau
Kurt Goldbach

Sachsendorf / Oderbruch
Kreis Seelow b. Derrmann

Liebe Goldbäche !

Ohne viel Kommentar seid bitte bereit, diesen
Antrag zu unterschreiben und gleich an die
Wohnstätten Genossenschaft in Mainz, Mombacher Str.11
zu schicken.

Wie wir die Finanzierung machen, werden wir dann
sehen.

Ich hoffe, Ihr habt einen schönen Urlaub - und wir
die Reparaturen !!!

Mit vielen guten Wünschen

Euer



20.2.1964

B e s c h e i n i g u n g

Zum Umtausch der Versicherungskarte bewecheinigen wir Frau

Margarete G o l d b a c h, geb. Zimmermann
geb. am 30.7.1905 , daß sie in der Zeit vom 24.1.1958 -
24.3.58 und vom 12.5. - 30.6.1958 arbeitsunfähig
geschrieben war.

Wir bitten um Ausstellung einer neuen Versicherungskarte.


(Weissinger)

Ulrich Personal-Buchhaltung

H

Dale Ott

Brotheren Service Commission
1 Berlin - Dahlen
Rudeloffweg 27

Hier
Heute

Liebe Euch!

Here it is Thursday already, and I haven't gotten a thing done yet this week. Was very surprised to get the news that we were being shipped out so schnell. Still have lots of Bilders to take and viel einkaufen.

Don't like to send along such stuff as this, but it was necessary. Started out with an eye infection on the 14th and until Mon^day it was bright red, so had to visit the Dr. for five days. The Mission has given me the 57,85 DM so ~~this~~ amount ~~sh~~ould be forwarded to them. Thought this would make it simplier. The eye is still a little red, but I've managed to doctor it myself.

Haven't heard anything from Wien. I wrote Barbara that she should notify Ron as soon as a dicision was made on how we would be going. I will be leaving here on Sunday in order to have a day or two in Holland. Will drop a line again in the next couple of days.

Ich

Mark

Hicks

R.R. 2, Orchard Drive
North Manchester, Indiana, U.S.A.
November 21, 1964

Liebe Bübchen und Mädele, Meine Freunde im Gossner Haus!

Sehr oft und sehr lang habe ich an Euch gedacht! Gossner Haus bleibt immer noch viel in meiner Gedanken.

Ich habe nicht vergessen, dass Ihr heute Abend da oben im grossen Saal zusammen sitzt und den ersten Advent wieder feiert. Sehr gern möchte ich da sein und mit Euch wieder erleben was in den vorgangenen zwölf Monate im Gossner Haus geschehen hat. Es ist für mich eine grosse Freude, dass ich bei Euch diese Monate gelebt und gearbeitet habe. Diese neunzehn Monate werde ich nicht bald vergessen. Vielleicht kann ich sagen, ich bin immer noch ein Kasteler.

Zu Hause geht es mir gut, aber ganz anderes wie es früher war. Fast alle meine Freunde sind mit dem Studium in Manchester College fertig, und ich warte jetzt bis Februar, wenn ich mit meinem Studium wieder anfangen kann.

Da ich zu Hause bin, bin ich zweimal zum Verwandten in Michigan gefahren, eine woche bei Freunde in Illinois gewesen, und einmal in Washington für Arbeit und auf der Universität. Ich werde auf der American University in Washington ein Jahr studieren. Danach? Wieder nach Deutschland, hoffentlich!

Eben arbeite ich in einer kleinen Fabrik. Die meisten Arbeiter sind Auswanderer den Gebirge des Kentucky(s). Sie sind ein sehr fröhliches Volk, aber sie sprechen einen lästigen Dialekt. Das macht mir aber viel spass. Wir arbeiten 48 Stunden der Woche. Heisst das pennen?

Bis jetzt habe ich Norbert nicht gesehen. Er hat mir geschrieben, und ich habe ihm geantwortet, dass er zu uns für ein Wochenende kommen soll. Wir haben nicht mehr gehört.

Mein Duden und Langenscheidt und ein deutsches Grammatikbuch liegen neben mir. Sie machen mir aber kein perfektes Deutsch. Ich versuche eben immer mehr Deutsch zu lesen und sprechen. Eine deutsche Frau, die mit ihrer Familie vor fünf Monate vom Deutschland gekommen ist, arbeitet in meiner Abteilung. Unsere Nachbarn sind auch Deutscher. So habe ich immer noch die Gelegenheit Deutsch zu boppeln. Freud mich!

Es ist 22.00. Arbeit kommt zu früh am Morgen (stinkt mir!), und wenn man schafft, muss er auch ein bischen pennen, oder nicht?

Meine Gedanken sind heute Abend bei Euch und an dieser letzten Monate. Ich hoffe noch von Euch zu hören, und ich verspreche, dass ich often schreiben werde.

Mit vielen guten Wünschen an Euch für diese Weihnachtszeit und das kommende Jahr bin ich

Eurer

Mark

24.8.1964

GH/W./Cl.

Fräulein
Anne H e i t m a n n

21 Hamburg-Harburg
Luhmannstr. 24 a

Liebes Fräulein H e i t m a n n !

Gestern erreichte mich ein Anruf von Herrn Pfarrer Minthe, wo er mir mitteilte, daß Sie sich noch nicht klar sind, was Sie mitbringen müßten. Das tut mir leid, denn die ganze Angelegenheit ist damals abgesprochen worden als ich im Urlaub war und ich dachte, daß alles geklärt worden sei. Das will ich schnell nachholen, zumal ich, wenn Sie eintreffen, zu einer Vortragsreise in Ostfriesland bin.

An Papieren müßten Sie mitbringen: Ihre Lohnsteuerkarte 1964 und die Versicherungskarte. An Wäsche sollten Sie nur Ihre persönliche Wäsche und - so weit Sie haben - farbige Schürzen und wenn Sie haben, ein oder zwei weiße Schürzen. ~~mitbringen~~ Bettwäsche, einschl. Decken und Kopfkissen erhalten Sie bei uns. Das ist alles, was ich von uns aus zu nennen habe.

Schön wäre, wenn Sie Ihre persönliche Wäsche gezeichnet hätten, dann brauchten Sie es hier nicht mehr zu tun, weil diese meist, wenn gewünscht, in der Waschküche gleich mit erledigt wird.

Wie Herr Pfarrer Minthe mir sagte, würden Sie mit Ihren Eltern zusammen im Auto kommen. Sollte da noch eine Änderung eintreten und Sie mit dem Zug kommen, geben Sie uns bitte eine Nachricht, wann Sie in Mainz oder Mainz-Kastel eintreffen, damit wir Sie dort abholen.


Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen. Da ich selber nicht da bin, fragen Sie doch bitte nach unserer Wirtschaftsleiterin, Fräulein Doris D u p i n. Da Fräulein Dupin Anfang September voraussichtlich zu einer Hochzeitsfeier nach Genua fährt (der Termin steht noch nicht fest), könnte es sein, daß sie gerade abgefahren ist, dann fragen Sie bitte nach Fräulein Anni R u t t a die Ihnen dann beim Einleben behilflich sein wird. Ausserdem

wird Herr Pfarrer K r o c k e r t da sein. Sie können auch bei Ihrer Ankunft nach ihm fragen.

Unser Haus liegt unmittelbar am Rhein und zwar beinahe am Ende von Kastel (rechtsrheinisch) Richtung Wiesbaden. Sie werden dann wohl fragen, ^{müssen} wenn Sie in der Nähe sind.

Nun wünschen wir Ihnen eine gute und schöne Reise mit Ihren Eltern!

Mit freundlichen Grüßen



(F. Weissinger, Heimleiter)

Willy Hänsch
Schiersteinerstr. 32, ptr.

Wiesbaden 30.5.1963

Gossner Mission
Mainz - Kastel
General-Mudra-Str. 1 - 3

Sehr geehrter Herr Pfarrer Krockert,

zurückkommend auf das mit Ihnen geführte Telefongespräch möchte ich Ihnen heute sagen, dass ich nichts erreichen konnte. Wenn unsere Besprechung vor dem 15.5. stattgefunden hätte, wäre alles in Ordnung gegangen. Ich hätte mich über die Allein-Stellung sehr gefreut.

Sie werden mir beipflichten, dass ich als Angest. die Quartalskündigung einhalten muss und nach über 12 Jahre Betriebszugehörigkeit möchte ich ja auch einen guten Abgang haben.

Sollten Sie jedoch in der Zwischenzeit nicht die passende Kraft gefunden haben, könnten wir uns Anfang August ds.Js. nochmals wegen dieser Position unterhalten; dann könnte ich ordnungsgemäß am 15.8. zum 30.9.63 aufkündigen.

Ich gebe Ihnen anheim, mir zur gegebenen Zeit entsprechenden Bescheid zukommen zu lassen.

Empfangen Sie ergebenste Grüße,

Ihr
Willy Hänsch



18.Mai 1963

GH/Kr./Cl.

Herrn
Willy H ä n s c h

Wiesbaden
Schiersteiner Str. 32

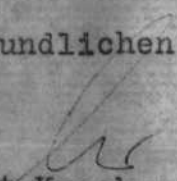
Lieber Herr H ä n s c h !

Vielen Dank für Ihre ^Zuschrift vom 14.5.

Gern erwarten wir Sie Anfang der Woche, also Montag
oder Dienstag, um 18.00 Uhr in unserem Hause.

Wir wären Ihnen für einen Anruf im Laufe des Montag
dankbar, welcher Tag Ihnen besser passt, damit wir Sie
erwarten können.

Mit freundlichen Grüßen


(Horst Krockert, Pfarrer)

Willy Hänsch
Wiesbaden
Schiersteinerstr. 32, ptr.

Wiesbaden, den 14.5.1963

Gossner Mission
M a i n z - Kastel
Johann-Gossner-Str. 14

Betr. Ihr Inserat in Weg und Wahrheit.

Ihr Angebot fand meine Aufmerksamkeit. Ich bin in ungekündigter Stellung als Buchhalter in einem Grossbetrieb und möchte mich gern verändern. Geben Sie mir bitte Gelegenheit, mich Ihnen persönlich vorstellen zu dürfen, damit ich Ihre Bedingungen erfahre, bezw. die Gehaltsfrage. Wenn es soviel ist, dass man den Anforderungen des täglichen Lebens gerecht werden kann, werden wir bestimmt einig.

Hochachtungsvoll
Willy Hänsch

NEUELENER JAPAN MIET



19. März 1963

Frau

Alice Hartmann

Wiesbaden-Kostheim
Passaustraße 67

Liebe Frau Hartmann !

Erschrecken Sie bitte nicht, wenn wir Ihnen jetzt mitteilen müssen, daß wir Ihre Hilfe nicht mehr brauchen. Kurzfristig haben sich bei uns 2 Mädchen aus der Oekumene angesagt, darüberhinaus kamen noch 2 Spanierinnen, auf deren Kommen wir schon gar nicht mehr rechneten. Dazuhin haben wir auch schon wieder mit 3 Praktikantinnen Verträge abgeschlossen.

Dies alles ging so schnell, daß wir gar keine Möglichkeit sahen, Ihnen schon vorher davon Kenntnis zu geben. Unsere Wirtschaftsleiterin war in den letzten beiden Wochen im Urlaub und erst jetzt kam die ganze Sache zur Sprache.

Seien Sie uns bitte nicht böse; es tut uns wirklich sehr leid, wir hätten gern mit Ihnen zusammengearbeitet.

Es dürfte für Sie aber nicht schwer sein, bis zum 1. April noch eine andere Arbeitsstelle zu finden.

Mit den besten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihre

24
C. F.

30. Januar 1963

Frau
Alice Hartmann

Wiesbaden-Kostheim
Passaustraße 67

Liebe Frau Hartmann !

Ob Sie wohl immer noch daran interessiert sind, bei uns zu helfen ? Wir wären jedenfalls sehr froh darüber.

Dürfen wir Sie bitten, so bald es Ihnen mal möglich ist, bei uns vorbeizukommen, damit wir miteinander das weitere besprechen können.

Sollten Sie es sich wieder anders überlegt haben, so bitten wir Sie, uns davon kurz eine Mitteilung zu machen.

In der Hoffnung, daß Sie kommen werden, grüßen wir Sie freundlichst. .

Ihre

E. T.

Fernspr.: 06143/2352

SW 900

Mainz-Kastel, den 4. Juni 1963

Stein Werbung
Hamburg-Harburg

Ihr Angebot interessiert uns sehr. Wir haben zu bieten:

eine selbständige Stellung,

einen Buchungsautomaten Kienzle 200,

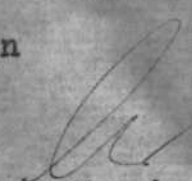
Möglichkeit zum Wohnen und Essen in unserem Haus
(großes Wohnheim in schöner Lage am Rhein)

Wir sind ein kombinierter Betrieb: Evangelische
Missionsgesellschaft mit Schwerpunkt in Indien,
Jugendwohnheim, Wohnheim für Studenten und Gäste,
Seminar für kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft
(Pfarrer und Vikare), Seminar für Dienste in Übersee,
Studienzentrum für Industrie-Diakonie und Gesellschafts-
kunde.

Wir richten uns nach Ihren Gehaltsansprüchen.

Sollten Sie sich inzwischen schon näher über unser Haus
orientieren wollen, so suchen Sie bitte Herrn Pastor
Hans M o h n , Hamburg 20 Haynstr. 23, Tel. 480110 auf.

In der Hoffnung von Ihnen zu hören


gez. Krockert

(Horst Krockert, Pfarrer)

Lieber Hans!

Immer noch ohne Buchhalter stossen wir auf eine Anzeige, die eine
Dame aus Hamburg aufgegeben hat (Maschinenbuchhalterin, gerade
das, was wir suchen). Ich habe mir erlaubt, sie an Dich zu verwe-
sen für den Fall, dass sie ein paar Erkundigungen über die
Eigenart unseres Hauses einziehen will.

Miss F l o r y war hier und hat mit uns gesprochen. Ergebnis:
Ray S c o t t soll erst hier das Seminar mitmachen! Erst
danach sollte er zu Dir kommen. Die Sprache sollte er bis dahin
auch gut genug verstehen; dazu wird er hier vor Seminarbeginn
noch Gelegenheit bekommen. Du müsstest Dir also überlegen, wie

Du ihn im nächsten Jahr, etwa ab Mai, einsetzen könntest.

Der Chef und Fritz sind am 11.6. zur Kuratoriumssitzung in Berlin. Vielleicht kannst Du im Gossnerhaus (0311/ 830161) anrufen und Dich mit ihnen verabreden.

Sym. sagte mir jetzt zu dem Vorstandstreffen der IG-Metall in Dortmund vom 15. - 17.6., dass dort jetzt endlich unsere "Demokratisierungsgedanken" aufgenommen und besprochen würden. Da weder Sym. noch ich dort sein können, sei es sehr wichtig, dass einige der Konventsmitglieder, die diese Diskussion noch ein bisschen mitgeformt haben, dabei sind.

Sym. bittet Dich dringend, Deine Teilnahme möglich zu machen.

Herzlich grüsst Dich und die Deinen

Dein

18. Juni 1963

GH/Kr./Cl.

Fräulein

Helga H i l l e b r a n d t

Hamburg-Harburg
Mehringweg 7


Sehr geehrtes Fräulein H i l l e b r a n d t !

Vielen Dank für Ihre Bewerbung vom 5.6.1963. Wir bedauern sehr, keinen Gebrauch davon machen zu können, da Ihre Gehaltserwartungen von unserem, auf gemeinnütziger Basis und mit Nettolöhnen bei freier Station arbeitenden Betrieb, nicht erfüllt werden könnten.

Wir nehmen an, dass Ihre Bemühungen um Verbesserung sicher anderweitig noch zum Erfolg führen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Hochachtungsvoll


(Horst Krockert, Pfarrer)

PS. Die eingereichten Unterlagen reichen wir Ihnen anliegend vollständig zurück.

Helga Hillebrandt
Hamburg - Harburg
Mehringweg 7

5. Juni 1963

An das
Gossner - Haus

Mainz - Kastel
General - Mudra - Str. 1-3

Betr.: Bewerbung - Frankfurter Allgem. Zeitung SW 900

Hiermit möchte ich mich um die von Ihnen angebotene Stellung bewerben.

Ich bin zur Zeit als Maschinen-Buchhalterin tätig und buche auf dem Buchungsautomaten "Olivetti - MERCATOR 5000". Außerdem hab ich in allen anfallenden Büroarbeiten Erfahrung und arbeite gern selbständig.

Mein jetziges Gehalt beträgt 787,-- DM. Ich möchte mich aber gern auf 850.-- bis 900,-- DM verbessern.

Da ich die gesetzl. Kündigungsfriste habe könnte ich die Stellung erst zum 1.10.1963 antreten.

Als Anlage erhalten Sie die üblichen Bewerbungsunterlagen zu Ihrer gefl. Bedienung, und ich würde mich freuen bald von Ihnen zu hören.

Hochachtungsvoll

Helga Hillebrandt

Anlagen

1. August 1963

GH/Kr./Cl.

Herrn
Ernst H o r n u n g

Mainz-Kastel
Flensburger Str. 3

Sehr geehrter Herr H o r n u n g !

Anbei erhalten Sie die uns freundlicherweise überlassenen
Papiere zurück.

Für unsere Buchhalterstelle hat sich inzwischen eine
anderweitige Lösung ergeben.

Hochachtungsvoll



(H. Krockert, Pfarrer)

W. Zerbe Jo Han

12. 1. 1966

GH/W/Br.

Herrn Pfarrer
Jim Jackson

Potsdown / USA

Lieber Jim !

Ich bin für einige Stunden nach Hause gekommen und muss heute mittag wieder weg und will Dir gleich noch wegen Deiner Autosache schreiben. Du musst ja das Gefühl haben, als ob ich die Sache liegen gelassen habe. Ich weiss wirklich nicht mehr, wo ich dran bin, denn das Zeugnis, das ich vom VW-Werk angefordert habe, war falsch. Nun habe ich die Fa. Zerbe gebeten, mir solch ein Ursprungszeugnis zu besorgen. Sobald ich es habe, lass ich es Dir zugehen. Auch wenn ich unterwegs bin, hat das Büro Anweisung, Dir diese Sendung gleich zugehen zu lassen. Ich kann das ganze ja nicht mehr verstehen, denn Zerbe sagte mir, dass der Wagen im gleichen Zustand wie Dein erster geliefert worden ist. Somit dürfte ja eigentlich nichts mehr hinderlich im Wege sein. Oder haben Deine Eltern beim ersten Wagen auch Schwierigkeiten gehabt?

In den nächsten Tagen werdet Ihr die Bewerbung unserer zwei Praktikantinnen bekommen. Ich habe mit einer kirchlichen Stelle bei uns verhandelt und werde mit ziemlicher Sicherheit eine Reisebeihilfe für die beiden erhalten. Sie haben ja bis jetzt noch nie selber verdient. Ich würde es für gut halten, wenn Edd bei seinem nächsten Deutschland-Besuch einmal bei mir vorbeikäme und wir gemeinsam mit dem diakonischen Werk in Frankfurt über einen besseren Austausch sprechen könnten. Ich habe mit dem Leiter des diakonischen Werkes ein Gespräch ausgemacht, wo wir über das freiwillige Dienstjahr in Deutschland sprechen wollen. Mir schwebt vor, dass wir unser Dienstjahr in Deutschland auf eine oekumenische Ebene heben sollten. Es wäre gut, wenn Edd bei solch einer Gelegenheit über die Programme in Amerika sprechen könnte und wir vielleicht dadurch auch Euer Programm besser unterstützen könnten. Vielleicht würde es dann möglich, in jedem Kurs einige Deutsche dabei zu haben und dafür vielleicht mehr Amerikaner nach Deutschland holen. Überlege dies einmal und ich wäre Dir dankbar, wenn Du die beiden Mädchen im April noch in den Kurs nehmen könntest.

Bitte verstehe es nicht als Drängen, aber ich müsste möglichst bald wissen, welche Pläne Ihr mit mir habt. Mein Terminkalender füllt sich. Im April werde ich mit dem Seminar nach Polen fahren und am 10. Mai fängt ein neues Seminar bei uns an. Wir werden ab diesem Jahr das Gemeindeglieder-Seminar aus Darmstadt für 10 Wochen bei uns haben. Anfang Juli werde ich für eine Woche


Zu Schreiben an Herrn Pfarrer Jim Jackson, Potsdown/USA
v. 12.1.1966 GH/W/Br.

nach Moskau oder Leningrad gehen, wo die Kommission der christlichen Friedenskonferenz über oekonomische Fragen und junge Staaten beraten wird. Ich müsste also möglichst bald jetzt wissen, ob ich mit einer Amerika-Reise noch rechnen soll oder nicht.

Vorgestern ist nun der Nachfolger von Ronn eingetroffen. Ronn hat sich an Weihnachten mit Heike verlobt und ist jetzt bis Juli bei seinen Schwiegereltern in Bensheim. Dann ist Heike mit der Ausbildung fertig und sie werden gemeinsam nach Amerika gehen.

Nun lass Dir für heute alles Gute wünschen und in der Hoffnung, bald von Dir zu hören, bin ich

Dein dankbarer



Ed Weissinger
Gossner Haus

6503 Mz-Kastel, 10. Dez. 65
Joh-Gossner-Str. 14

Herrn
Jim Jackson

Pottstown R.D. 2
Pennsylvania

Lieber Jim!

Dein Brief vom 17. November habe ich mit Zerbe besprochen, aber keiner kann recht verstehen, was Du damit gemeint hast. Wir vermuten, daß Du das Schild meinst auf dem die Motor-Nummer, die Fahrgestell-Nummer, die Daten des Wagens geschrieben sind. Nach Auskunft der Firma Zerbe muß ein solches Schild bei Dir drin sein, und zwar befände sich das etwas versteckt unter dem Luftfilter. Man müßte dabei das Filter abschrauben und dann könne man es sehen. Wenn es das ist, dürfte sich die Sache damit erledigt haben, wenn Du etwas anderes meinst, würde ich vorschlagen, daß Du uns Dein Anliegen in englisch schreibst!

Ich hoffe, daß Du inzwischen mit der Abmeldung Deines Wagens zurechtgekommen bist. Letzte Woche war noch einmal ein Beamter hier und fragte, was inzwischen unternommen worden sei.

Ich wäre Dir dankbar, wenn Du bald mit Ed sprechen könntest, was nun aus der Reise werden soll. Bei mir mehren sich die Termine und ich sollte bald wissen, wann überhaupt, wann es sein würde. Gestern bin ich auf der Landessynode unserer Kirche in einen Ausschuß bestimmt worden, der über das Deutsch-polnische Verhältnis und eine darüber herausgekommene Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland arbeiten soll. Da wir das Material auf der nächsten Synode schon vorliegen haben müssen, steht viel Arbeit vor uns und muß ich bald genau planen können.

Inzwischen hast Du den Brief von unseren zwei Praktikantinnen erhalten. Was hältst Du davon? Ich werde in nächster Zeit mit Pfr. Rathgeber (Leiter des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau) konferieren, ob wir das Diakonische Jahr auf oekumensicher Ebene stellen sollten. Ich würde mich davon sehr viel versprechen. Von dem Ergebnis dieser Verhandlung würde ich Dich dann wissen lassen.

Krockert ist in Indien, deshalb habe ich noch mehr zu tun. Laß Dir für heute alles Gute Wünschen von

Deinem Dich vermissenden und dankbaren

F. Weissinger
(F. Weissinger)

TRUMAN B. DOUGLASS, EXECUTIVE VICE PRESIDENT
HOWARD E. SPRAGG, TREASURER
287 PARK AVENUE SOUTH, NEW YORK 10, N. Y.

DIVISION OF CHRISTIAN EDUCATION
EDWARD A. POWERS, GENERAL SECRETARY
1505 RACE STREET, PHILADELPHIA 2, PENNSYLVANIA

EDWARD L. SCHLINGMAN, SPECIALIZED MINISTRIES
POTTSTOWN, R. D. 2, PENNSYLVANIA

UNITED CHURCH BOARD FOR HOMELAND MINISTRIES

17 November, 1965

Herr Fritz Weissinger
Johannes Gossner Strasse 14
Mainz-Kastel
Germany

Lieber Fritz:

Vielen Dank fur dein Brief mit der Raten am Abmeldung mein Auto.
Ich schicke Copy am Brief zu Deutsche Botschaft in Washington.

Die Leute hier in Pennsylvania sagt mein Auto ist nicht fur Export gemacht. Ich habe alle richtig specifications - licht, Fenster, und so weiter, aber ich brauche ein Motor Schuld mit dem Worter FAHRGEST geschrieben. Kannst du zu Zerbe gehen und fragenn fur ein neu Nummer fur mich. Mein Nummer jetzt - 0452698 - geht nicht. Hoffentlich Zerbe kannt ein neu Nummer schicken.

Vielen Dank fur dein fruher Brief und der Auskunft an dein moglichkeit fur ein Besuch in Amerika. Ed und ich hat weiter gescprochen und wann er kommt zuruck von Urlaub in fruh Dezember, wir schreiben dir wieder.

Viel grussen zu alle.

Dein,

Jim

Jim Jackson

November 17, 1965

German Embassy
Washington, D. C.

Dear Mr. Ambassador:

I have received word from Germany that I failed to Abmeld my Auto before leaving Germany and as I am now permanently back in the States, I am giving you this information.

My Volkswagen Variant S 1500, Motor Number 0452698, was bought from Autor Zerbe in Mainz-Kastel, Germany in June, 1964. As I was in Germany for more than one year, and living there as an American civilian, the car was registered with the police in Mainz-Kastel and I paid German taxes.

I hope the information I am giving you will clear any complications which might have arisen.

Cordially,

(present address)

James C. Jackson
Voluntary Service Center
Route 2
Pottstown, Pennsylvania

(former address in Germany)

c/o Gossner Mission
Johannes Gossner Strasse 14
Mainz-Kastel, Germany

Klinik und Poliklinik
für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
der
Johannes Gutenberg-Universität
M a i n z

Mainz, den 11. 8. 64

Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung

Herr . . . James . . . Jackson . . . geb. am 20. 7. 24
Frau . . .
Frä. . .

wohnhaft in . . . M. 2. Kassel . . .

~~war wegen~~ . . . Operationen . . . Angriff l. . . 64 . . .
ist wegen

vom 10. 8. 64 bis 15. 8. 64

seit dem 7. 8. 64 in unserer stationären/ambulant

Behandlung und ist bis 28. 8. 64 einschließlich

voraussichtlich 5. Tage . . . arbeitsunfähig.

Universitäts-Klinik und Poliklinik
für Zahn-, Mund- u. Kieferkrankheiten
65 Mainz/Rhein, Saarstrasse 21

23.6.64

GM/W./Cl.

B e s c h e i n i g u n g

Wir bescheinigen hiermit, daß Herr Pfarrer J i m J a c k s o n ,
wohnhaft in Mainz-Kastel, Gossnerhaus, seinen VW-Variant 1500 S
mit der Fahrgestell-Nummer 0406196 in Deutschland erworben
und gefahren hat und ihn an seine Eltern,

Herrn und Frau Nelson J a c k s o n

verkauft hat.

(Weissinger, Diakon)

23.6.64

Acknowledgment of Sale

We attest hereto, that Rev. Jim Jackson, living in Gossnerhaus, Mainz-Kastel, Germany, has purchased and driven a VW-Variant 1500 S chassis number 0406196 and has sold said automobile to his parents, Mr. and Mrs. Nelson Jackson.

(Weissinger, Diakon)

25.9.64

B e s c h e i n i g u n g

Wir bescheinigen Herrn Wolfgang K r i e g, geb.22.6.41, daß er vom 1.6. - 30.9.64 in unserem Jugendwohnheim als Praktikant tätig war. Herr Krieg hat in dieser Zeit nur ein Taschengeld erhalten.


Weissinger, Heimleiter

Herrn
Wolfgang Krieg

25.9.64

318 Wolfsburg
Fontanehof 6

Wei/Schr

Lieber Bruder Krieg!

Meinten Sie solch eine Bescheinigung oder wollten Sie ein regelrechtes Zeugnis haben? Wenn Sie letzteres wollten, dann lassen Sie es mich bitte wissen. Berlin war anstrengend und ich bin heute Nacht erst zurückgekommen. Deshalb heute nur diesen kurzen Gruß.

Mit vielen guten Wünschen

Ihr



Darmstadt, 6.9.64

Sehr geehrtes Fräulein Dupin!

Beiliegend sende ich Ihnen
einen Fragebogen von der Schule.
Ich hatte den Auftrag völlig ver-
gessen. Hoffentlich hat die Arbeit
mit unseren Schülerinnen weiterhin
Erfolg gehabt. Sagen Sie den
Beiden bitte, sie möchten sich mit

den Berührten Mühe geben. Ich weiß
noch nicht, wie die ersten ausgefallen
sind, aber Frau Dinkelborn Hennichens
nimmt es sehr genau und läßt neu
schreiben, wenn es zu dürrig ist.

Ausgestaltung äußerlich, auch mit Zeichnungen
von Küchen Grundriss u. dergl., evtl. Photos,
macht guten Eindruck.

Mit freundlichen Grüßen auch an
Siegelnde und Joubert

Ihre Klara Wolff.

8.9.1964

G^W/W./Cl.

Frau
Kl. W o l f f

61 Darmstadt
Beckstr. 73

Sehr geehrte Frau W o l f f !

gestern kam Ihr Brief und der Fragebogen von Ihrer Schule.
Da Fräulein Dupin gerade im Urlaub ist, habe ich heute
den Fragebogen ausgefüllt und hoffe, daß es so richtig ist.
Sollten dazu noch Rückfragen sein, bitte ich Sie, uns
diese zu nennen.

Die beiden Praktikantinnen werde ich noch einmal ermahnen
und Fräulein Dupin muß dann nach ihrer Rückkehr dahinter
haken.

Mit freundlichem Gruß und herzlichem Dank

Ihr

(F.Weissinger)

Nach Diktat abgereist
F.d.R.

Sekretärin

31.8.1964

GH/-./Cl.

H 8712

Sonntagsblatt,
2 Hamburg 13,
Mittelweg 111

Auf Ihre Annonce in Nr. 35 des "Sonntagsblattes" vom 30.8.64 bieten wir Ihnen eine Tätigkeit in unserem Hause an.

Wir sind ein sehr vielseitiger Betrieb mit interessanten Aufgaben. In unserem Haus wohnen ca. 75 Jugendliche, die in der umliegenden Industrie ihre Berufsausbildung erhalten. Ausserdem leben bei uns noch einige ausländische Studenten und Praktikanten. Dazu kommen in gewissen Abständen Seminare für Theologiestudenten und für Vikare und Pastoren.

Wir haben eine gut eingerichtete Küche und die Versorgung aller im Hause Wohnenden erstreckt sich auf alle Mahlzeiten.

Wir sind ein anerkannter Lehrbetrieb für Praktikantinnen und Anerkennungspraktikantinnen, die Leitung liegt in den Händen einer Fachkraft.

In unserem Hause werden auch immer wieder Tagungen und Begegnungen abgehalten, an denen unsere Mitarbeiter je nach Veranstaltung und Interessengebiet jederzeit teilnehmen können.

Wenn Sie noch irgend welche Fragen haben, schreiben Sie uns bitte, wir stehen Ihnen gern mit weiteren Auskünften zur Verfügung.

Unser Haus liegt unmittelbar am Rhein, wir haben gute Bus-Verbindungen nach Mainz und Wiesbaden und so können Veranstaltungen und Theater in beiden Städten gut besucht werden.

Mit freundlichen Grüßen

(Dupin, Wirtschaftsleiterin)

21.8.1964

GH/W./Cl.

An das
Arbeitsamt Wiesbaden
- Zweigstelle Mainz-Kastel -

Mainz-Kastel
Roonstraße

Betr.: Anforderung einer spanischen Arbeitskraft für unsere Küche

Seit etwa drei Jahren sind bei uns zwei spanische Mädchen in der Küche beschäftigt. Der Vater war früher bei der Fa. Dyckerhoff und ist jetzt bei den Jenaer Glaswerken in Mainz tätig. Da wir nach wie vor in unserer Küche großen Personalmangel haben, machte uns der Vater darauf aufmerksam, daß seine Cousine, d.h. also die Tante der beiden Mädchen, Fräulein Filomena Correa Flores, geb. 28.1.1928 wohnhaft Madrid, Montesa 18

gern zu uns kommen würde.

Wir sind dringend auf weitere Kräfte angewiesen und da diese in Deutschland anscheinend nicht zu finden sind, bitten wir, über die Deutsche Kommission diese Anforderung weiterzuleiten.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn diese Anforderung auf dem kürzesten Wege nach Spanien gegeben würde.

W
(Weissinger, Diakon)

21.8.1964

GH/W./Cl.


B e s c h e i n i g u n g

Wir bescheinigen

Fräulein Filomena Correa F l o r e s

geb. 28.1.1928, wohnhaft Madrid Montesa 18

daß sie in unserem Haus in der Küche beschäftigt wird
und in unserem Haus gleichzeitig Wohnraum für sie zur
Verfügung steht.


(Weissinger, Diakon)

14.8.1964

GH/W./Cl.

An das
Polizeipräsidium
- Ausländer-Abteilung -
W i e s b a d e n

Wir bitten zur Ausstellung eines Visums für die Bundesrepublik um folgende Aufenthaltsgenehmigungen:


1. Fräulein Filomena Correa F l o r e s
geb. 28.1.1928
wohnhaft M a d r i d , Montesa 18
2. Herrn Julian N e v a d o - Hinchado
geb. am 14.10.1948
wohnhaft Madrid , calle Puerto Vinamala Nr. 10
colonia San José Puente Vallecas

Beide sind spanische Staatsangehörige.

Fräulein F l o r e s wird bei uns wohnen und in der Küche des Gossnerhauses beschäftigt werden.

Herr N e v a d o wird in unserem Jugendwohnheim Aufnahme finden und bei den Jenaer Glaswerken in Mainz Arbeit erhalten, wo sein Vater bereits auch arbeitet. Seine beiden Schwestern sind in unserer Küche beschäftigt.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn wir die beiden Aufenthaltsgenehmigungen möglichst umgehend erhalten könnten.


(Weissinger, Heimleiter)

26.6.1964

GH/W./Cl.

An die
Evangelische Haushaltungsschule
der Anstalten W a u e r n
bei Feldkirchen Kärnten
Oesterreich

Sehr geehrtes Fräulein L i n d n e r !

Herr Pfarrer S y m a n o w s k i gab mir Ihre Adresse,
damit wir uns an Sie wenden könnten.

Wir haben bei uns ein Jugendwohnheim und Seminarbetrieb.
Es werden täglich ca 100 Personen aus unserer Küche ver-
pflegt und auch die gesamte Haus- und Leibwäsche im Haus
erledigt. Der hauswirtschaftliche Teil unseres Hauses
steht unter der Leitung einer Wirtschaftsleiterin, die
schon einige Jahre bei uns ist.

Wir sind anerkannter Lehrbetrieb für Zwischen- und
Anerkennungspraktikantinnen.

Wir würden uns ausserordentlich freuen, wenn Sie uns bei
der Bewältigung unserer Aufgaben helfen könnten, indem
wir von Ihrer Schule Praktikantinnen erhalten. Diese würden
bei uns im Haus wohnen. Damit haben sie auch die Möglich-
keit an allen Veranstaltungen teilzunehmen, wenn sie
daran interessiert sind.

Ich bin im Augenblick überfragt, welche Sätze von Ihrer
Schule aus gelten. In der Regel erhalten bei uns in Deutsch-
land Zwischenpraktikantinnen monatlich DM. 60.- bis 80.-
und die Anerkennungspraktikantinnen nach abgeschlossener
Berufsausbildung DM 180.- . Wir würden uns aber nach der
Ordnung Ihrer Schule richten.

Über das Reisegeld müssten wir uns dann noch einmal gesondert
verständigen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns einmal wissen ließen,

wie weit wir mit Praktikantinnen von Ihnen rechnen
könnten.

Haben wir sonst irgendwelche Formalitäten zu erfüllen?
Dann lassen Sie mich das bitte wissen.

Mit freundlichem Gruß

(Weissinger, Heimleiter)



An das
Gossner - Haus
z.Hd. Herrn Weissinger

6503 - Mainz-Kastel
General-Mudra-Str. 1-3

HAUPTNIEDERLASSUNG
7 STUTTGART-O
STAFFELSTRASSE 1/3

1 BERLIN-LICHTERFELDE
DRAKESTRASSE 59

2 HAMBURG I
SPALDINGSTRASSE 160b

Ihre Nachricht

Ihre Zeichen

Unsere Zeichen

Tag

al-ra.

28.2.1964

Betr.: Küchenmaschine SOLIA M 10

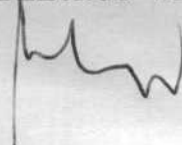
Sehr geehrter Herr Weissinger,
unser Herr Bockris übersandte uns Ihr an ihn gerichtetes Schreiben
vom 21.2. wofür wir Ihnen bestens danken.

Gerne geben wir Ihnen einige Referenzen bekannt, die bereits eine
SOLIA-Maschine seit Jahren benützen.

1. Küche der Fa. Luther-Werke, Herr Ernst Sippel, *44516*
Mainz-Mombach, Am Kleinen Sand
Es handelt sich um eine Maschine M 10, die 1962
gekauft wurde.
2. "Kegler-Heim", Herr Hermann Pfannstiel, Mainz,
Saarstraße 2
Auch hier ist dieselbe Maschine im Gebrauch. Sie
wurde bereits 1960 gekauft.

Gerne hören wir wieder von Ihnen und danken schon heute für Ihr
Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen
VEREDELUNGS-WIRTSCHAFT GMBH.

ppa. 

Fa.

N e f f

7518 B r e t t e n /Baden

6503 Mainz-Kastel, 16.4.1964
Johannes-Gossner-Str. 14

Wir haben in der Küche unseres Jugendwohnheimes
eine Kochanlage Ihrer Firma. Zwei der Kessel
sind undicht oder defekt und bedürfen der
Reparatur. Bitte teilen Sie uns die nächste
Neff-Vertretung in unserem Raum mit, damit der
Fehler schnellstens behoben werden kann.

Mit freundlichem Gruß

I.A.

17.2.1964

GH/-./Cl.

An
Alexanderwerk

563

R e m s c h e i d

Betr.: Küchenmaschinen-Angebot.

Wir bitten Sie, uns ein Angebot für eine große Küchenmaschine zu machen.

Wir denken an die Anschaffung einer Küchenmaschine für unser Jugendwohnheim, in dem täglich ca. 100 Personen verpflegt werden. Die Maschine sollte alle möglichen Zusatzgeräte wie: Rührwerk, Rohkostscheiben, Gemüseschneider, Passiergerät, Fleischwolf usw. (und was es sonst noch für Geräte gibt) enthalten.

Für ein baldiges Angebot wären wir dankbar.

Mit freundlichem Gruß

I.A.

Norddeutsches Mädchen, 19 J.,
sucht gute Stelle im Haushalt
ab 10. od. 15. April in Mainz
oder Vorort. Selbständiges Ar-
beiten gewöhnt. Zu erfragen
b. Fam. Joh. Bootz, Stadecken,
Mainzer Straße 24

15.2.64

GH/W/Schr

Familie
Joh. Bootz

6501 Stadecken
Mainzer Str. 24

Sehr geehrte Familie Bootz!

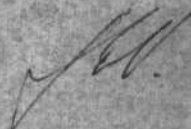
Wir haben in der Mainzer Allgemeinen Zeitung vom 14.2.64 Ihre Annonce wegen einer Stelle im Haushalt gesehen. Nun handelt es sich bei uns nicht um einen ausgesprochenen Familienhaushalt, wollten uns aber doch Ihnen eben melden, weil wir im April dringend neue Leute suchen, weil uns unsere Praktikantinnen verlassen. In unserem Haus befindet sich ein Jugendwohnheim mit 75 Lehrlingen und Jungarbeitern. Außerdem haben wir noch 2 Seminare bei uns. Eines für Pastoren, die zu Halbjahreskursen in unserem Seminar für kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft kommen. Das andere ist ein Seminar für Dienst in Übersee, wo junge Facharbeiter und Ingenieure für ihre Aufgaben in Übersee vorbereitet werden.

Es handelt sich bei uns um Arbeit in Küche und Waschküche. Die Hausarbeit des Säubermachens im Haus wird durch Frauen von auswärts erledigt.

In der Regel arbeiten wir Schicht, sodaß man entweder vormittags oder nachmittags frei hat. Der Sonntagsdienst ist 14tägig. Sie könnten bei uns ein Einzelzimmer bekommen. Außerdem haben unsere Mädeln einen gemeinsamen Waschraum mit fließend heiß Wasser. In der Arbeitsweise haben die jeweiligen Gruppen Selbstständigkeit in ihrer Arbeit. Der Lohn würde etwa bei DM 4301-- bis DM 440.-- liegen und nach Abzug der Sozialversicherung, Steuer und dem festgelegten Satz für Kost und Wohnung von DM 129.--, kämen etwa DM 200.-- netto raus. Dieser Betrag wäre dann bares Geld, weil sämtliche Kosten für Wohnen, Essen, Stroh, Wasser und dergleichen schon abgezogen sind. Sie würden hier einige gleichaltrige Mädel vorfinden. Gleichzeitig besteht auch die Möglichkeit an den Veranstaltungen die im Haus stattfinden, teil zu nehmen, oder sich an eine der im Haus wohnenden Familien anzuschließen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich entschließen könnten, zu uns zu kommen. Wir wären für eine baldige Antwort dankbar. Die Reisekosten werden von uns übernommen.

Mit freundlichem Gruß



3.2.1964

GH/W./Cl.

An den
Verlag "Weg und Wahrheit"

D a r m s t a d t
Paulusplatz 1

Wir bitten um Aufn
heit":

Wer hilft uns?

Wir brauchen dringend Hilfen in unserer Küche und
Waschküche. In unserem Haus kann auch ein Praktikum
für Hauswirtschaftsschulen abgeleistet werden.

GOSSNER HAUS, Mainz-Kastel

Johannes-Gossner-Str. 14, Tel. 0 61 43 / 23 52 oder 26 58

" W e r h i l f t u n s ?

Wir brauchen dringend Hilfen in unserer Küche
und Waschküche. In unserem Haus kann auch ein
Praktikum für Hauswirtschaftsschulen abgelei-
stet werden.

Gossner Haus, Mainz-Kastel
Johannes-Gossner-Str. 14
Tel. 06143/ 2352 oder 2658"

Die Annonce wird in einer Größe von ca. 4 x 9 cm.
erbeten.

H. K.
(H. Krockert, Pfarrer)

3.2.1964

GH/W./cl.

An den
Verlag des Gemeindeblasses
"Stuttgarter Ev. ~~Seminar~~geblattes"

7 Stuttgart
Gänsheidestr. 2

Wir bitten um Veröffentlichung in Ihrer Ausgabe für
Württemberg folgender Annonce in einer Größe von ca.
4 x 9 cm:

"Für unser Jugendwohnheim und das Seminar
für kirchlichen Dienst in der Industrie-
gesellschaft brauchen wir dringend Hilfen
in Küche und Waschküche. Wohnmöglichkeit
im Haus vorhanden. Bewerbungen sind zu
richten an:

Gossner Mission, 6503 Mainz-Kastel,
Johannes-Gossner-Str. 14, Tel. 06143/2352 od. 2658 "

1 B. ll

Für unser Jugendwohnheim und das Seminar für kirchlichen Dienst
in der Industriegesellschaft brauchen wir dringend

Hilfen in Küche und Waschküche

Wohnmöglichkeit im Haus vorhanden. Bewerb. sind zu richten an
Gossner Mission, 6503 Mainz-Kastel, Johannes-Gossner-Straße 14,
Telefon (0 61 43) 23 52 oder 26 58

Für Fräulein D o r i s :

- 1) "Frauenfachschule" Wiesbaden

Bleichstr. 44
Luise-Schröder-Schule

Tel. Nr. 5641

- 2) "Frauenarbeitschule" Mainz

Feldbergplatz 4.

Tel. Nr. 871

6.2.1964

GH/W./Cl.

An die
Frauenfachschole

Wiesbaden
Bleichstr. 44

Sehr geehrte Frau Direktorin!

In diesen Tagen haben wir bei Ihnen angefragt, ob Sie im Frühjahr noch Praktikantinnen frei haben. Darauf wurden wir gebeten, bei Ihnen einen Antrag einzureichen.

In unserem Haus wohnen ca 75 Jugendliche, die in der umliegenden Industrie ihre Berufsausbildung erhalten. Dazu kommen in gewissen Abständen zwei Seminare, das eine für kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft, das andere für Dienste in Übersee. Ausserdem leben bei uns noch einige ausländische Studenten und Praktikanten. Die gesamte Verpflegungsanzahl schwankt zwischen 100 und 110 Personen. Wir haben dafür eine gut eingerichtete Küche und die Versorgung erstreckt sich auf sämtliche Mahlzeiten. Für sämtliche Heimbewohner muß die Wäsche wöchentlich erledigt werden. Dafür steht ebenfalls eine gut eingerichtete Waschküche und Bügelstube (Maschinen) zur Verfügung.

Für beide Abteilungen haben wir eine Fachkraft als Leiterin im Haus.


In unserem Haus werden auch immer wieder kurzfristige Kurse und Tagungen abgehalten. Die bei uns Beschäftigten können hier im Hause wohnen, wobei wir jüngere Mädchen in Zweibett- und die älteren Mädchen in Einzelzimmern untergebracht haben. Das hat den Vorteil, daß unsere Mitarbeiter je nach Veranstaltung und Interessengebiet jederzeit an den Veranstaltungen teilnehmen können.

Ich hoffe, daß die kurze Skizzierung unseres Hauses ausreicht. Sollten Sie noch irgendwelche Fragen haben, sind

wir gern bereit, bei Ihnen vorbeizukommen, oder wenn Sie sich das Haus einmal ansehen wollen, Sie bei uns zu begrüßen.

Es wäre schön, wenn wir im Blick auf die Zukunft zu einer Zusammenarbeit kommen könnten.

Mit freundlichem Gruß


(Fritz Weissinger)
Heimleiter

6.2.1964

GH/W./Cl.

An die
Frauenarbeitsschule

M a i n z
Feldberg platz 4

Sehr geehrte Frau D i r e k t o r i n !

In diesen Tagen haben wir bei Ihnen angefragt, ob Sie im Frühjahr noch Praktikantinnen frei haben. Darauf wurden wir gebeten, bei Ihnen einen Antrag einzureichen.

In unserem Haus wohnen ca. 75 Jugendliche, die in der umliegenden Industrie ihre Berufsausbildung erhalten. Dazu kommen in gewissen Abständen zwei Seminare, das eine für kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft, das andere für Dienste in Übersee. Ausserdem leben bei uns noch einige ausländische Studenten und Praktikanten. Die gesamt Verpflegungszahl schwankt zwischen 100 und 110 Personen. Wir haben dafür eine gut eingerichtete Küche und die Versorgung erstreckt sich auf sämtliche Mahlzeiten. Für sämtliche Heimbewohner muß die Wäsche wöchentlich erledigt werden. Dafür steht ebenfalls eine gut eingerichtete Waschküche und Bügelstube (Maschinen) zur Verfügung.

Für beide Abteilungen haben wir eine Fachkraft als Leiterin im Haus.


In unserem Haus werden auch immer wieder kurzfristige Kurse und Tagungen abgehalten. Die bei uns Beschäftigten können hier im Haus wohnen, wobei wir jüngere Mädchen in Zweibett- und die älteren Mädchen in Einzelzimmern untergebracht haben. Das hat den Vorteil, daß unser Mitarbeiter je nach Veranstaltung und Interessengebiet jederzeit an den Veranstaltungen teilnehmen können.

Ich hoffe, daß die kurze Skizzierung unseres Hauses ausreicht. Sollten Sie noch irgendwelche Fragen haben, sind

wir gern bereit, bei Ihnen vorbeizukommen, oder wenn Sie sich das Haus einmal ansehen wollen, Sie bei uns zu begrüßen.

Es wäre schön, wenn wir im Blick auf die Zukunft zu einer Zusammenarbeit kommen könnten.

Mit freundlichem Gruß


(Fritz Weissinger)
Heimleiter

**Die Direktorin
der Städtischen Bildungsanstalt
für
 hauswirtschaftl. Frauenberufe**

Hauswirtschaftliche Berufsschule mit
Lehrgängen für geprüfte
Hauswirtschaftsgehilfinnen
Haushaltungsschule
Schule für Kinderpflege- und
Haushaltgehilfinnen mit Kindergarten
Frauenfachschule

Sprechstunden dienstags und freitags von 11.00
bis 12.00 Uhr oder nach vorheriger Vereinbarung

29 Oldenburg (Oldb), den 18. Dezember 1963
Milchstraße 23
Fernruf 81334

Gossner-Haus
z.H. Herrn Weissinger
6503 Mainz-Kastel
General-Mudra-Str. 1/3

Sehr geehrter Herr Weissinger!

Aufgrund Ihres Schreibens vom 27. 11. 1963 - GH/-./Cl. - lege
ich Ihnen zwei Fragebogen in der Anlage bei, die ich auszufül-
len bitte. Wir werden die jungen Mädchen auf Ihr Haus aufmerk-
sam machen, können aber leider keine festen Zusagen geben. Die
jungen Mädchen werden von uns wohl auf die Stellen aufmerksam
gemacht, jedoch sind die Eltern ausschlaggebend.

Mit freundlichem Gruß

Werneburg

Werneburg

2 Anl.

5.1.1964

An die
Direktorin der
Städtischen Bildungsanstalt
für hauswirtschaftl. Frauenberufe

Oldenburg
Milchstrasse 23

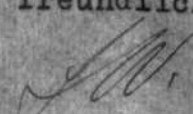
Sehr geehrte Frau Direktorin!

In der Anlage übersenden wir Ihnen den Fragebogen in zweifacher Ausfertigung. Es ist uns klar, dass Sie die Mädchen nicht direkt vermitteln können. Für eine Empfehlung wären wir Ihnen dankbar.

Sollte Sie Ihr Weg einmal in unsere Nähe führen, würden wir uns über einen Besuch freuen. Dann können Sie sich auch besser einen Eindruck über unser Haus verschaffen.

Wenn ich einmal wieder durch Oldenburg kommen sollte, werde ich mich bei Ihnen melden. Nach Oldenburg habe ich viele familiäre Beziehungen, so freue ich mich immer wenn mein Weg mich dort hinführt.

Mit freundlichem Gruss


Weissinger

27.11.1963

GH/-./Cl.

An die Leiterin
der Frauenfachschule

29 Oldenburg (Old.)

Sehr geehrte Frau Direktorin !

Wir erlauben uns heute die Anfrage, ob Sie uns wohl zum 1. April 1964 und dann fortlaufend, einige Zwischenpraktikantinnen oder Anerkennungspraktikantinnen vermitteln können.


Wir sind anerkannter Betrieb zur Ausbildung dieser Praktikantinnen. In unserem Haus befindet sich ein Jugendwohnheim, ein Studentenheim, ausserdem werden Seminare für Theologen, Übersee-Seminare für Entwicklungshelfer durchgeführt.

Bei uns finden oekumenische Begegnungen und interessante Diskussionen statt, an denen die Praktikantinnen gern, auch zu ihrer eigenen Weiterbildung, teilnehmen können.

Im allgemeinen haben wir festgestellt, daß gerade junge Mädchen aus Norddeutschland den Rhein und seine Landschaft kennenlernen wollen. Unser Haus liegt unmittelbar am Rhein und wir haben gute Verbindungen nach Wiesbaden und Mainz.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie die jungen Mädchen auf unser Haus aufmerksam machen würden. Bei uns wird in Schicht (5 - 13 oder 12 - 20.00 Uhr) gearbeitet. Alle 14 Tage ist ein langes Wochenende (Samstag mittag bis Montag mittag) frei. Wir haben Waschmaschinen, Heißmangel, Heimbügler, Haushaltsmaschine usw. zur Verfügung.

Mit bestem Dank im voraus und freundlichen Grüßen


(Fritz Weissinger, Heimleiter)

27.11.1963

GH/W./Cl.

An die
Frau Direktorin der
Alice-Eleonorenschule

61 Darmstadt
Viktoriastr. 35

Sehr geehrte Frau D i r e k t o r i n !

In der Anlage übersenden wir Ihnen den und übergebenen
Fragebogen ausgefüllt zurück.

Wir danken auch für den Besuch von Frau Wolf.

Sehr dankbar wären wir Ihnen, wenn Sie uns im Blick auf
das Frühjahr 1964 sowohl mit Zwischenpraktikantinnen, als
auch mit Anerkennungspraktikantinnen behilflich sein
könnten.

Wir sind gern bereit, das Fahrgeld zu ersetzen, wenn sich
die Schülerinnen vorher unser Haus ansehen wollen.

Es wäre schön, wenn wir bald etwas von Ihnen hören würden.

Hochachtungsvoll



(Weissinger, Heimleiter)

Mainz-Kstel, den 15.11.1963

Liebe M o n i !

In Eile vor meiner Abreise nach Stuttgart die Antwort auf Deinen Brief, den ich gestern vorfand, als ich aus Berlin kam.

Das Gossnerhaus könnte das französische Mädchen, das deutsch lernen will, gut gebrauchen. Es kann jederzeit kommen, je früher, je besser. Es würde hier, wie die anderen Mädchen ein Gehalt bekommen, in der Sozial- und Krankenversicherung sein, die ja auch in Frankreich anerkannt werden. Sie findet auch z.Zt. nette Mitarbeiter im Haus, z.B. als Wirtschafterin Doris D u p i n, die ja auch einige Zeit in Frankreich gewesen ist, dann Marilyn T h o m a s aus Amerika und Vikarin Hormann, die bei Blendax arbeitet und die drüben auch im "Haremsteil" wohnt. Ausser ihren persönlichen Sachen braucht sie nichts mitzubringen, da das Zimmer eingerichtet und das Bett bezogen ist. Gib bitte schnell Nachricht, ob die Betreffende zusagt. Wir haben nämlich gerade ein 14jähriges Mädchen nach Hause schicken müssen, die sich mit den Jungen zu weit eingelassen hatte.

Ich rate Euch, mit dem Zug zu kommen, nicht mit dem Auto. Allerdings müßt Ihr dann rechtzeitig Platzkarten bestellen, weil der Andrang zu Weihnachten sehr groß sein wird.

Natürlich kriegst Du ein weißes Kleid ! Du mußt mir noch auf die Frage des letzten Briefes antworten, ob wir die Trauung in der neuen Kasteler Kirche vornehmen wollen. Dann wäre es aber auch gut, zur anschließenden Familienfeier beide Bangerts einzuladen. Sonst werden wir nur Familienangehörige sein, hoffentlich auch mit Zieglers aus Heidelberg; oder willst Du noch Jemand haben ?

Laß Dich mit Jack oftmals grüßen

Dein Vah.



STÄDTISCHE BERUFS- UND BERUFSFACHSCHULEN WOLFSBURG

Gossner-Haus

65 Mainz - K a s t e l
General-Mudra-Str. 1 - 5

Haushaltungsschule, Berufsfachschule
für Kinderpflege und Haushaltgehilfinnen
Frauenfachschule

Zweijähr. Handelsschule, Höhere Handelsschule

Einjährige Gewerbeschule für das Metallfach

Berufsaufbauschule

(318) WOLFSBURG, den 13.8.1963

Kleiststraße 44

Fernruf 2 48 481

48 481

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Nachricht vom

Unsere Zeichen

Schu

Sehr geehrte Herren!

Für Ihr freundliches Schreiben vom 8. August 1963 danke ich Ihnen sehr.

Ich habe Sie in unsere Liste der Lehrbetriebe für Zwischen- und Anerkennungspraktikantinnen der Frauenfachschule eingetragen.

Sollte sich eine Frauenfachschülerin Ostern 1964 zu einer Tätigkeit bei Ihnen entschließen, werden Sie rechtzeitig wieder von uns hören.

Hochachtungsvoll

i.A.

Schulze, Sekretariat

13. August 1963

GH/W./Cl.

An die
Elisabeth-Knipping-Schule

Kassel
Giesbergstr. 11

Sehr geehrte Frau Direktorin!

So langsam beginnen für uns die Sorgen fürs Frühjahr und wir möchten uns nicht wieder viel zu spät melden.

Es geht ja jetzt auch die Zeit von Fräulein Barbing N o s s e m und Frau Renate J ä g e r bald zu Ende. Nach den anfänglichen Schwierigkeiten, die sich ja im wesentlichen gelegt haben, haben wir mit Beiden doch ordentlich zusammen gearbeitet. Es hat uns besonders gefreut, daß die beiden Lehrerinnen einmal selber Einblick bei uns getan haben und durch einen persönlichen Eindruck wird ja viel mehr deutlich, als man brieflich zum Ausdruck bringen kann.

Wir wären Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie unter Ihren Schülerinnen wieder einige auf unser Haus hinweisen könnten. Besonders wäre es schön, wenn wir dann auch zwei oder drei Zwischenpraktikantinnen hier hätten.

Sollte da oder dort noch jemand zum Herbst etwas suchen, so sind wir gern bereit, auch zu diesem Zeitpunkt sowohl Zwischenpraktikantinnen, als auch eine Anerkennungspraktikantin bei uns aufzunehmen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir bald eine Resonanz bekämen.

Mit freundlichem Gruß

Doris Dupin

(Doris Dupin)
Hauswirtschaftsleiterin

F. Weissinger
(F. Weissinger, Diakon)

HEDWIG-HEYL-SCHULE HANNOVER

FACH- UND BERUFSFACHSCHULE FÜR FRAUENBERUFE

HANNOVER, den 26. August 1963
Kirchröder Straße 13
Fernruf 16611
Durchwahlruf 1661 - 4301

An das
Gossner-Haus

65 Main-Kastel
General-Mudra-Str. 1-5

Sehr geehrter Herr Pfarrer Krockert!

Wir danken für Ihr Schreiben vom 9.8. dieses Monats. Ich habe mich selbst überzeugt, daß Ihr Haus in der Liste der offenen Stellen genannt ist, die den zukünftigen Praktikantinnen zur Einsicht vorliegt. Wir haben Ihren Wunsch für Ostern 1964, mehrere Praktikantinnen einzustellen, erneut vermerkt, aber die Schule hat ja kein "Weisungsrecht", sondern kann nur Stellen vorschlagen. Wir hoffen für Sie, daß zu Ostern Ihr Haus Praktikantinnen bekommen wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung


Direktorin

9. 8. 1963

GH/Kr/01.

An die
Leiterin der
Hedwig-Heyl-Schule

3 Hannover-Kleefeld
Kirchröder Str. 13

Sehr geehrte Frau Direktorin !

Wir hatten uns bereits früher mit Ihnen in Verbindung gesetzt, um uns für die Vermittlung von Praktikantinnen für Zwischen- oder Anerkennungspraktika empfohlen zu halten. Leider hatten Sie uns seinerzeit keine Praktikantinnen vermitteln können.

Nun werden wir zum 1. 4. 1964 wieder einige Praktikantinnen-Stellen frei bekommen und möchten uns deshalb bei Ihnen in freundliche Erinnerung bringen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns bei Ihren Dispositionen berücksichtigen könnten.

Das Goßner-Haus unterhält ein kombiniertes Jugendwohnheim mit Lehrlingen, Jungarbeitern, Studenten und Studentinnen sowie Praktikanten, letztere vor allem aus Übersee; es führt ökumenische Veranstaltungen, Begegnungs-Tagungen und Diskussionen durch und hat häufig ausländische Besuchergruppen zu beherbergen. Alle diese Aktivitäten machen den Wirtschaftsbetrieb unseres Hauses zu einem interessanten Tätigkeitsfeld für hauswirtschaftliche Praktikantinnen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
grüßen Sie

(Dupin)
Hauswirtschaftsleiterin

(Horst Krockert)
Pfarrer

Hedwig-Meyl-Schule

Frankfurt a/M, den 20.8.63
Adlerflychtstr. 24

Sehr geehrter Herr Pfarrer Krockert!

Auf Ihre Anfrage bezüglich der Einstellung von Praktikantinnen möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich Ihren Betrieb gerne berücksichtigen will. Leider ist es aber so, daß unsere Schülerinnen meist nicht in der Nähe von Frankfurt arbeiten möchten, und deshalb können wir Ihnen keine feste Zusage geben, ob es uns gelingen wird, Ihnen eine Praktikantin zu senden. Wir werden uns aber bemühen und Ihr Haus empfehlen.

Mit freundlichem Gruß,

J. Fischer
Direktorin



HEDWIG- HEYL- SCHULE
Frauenfach- und Haushaltungsschule
FRANKFURT AM MAIN
Adlerflychtstr. 24 - Tel. 556792

Pfarrer H. Krockert

65

Mainz- Kastel

General-Mudra-Str. 1-5

Göbner-Haus

22 05 01

50000 Din A 6 3.62 9149/62 004 O

Gossner
Mission

8. August 1963

GH/Kr./01.

An die
Leiterin der
Hedwig-Heyl-Schule
Frankfurt/Main
Adler Flychtstr. 24

Sehr geehrte Frau Direktorin!

Wir hatten uns bereits früher mit Ihnen in Verbindung gesetzt, um uns für die Vermittlung von Praktikantinnen für Zwischen- oder Anerkennungspraktika empfohlen zu halten. Leider hatten Sie uns sinerzeit keine Praktikantinnen vermitteln können.

Nun werden wir zum 1.4.1964 wieder einige Praktikantinnen-Stellen frei bekommen und möchten uns deshalb bei Ihnen in freundliche Erinnerung bringen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns bei Ihren Dispositionen berücksichtigen könnten.

Das Gossner-Haus unterhält ein kombiniertes Jugendwohnheim mit Lehrlingen, Jungarbeitern, Studenten und Studentinnen sowie Praktikanten, letztere vor allem aus Übersee; es führt oekumenische Veranstaltungen, Begegnungs-Tagungen und Diskussionen durch und hat häufig ausländische Besuchergruppen zu beherbergen. Alle diese Aktivitäten machen den Wirtschaftsbetrieb unseres Hauses zu einem interessanten Tätigkeitsfeld für hauswirtschaftliche Praktikantinnen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
grüßen Sie

(Dupin)
Hauswirtschaftsleiterin

(Horst Krockert)
Pfarrer

9. 8. 1963

GH/Kr/01.

An die

Leiterin der
Berufsaufbauschule für Mädchen
der Stadt Wetzlar

W e t z l a r

Jäcksburg 18

Sehr geehrte Frau Direktorin !

Wir hatten uns bereits früher mit Ihnen in Verbindung gesetzt, um uns für die Vermittlung von Praktikantinnen für Zwischen- oder Anerkennungspraktika empfohlen zu halten. Leider hatten Sie uns seinerzeit keine Praktikantinnen vermitteln können.

Nun werden wir zum 1. 4. 1964 wieder einige Praktikantinnen-Stellen frei bekommen und möchten uns deshalb bei Ihnen in freundliche Erinnerung bringen. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns bei Ihren Dispositionen berücksichtigen könnten.

Das Goßner-Haus unterhält ein kombiniertes Jugendwohnheim, mit Lehrlingen, Jungarbeitern, Studenten und Studentinnen, sowie Praktikanten, letztere vor allem aus Übersee; es führt oekumenische Veranstaltungen, Begegnungs-Tagungen und Diskussionen durch und hat häufig ausländische Besuchergruppen zu beherbergen. Alle diese Aktivitäten machen den Wirtschaftsbetrieb unseres Hauses zu einem interessanten Tätigkeitsfeld für hauswirtschaftliche Praktikantinnen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
grüßen Sie

(Dupin)

Hauswirtschaftsleiterin

(Horst Krockert)

Pfarrer

8. August 1963

GH/Kr./Cl.

An den
Direktor der
Städtischen Berufs- und
Berufsfachschulen
Herrn S e n g

W o l f s b u r g
Kleiststr. 44

Sehr verehrter Herr Direktor S e n g !

Die Frauenfachschülerin Karin S p i s k e leistet bei uns seit dem 1.3.1963 ihr Anerkennungspraktikum ab.

Dadurch sind wir auf Ihre Schule aufmerksam geworden. Wir wären Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie uns bei künftigen Empfehlungen oder Vermittlungen von Anerkennungs- oder auch Zwischenpraktikantinnen freundlich berücksichtigen könnten.

Zum 1.4.1964 werden wieder einige Praktikantinnen-Stellen bei uns frei, und wir möchten Sie schon jetzt auf die Möglichkeit aufmerksam machen, einer Praktikantin ein interessantes Lehrbetrieb zu empfehlen.

Das Gossner Haus unterhält ein kombiniertes Jugendwohnheim mit Lehrlingen, Jungarbeitern, Studenten und Studentinnen sowie Praktikanten, letztere vor allem aus Übersee; es führt oekumenische Veranstaltungen, Begegnungs-Tagungen und Diskussionen durch und hat häufig ausländische Besuchergruppen zu beherbergen.

Alle diese Aktivitäten machen den Wirtschaftsbetrieb unseres Hauses zu einem interessanten Tätigkeitsfeld für hauswirtschaftliche Praktikantinnen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

grüßen Sie

(Doris Dupin)

Hauswirtschaftsleiterin

(Horst Krockert)

Pfarrer

Kirch

10. Januar 1963

Freiheit, Mainz
Mainzer Allg. Zeitung, Mainz
Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden
Wiesbadener Kurier, Wiesbaden

An

Betr.: Anzeige in Ihrer Zeitung

Wir bitten um Aufnahme folgender Anzeige in Ihrer Zeitung:

" Das Gossner-Haus in Mainz-Kastel (Studenten- u. Jugend-
wohnheim, Seminare f. "kirchl. Dienst in der Industrie"
u. f. "Dienste in Übersee") sucht Hilfen f. Küche und Haus.
Anerkannt z. Ableistung von Zwischen- und Anerkennungs-
praktikum f. Hauswirtschaftsleiterinnen. Möglichkeit
z. Teilnahme an Vorträgen, Diskussionen, oekumenischen
Begegnungen usw. Tel. Wiesbaden-Kastel 2658. "

Mit freundlichem Gruß

i.A.

4. Febr. 1963

GH./Kr./Z.

An die

Leiterin der
Hedwig-Heyl-Schule


7000 Frankfurt /Main
Adler Flychstraße 24

Sehr geehrte Frau Direktorin !

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 24. Januar 1963, wonach Sie uns z.Zt. keine Praktikantinnen vermitteln können. So sehr wir das bedauern, nehmen wir doch gern zur Kenntnis, daß Sie uns, wenn die Verhältnisse zu einem anderen Zeitpunkt günstiger liegen, helfen wollen. Dafür halten wir uns gern empfohlen, da wir auch zu künftigen Terminen, zuerst wieder im Oktober 1963, Praktikantinnen aufnehmen können.

Mit Dank für Ihre Mühewaltung und freundlichem Gruß

(Dupin, Wirtschaftsleiterin)


(Krockert, Pfarrer)

4. Febr. 1963

GH./Kr./Z.

An die

Leiterin der
Hedwig-Heyl-Schule


3000 Hannover-Kleefeld
Kirchröder Str. 13

Sehr geehrte Frau Direktorin Peters !

Wir möchten uns auch heute noch einmal freundlichst in Erinnerung bringen für die Verteilung der Praktikumsstellen für Oktober dieses Jahres. Angesichts der guten Erfahrungen, die wir mit Praktikantinnen gerade aus Ihrer Schule nun schon öfters machen konnten und angesichts der Tatsache, daß diese Praktikantinnen gern an die Zeit bei uns zurückdenken, möchten wir uns empfohlen halten. Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie unser Haus wiederum berücksichtigen könnten.

Wir danken Ihnen für alle Mühewaltung sehr herzlich und grüßen Sie freundlich

(Dupin, Wirtschaftsleiterin)


(Krockert, Pfarrer)

4. Febr. 1962

GH./Kr./Z.

An die

Leiterin der
Alice-Schule Gießen

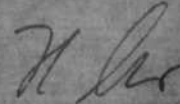
6300 G i e ß e n
Georg-Schlosser-Str. 16

Sehr geehrte Frau Direktorin !

Wir danken Ihnen für Ihren Bescheid vom 18. Dezember 1962,
wonach Sie zur Zeit keine Praktikantinnen zur Verfügung ha-
ben.

So sehr wir das bedauern, halten wir uns doch für künftige
Möglichkeiten gern empfohlen und möchten Sie bitten, sobald
die Lage günstiger wird, auf uns zurückzukommen.

Mit freundlichen Grüßen



(Horst Krockert, Pfarrer)

4. Febr. 1963

GH./Kr./Z.

An die
Leiterin der
Berufsfachschule für Mädchen
der Stadt Wetzlar


W e t z l a r
Jäcksburg 18

Sehr verehrte Frau Direktorin !

Auf unsere Anfrage vom 9. Dezember 1962 haben Sie uns am 14. Dezember mit dem Hinweis geantwortet, daß Sie z.Zt. unserem Wunsch nach Zuweisung von Praktikantinnen nicht entsprechen können. Angesichts der Lage, haben wir dafür volles Verständnis und danken Ihnen für Ihre Bemühungen.

Da wir auch für spätere Einstellungstermine Praktikantinnen aufnehmen können, halten wir uns trotzdem gern empfohlen. Gewiß werden Sie auf unsere Bitte zurückkommen, sobald sich eine Möglichkeit dazu zeigt.

Mit freundlichen Grüßen


(Krockert, Pfarrer)

741 Reutlingen. Gaisbrühl
Mutte Werner Klein

Lieber Herr Weisinger.

Heute erhalte ich von der Genossenschaft ein Schreiben, daß ich Ihnen auszu-
weise in der Anlage wiedergebe. Da ich nicht weiß, wie Ihre Verhandlungen stehen,
scheint es mir richtig, daß Sie mir eine Antwort an die Genossenschaft auf-
setzen und eine Unterschrift besenden (Mit einem Dankeschlag für mich, bitte)
Ich dachte der Genossenschaft zu schreiben, daß ich meinen Geschäftsanteil entsprechend
der Satzung (§ 10?) auf die Gossner-Division übertragen möchte; ich bitte um
Genehmigung. Soweit mir bekannt, habe die G.-D. das Bauprojekt, dem sie
sich habe widersetzen können, durch Abgabe des Grundstückes gefährdet. Man könne
wohl verstehen, daß ich meinem langjährigen Arbeitgeber, dem ich die Vermittlung
der Wohnung verdanke und der diese für andere Mitarbeiter dringend braucht,
durch mein unvorsichtiges Fortziehen keine Unannehmlichkeiten bereiten
wolle, daß die Gossner-Division durch ihre sozial gerichtete Arbeit andere

eine Ausnahme als gewöhnliche Person darstelle. Dafs laut Satzung jurist. Person
Mitglied werden können, und vielleicht richtiger sei, eine Arbeiterfamilie der
G.-dt. aufzunehmen, als eine einzelne Arbeiterfamilie und so fort.

hier geht es hier sehr gut in dem herrlich gelegenen Klein; Obstwäsen, Rasenflächen, Wald,
intensiv blühende Blumen und prächtiges Frühlingswetter! Das ist so ganz was
für mich. Die Arbeit ist nicht schwer zu überschauen, die Mädchen, obwohl teils be-
hindert, auch nicht. Die alten Leute haben schöne geräumige Einzelzimmer und
bekommen das Essen gebracht. Das ist ein grosser Unterschied gegen den lebhaften Betrieb
im grossen Saal.

Für heute in Gile herrliche frühe

Ihre Lise Kleefeldt.

Schreiben des gemein. Wohnstätten-Genossenschaft
an Frau Kleefeldt. v. 13.4.1964

„Da wir annehmen, daß Sie von einer weiteren Mitgliedschaft in
unserer Genossenschaft nicht mehr interessiert sind, übersenden wir Ihnen
in der Anlage ein Formblatt in doppelter Ausführung mit der Bitte
um Unterschrift und Rücksendung. Gemäß unserer Satzung kann eine
Mitgliedschaft zum Ende des Geschäftsjahres (31.12.) aufgekündigt werden.
Die Kündigungszeit beträgt zwei Jahre, die Auszahlung des Geschäftsguthabens
erfolgt nach der darauffolgenden Mitgliederversammlung, die in der Regel
Mitte des Jahres stattfindet. Im Ihrem Falle kann also die Auszahlung
Ihres Guthabens in Höhe von 1500.- bis erst im Juli 1967 erfolgen.
Wir bitten Sie daher, die Unterschrift zu leisten.“

20.4.1964

GH/W./Cl.

Frau
Lise K l e e f e l d t

741 Reutlingen - Gaisbühl
Mutter-Werner-Heim

Liebe Frau K l e e f e l d t !


Vielen Dank für Ihren Brief. Wir haben überlegt, ob wir wegen Ihrer Wohnung jetzt noch auf die Barrikaden gehen sollten und haben uns dazu entschlossen, es nicht zu tun, weil die Wohnung im Grunde genommen auch für die Weiterbelegung zu klein ist.

Sie erhalten in der Anlage einen Brief, aus dem Sie unsere Stellungnahme gegenüber der Genossenschaft ersehen. Deshalb schicke ich Ihnen auch die uns freundlicherweise überlassenen Satzungen zu. Sie können also von uns aus gern den Austritt aus der Genossenschaft erklären.

Ausserdem erhalten Sie noch die gewünschte Urlaubsbescheinigung

Es freut uns, daß Sie es in Reutlingen so schön getroffen haben. Wir wünschen Ihnen, daß Sie sich weiter gut einarbeiten und weiterhin wohlfühlen können.

Mit freundlichem Gruß aus dem ganzen Gossnerhaus, insbesondere
von Ihrem


(F. Weissinger)

A b s c h r i f t .

13. 4. 1964

An den
Vorstand der
Gemeinnützigen Wohnstätten-
Genossenschaft eGmbH

GH/W./CL.

M a i n z

Mombacher Str. 11

Betr.: Wohnung Kleefeldt, Johannes-Gossner-Str. 5

Bezug: Ihr Schreiben vom 2. 4. 1964

In Beantwortung Ihres obigen Schreibens müssen wir wie folgt
Stellung nehmen:

1. Es ist uns unerklärlich, warum man uns seinerzeit die Nachricht gegeben hat, dass die Gossner Mission bei Ihnen nicht Mitglied werden könne. Aufgrund dieser mündlichen Mitteilung ist von uns keinerlei Antrag gestellt worden, obwohl ich jetzt aus Ihren Satzungen sehe, dass nach § 3, 1b juristische Personen Mitglied werden können.
2. Es ist uns damals aufgrund der Baulandumlegung zugesagt worden, dass wir mit zwei Wohnungen in den Neubauten rechnen könnten. Wir sind von keiner Seite darauf hingewiesen worden, dass diese Zusage nur für die Erstvermietung Gültigkeit hätte. Wenn uns das mitgeteilt worden wäre, hätten wir von Anfang an anders geplant.
3. Wir sind dadurch in grosse Schwierigkeiten geraten, denn es ist Ihnen genau bekannt, dass die Gossner Mission eine karitative Einrichtung ist, die sich dann aufgrund ihres Geländes hätte überlegen müssen, ob sie damit anders planen und verfahren müsste.

Nachdem Ihr Herr Prüfer uns heute morgen daraufhingewiesen hat, dass alles weitere Verhandeln keinen Sinn mehr habe, werden wir uns wohl - allerdings mit etwas Verstimmung - damit abfinden müssen.

Ich bitte deshalb, Frau Kleefeldt zu veranlassen, ihren Austritt aus der Genossenschaft zu vollziehen. Die Miete für April wird von uns termingemäss überwiesen werden.

13.4.1964

GH/W./Cl.

An den
Vorstand der
Gemeinnützigen Wohnstätten-
Genossenschaft eGmbH

M a i n z
Mombacher Str. 11

Betr.: Wohnung Kleefeldt, Johannes-Gossner-Str. 5
Bezug: Ihr Schreiben vom 2.4.1964

In Beantwortung Ihres obigen Schreiben müssen wir wie folgt
Stellung nehmen:

1. Es ist uns unerklärlich, warum man uns seinerzeit die Nachricht gegeben hat, daß die Gossner Mission bei Ihnen nicht Mitglied werden könne. Aufgrund dieser mündlichen Mitteilung ist von uns keinerlei Antrag gestellt worden, obwohl ich jetzt aus Ihren Satzungen sehe, daß nach § 3. 1b juristische Personen Mitglied werden können.
2. Es ist uns damals aufgrund der Bauplandumlegung zugesagt worden, daß wir mit zwei Wohnungen in den Neubauten rechnen könnten. Wir sind von keiner Seite darauf hingewiesen worden, daß diese Zusage nur für die Erstvermietung Gültigkeit hätte. Wenn uns das mitgeteilt worden wäre, hätten wir von Anfang an anders geplant.
3. Wir sind dadurch in große Schwierigkeiten geraten, denn es ist Ihnen genau bekannt, daß die Gossner Mission eine karitative Einrichtung ist, die sich dann aufgrund ihres Geländes hätte überlegen müssen, ob sie damit anders planen und verfahren müßte.

Nachdem Ihr Herr Prüfer uns heute morgen daraufhingewiesen hat, daß alles weitere Verhandeln keinen Sinn mehr habe, werden wir uns wohl - allerdings mit etwas Verstimmung - damit abfinden müssen.

Ich bitte deshalb, Frau Kleefeldt zu veranlassen, ihren Austritt aus der Genossenschaft zu vollziehen. Die Miete für April wird von uns termingemäß überwiesen werden.

Gemeinnützige Wohnstätten-Genossenschaft e.G.m.b.H. Mainz

1896



1961

Fernsprech-Anschluß 27644
Postscheckkonto: Frankfurt am Main 4967
Bankkonten:
Nr. 67 Städtische Sparkasse Mainz
Mainzer Volksbank, Mainz
Genossenschaftsbank, Mainz-Mombach
Bank für Gemeinwirtschaft, Mainz

65 MAINZ, den 2. April 1964
Mombacher Straße 11 Prü/

An die
Gossner Mission
6503 Mainz-Kastel

Betr.: Wohnung Kleefeldt, Mainz-Kastel, Johannes Gossner Str. 5

Wie uns von Frau Kleefeldt mitgeteilt wird, zieht Frau Kleefeldt im Laufe dieses Monats nach Reutlingen.

Frau Kleefeldt weigerte sich, den mit ihr abgeschlossenen Nutzungsvertrag zu lösen, da die weitere Belegung der Wohnung durch die Gossener Mission erfolge.

Wir gestatten uns, Sie daraufhinzuweisen, daß eine derartige Regelung ohne unser Einverständnis nicht gestattet wird. Die Belegung der Wohnung kann nur durch den Vermieter durchgeführt werden. Die Räumung der Wohnung muß einschließlich des Untermietverhältnisses erfolgen. Da Frau Kleefeldt sich am 2. April 1964 polizeilich abgemeldet hat, betrachten wir das Nutzungsverhältnis mit Frau Kleefeldt ab 30.4.64 als gelöst. Ab 1. Mai 1964 werden wir über diese Wohnung verfügen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Für den Vorstand:

Kinke Mombach

Kassel, 20. März 1864

21-3.
JW

Lieber Herr Weisinger.

Da ich jetzt zu meines Freunds höre, daß zwei Predikanten am 1. April eintreten sollen und da ich das Gefühl habe, daß Fr. Davis diese gerne selbst anleiten möchte, (was mir durchaus verständlich ist), habe ich vor, mit dem 31. März (Dienstag) meine Arbeit bei Ihnen zu beenden. Wenn aber Sie, oder sonst jemand, es gern sehen, wenn ich noch etwas länger mit zugreife, so bitte ich, mir dies doch zu sagen. Es ist mir eine Freude, wenn ich helfen kann!

In Reutlingen hatte ich zugesagt, am 1. Mai zu beginnen, wie ich Ihnen mündlich schon sagte. Ich habe noch eine Reihe von Urlaubstagen gut aus den Jahren 1863 und davor, ferner höre ich, daß bei Stellenwechsel zusätzlich 4 Urlaubstage gezählt werden (oder gilt das nicht

für unseren Beruf?) Ich habe vor, diesen Areal hier zu ver-
bringen und zum Parken zu benutzen, auch möchte ich noch den von
uns versagten Teil des Gartens fertig herrichten, sodass es später
uns noch sein gehalten werden muss. Ich würde also im April noch
einige Tage lang an der Verpflegung teilnehmen, wenn es niemand
stört.

Der genaue Termin meines Auszugs steht noch nicht fest (Vielleicht 10. 4.).
Meine Arbeitspapiere, einschließlich Gesundheitspass, bitte ich, bis zum
8. April ausgefüllt bereit legen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Liese Kleefeldt.

12. 3. 1964

Frau
Liese Kleefeldt
Goßnerhaus

GH/W/01


Liebe Frau Kleefeldt!

Leider komme ich erst heute dazuk, auf Ihre beiden letzten Briefe zu antworten. Hierzu ist nun folgendes zu sagen:

- 1) Die Ihnen zu gewährende Nachzahlung beträgt nach Berichtigung des Rechenfehlers 410,17 DM. Den Betrag, den Sie uns nennen, von 205,64 DM können wir nicht akzeptieren; weil er nicht den Ihnen zugesagten Erhöhungen entspricht.
- 2) Beendigung des Arbeitsverhältnisses.
Sie sagten mir neulich, daß Sie aus Rücksicht auf die Goßner Mission noch den April bei uns arbeiten müßten. Sie bezogen sich da auf Herrn Krockert und Fräulein Doris. Ich habe mit beiden gesprochen, daß Sie grundsätzlich Ihre Kündigung zum 1. 4. aufrecht erhalten können. Denn bis zur Stunde haben Sie Ihre Kündigung zum 1. 4. ja nicht zurückgezogen. Sollten Sie aber erst Anfang Mai nach Reutlingen kommen können, dann können Sie, wenn Sie wollen, den April über noch bei uns bleiben.
- 3) Wegen der Wohnung werde ich in den nächsten Tagen mit der Wohnungsbau-Genossenschaft verhandeln. Vom Ergebnis unterrichte ich Sie dann.
- 4) Ich möchte Sie bitten, in keiner Weise über eventuelle Verlegung von Mitarbeiterinnen oder über Arbeitsaufteilung in der Küche im öffentlichen Kreis (Speisesaal) sich zu äußern. Diese Dinge dürfen nicht für die Ohren unserer Jungen bestimmt sein. Wie wir die Zimmerfrage mit Fräulein Oldenburg regeln, werden wir gemeinsam zu klären haben und bedarf es keiner Diskussion mit anderen Leuten.

Ich erwarte von Ihnen jetzt Nachricht, an welchem Tag Sie die Arbeit niederlegen. Sie erhalten von mir die Antwort wegen der Wohnungsangelegenheit.

Mit freundlichem Gruß,


(Weissinger)

Kastel, 1.5.1964

Lieber Herr Weisinger.

Dies ist eine Antwort auf Ihren Brief vom 6.2.1964. Ich bin in 2 Punkten anderer Auffassung wie Sie:

1.) Es ist ein kleines Rechenfehler unterlaufen bei Berechnung der Summe von 409,17 Oe. (richtig ist: 410,17)

2.) Meine Rechnung geht von anderen Voraussetzungen aus:

Das Auftrags zur Erhöhung meines Gehalts um 20.- Oe, den Herr Zymanowski ohne mein Wissen im April 63 gab, bezog sich auf das Bruttogehalt, zwecks Deckung der Miete. Daraus folgt daraus, daß ich ihm mitgeteilt hatte, von dem eine umgeschaltete 180.- Oe könnte ich die Miete im besten nicht bestreiten, ohne das festgesetzte Nettogehalt von 138,47 Oe anzuheben.

Unter Zugrundelegung der erhöhten Miet- und Nebenkosten rechne ich wie folgt:

Nettogehalt: 138,47 Oe

Mietzuschuss: 77.- Oe

es ist zu zahlen 215,47 Oe.

Es ist noch zu zahlen für März 63: $\begin{array}{r} 215,47 \\ - 180.- \\ \hline 35,47 \end{array}$ 35,47 Oe.

für die Monate April 63 - Januar 64: $\begin{array}{r} 215,47 \\ - 200.- \\ \hline 15,47 \end{array} \times 10 = 154,70$

für Monat Februar 1964 $\begin{array}{r} 15,47 \\ \hline 205,64 \end{array}$ Oe

Sind Sie einverstanden?

Darf ich eine Überweisung bitten? Mit voll. fröhlichen Grüßen
Liese Kleefeld

Abschrift

1.3.63

Liebe Frau Kleefeldt!

Hier die Errechnung der Mietanteile für Ihre Wohnung:

Ausgegangen wird von einer Monatsmiete von 155.- DM
einschl. Nebenkosten (auf den einzelnen Monat umgelegt):

Großes Zimmer	19,5 qm)	
Mittelzimmer	13,8 qm)	= 42,5 qm Wohnräume
Kleines Zimmer	9,2 qm)	

Auf die Wohnräume umgerechnete Anteile der Miet- u. Nebenkosten:

Großes Zimmer	DM 71.10)	
Mittelzimmer	DM 50.40)	= 155.- DM
Kleines Zimmer	DM 33.50)	

Da Sie bei uns mit freier Station angestellt sind, und zwar einschließlich Heizung, Licht etc. erstatten wir Ihnen den vollen Betrag für den von Ihnen (nicht Ihren Sohn) beanspruchten Raum. In der Annahme, daß dies das große Zimmer ist, beträgt der monatliche Erstattungsbetrag DM 71.10

Für Fräulein Oldenburg erhalten Sie den vollen Anteil (also auch einschl. der Nebenkosten) für den von ihr bewohnten Raum.

gez. Krockert

Maniz. Kastel. G.2. 1964

Lieber Herr Weissinger.

Größere Klarheit wegen Antworte ich Ihnen schriftlich auf
Ihre Schreiben vom 5.2. 1964.

- 1.) Dass die Gossner-Mission weiterhin an der Verfügung über
die Wohnung interessiert ist, was mir von vornherein klar,
deshalb sprach ich Herrn Szymonowski ja an.
Von dem 1500.-DM Kapital einlage habe ich jedoch im Dez. 1962
nicht gesagt, dass ich sie selbst bezahlen wolle. Frau Clots
fragte mich seinerzeit, ob der Betrag eingezahlt sei, über sei
schon bezahlt. Die Genossenschaft schickte eine mit 10 Tagen
befristete Aufforderung zur Zahlung. Herr Szymonowski war
verweilt, Herr Wodhant hat bis Ende Februar 1963 nichts
über die Grundsachen der Wohnungsangelegenheit gerufen. Sie
selbst habe ich gefragt, wer die Sache bearbeitet und Sie sagten:
Herr Szymonowski. So war ich gezwungen, das Kapital selbst
aufzubringen, denn ich konnte ja annehmen, dass der Gos-
sner-Mission durch Frau Clots bekannt war, dass das Kapital
zu bestimmter Frist eingezahlt werden musste. Man hat
doch nicht vorausgesetzt, dass ich mehrmals um das Geld
bitten komme?

(im Dez. 62 schriftlich)

- 2.) Weiterhin hat mir Szymonowski versprochen, den auf
den mich entfallenden Anteil an Miete und Nebenkosten
mir zu ersetzen. Dasselbe hat mir Herr Wodhant bei
meinem Besuch mit Schreiben vom 1.3. 1963 zugesagt.
Dies ist jedoch nicht verwirklicht worden. Auf späterem münd-
lichen Gespräch gegenüber Herrn Szymonowski wurde zwar

mein Gehalt nun 20.- Dkr. erhöht, betrug aber demnach bis heute praktisch nur 123.- Dkr., wie Sie aus beiliegender Aufstellung ersehen können. Dabei hatte mir Herr Kockert in obigem Schreiben bestätigt, daß ich bei der Gossner-Mission mit voller Station angestellt sei, was auch in Ordnung ist, wenn die Gossner-Mission die Verfügung über die Wohnung hat. An den Nebenkosten haben wir so viel wie nur möglich gespart, wie Sie durch Vergleich mit den bei Frau Clots entstehenden Kosten bestätigt finden werden. Die Heizungsabrechnung bezieht sich auf 1. Sept. 1963 und umfaßt nur die 3 Frühlingsmonate März-April u. Mai, sodaß zu erwarten ist, die nächste Abrechnung ergäbe noch höhere Nachzahlungen. - Auf gelegentliche mündliche Klagen über die hohen Kosten, die die Wohnung verursacht, antwortete mir Herr Kockert: „ich wohne auch nicht umsonst“.

Herr Weiringer, bei allem Verständnis für die Lage der Gossner-Mission und die Arbeitslast ihrer Mitarbeiter habe ich durch diese Dinge schon den Boden unter den Füßen verloren. Bitten Sie mich anzusprechen, daß es demütigend für Angestellte ist, mehrmals als Bittsteller aufzutreten um Dinge die ihnen zustehen. Ein Angestellter kommt dann leicht zu dem Schluss, daß seine Arbeit an dieser Stelle nichts wert sei.

Kann zwei konkrete Fragen:

- 1.) Will mir die Gossner-Mission jetzt das für die Wohnung eingesetzte Kapital ganz oder teilweise ersetzen? Nach Abzug der geschätzten Wohnungsbau prämie 1200.- Dkr.
- 2.) Kann mir für die Zeit vom 1.3. 1963 bis heute soviel gezahlt werden, daß mein voriger Stand von 138.- Dkr. netto wieder erreicht wird?

Betrifft: Forderung des Arbeitsverhältnisses.

- 1.) Von dem vorgeschlagenen Gehalt ab 1. 5. 1964 muß ich dann weiterhin die Nebenkosten der Wohnung selbst tragen, oder sollen Sie mir voll ersetzt werden?
- 2.) Welche Steuern oder Verbindungen muß ich selbst noch tragen? Gehörlose hatten früher bestimmte Steuerfreiheiten bei der Einkommensteuer. Wie das heute ist, weiß ich nicht.
- 3.) Trotz der Gehaltserhöhung kann ich die für Bernhard entstehenden Kosten nicht aufbringen. Die Berufsberatung in Wiesbaden sagte mir mündlich, daß es nahezu zwecklos sei, nochmals einen Antrag auf Berufsausbildungsbeihilfe beim Arbeitsamt einzureichen, nachdem einer bereits abgelehnt wurde. Es sei denn, daß der Antrag von Ihnen eingereicht wird. Wollen Sie dies für mich tun? Untersuchungen über die entstehenden Kleinigkeiten u.s.v. habe ich bereits angefordert.
Von der Festsetzung dieser Beihilfe hängt es ab, ob ich weiterhin bei der James-Mission arbeiten kann.

Betrifft: Wohnung.

- 1.) Herr Lynn. schilderte mir die Schwierigkeiten der Beschaffung einer dritten Wohnung für den neuen Mitarbeiter ab: 1. Nov. Sind Sie damit einverstanden, daß ich als Wohnungssuchende selbst zum Wohnungsausschuss gehe unter Hinweis auf meine veränderten Verhältnisse? Sie müßten mich jedoch genau unterrichten, damit ich Ihnen wegen des damaligen Familienausdes nicht nachträglich unannehmliche Seiten versetze.

2.) Welche Regelung haben Sie sich nach Bernhards Fortgang für sein von mir möbliertes und bisher einschließlich Nebenkosten von mir bezahltes Zimmer gedacht?

Ich selbst hatte an die Aufnahme eines Kleinbeschlägers gedacht, vielleicht eines der älteren Jungen. Für die Benutzung der Möbel und die Übernahme der Reinigungsarbeiten müßte ich eine Entschädigung erheben. Solange ich selbst die Wohnung inne habe, glaube ich das Recht zu haben, über Bernhards Zimmer zu verfügen. Auch Frau Clots verfügt über ihre Räume.

Bitte beantworten Sie mir meine Fragen recht bald, damit ich mich entscheiden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Grete Kleefeldt.

Kleinfeldt.

Gehalt: Auszahlungsbetrag 200.- Mk.

Kosten für Logis d. unseitigen Aufstellung - 77.-
123.- Mk.

Kosten für Logis. 1. März. - 31. Dez. 1963

Mietpreis monatl. lt. Mietvertrag	121.45
Heizung Abdrag " "	30.
zu zahlen monatlich:	<u>151.45</u>

Miete auf Wohnfläche lt. Aufstellung v.

St. Krodach vom 1.3. 1963:

42,5 qm = 151,45

1 qm = 3,65

19,5 qm \cdot 3,65 =

69,65

10 Monate Miete + Heizung - Abdrag:

696,50

Stromverbrauch März - Nov. 1963: 99,50 : 3 Pers. =

33,14

10 Monate Mülleimer 1 Pers. =

2,50

10 Monate Wasser geld 1 Pers.
(Abdrag)

13.-

Heizungsabrechnung März - Sept. großes Zimmer

= 24,65

+ $\frac{1}{3}$ Nebenräume

769,83

Logis f. 10 Monate ~~der~~:

durchschnittlich für 1 Monat 77.-De.

7.2.1964

Liebe Frau K l e e f e l d t !

Ich hatte heute Gelegenheit mit Herrn Pfarrer Symanowski Rücksprache zu nehmen und möchte Ihnen die letzten Fragen beantworten.

1. Was Sie im Blick auf die Kapitaleinlage schreiben, stimmt nicht. Wir haben beide den Standpunkt vertreten gehabt, daß die Gossner Mission die Kapitaleinlage aufbringt. Sie haben dies einerzeit abgelehnt.
2. Selbstverständlich würden wir bei Übernahme der Wohnung das Kapital in Höhe von DM 1500.- von uns aufbringen. D.h. nicht nur die Einlage von 1 200.- DM sondern auch die Wohnungsbau-prämie von DM 300.-
3. Wir sind darüber hinaus bereit, Ihnen behilflich zu sein, genau so, wie wir es gewesen sind, als wir Ihnen die Wohnung ^B versorgten, weil Sie mit Recht der Meinung waren, das das Wohnverhältnis im Blick auf Bernhards Alter geändert werden müßte.

Sollten Sie Schwierigkeiten haben, wenn Sie selber nach Reutlingen umsiedeln wollen, so könnten wir, aufgrund unserer Verbindung zu Herrn Direktor Pfarrer Dr. Schiebe, dem Leiter der Werner'schen Anstalten, Ihnen behilflich sein. Herr Dr. Schiebe ist langjähriger Missionar der Gossner Kirche in Indien gewesen und nach dem Krieg in der Heimatarbeit der Gossner Mission gestanden. Die Werner'schen Anstalten verfügen über verschiedene Arten von Heimen, u.a. auch ein Lehrlingsheim.

Ich glaube sicher, wenn wir ihm schreiben würden, daß Sie dort eine Arbeit und entsprechenden Wohnraum finden könnten.

Lassen Sie uns nun bitte wissen, wie Ihre Entscheidung aussieht, und ob wir, wenn Sie kündigen, nach Reutlingen schreiben sollen.

Mit freundlichem Gruß

Anl.: Originalbrief von H.Krockert
vom 1.3.63



6.2.1964

Liebe Frau K l e e f e l d t !

Ich will gleich wunschgemäß auf Ihren Brief vom 6.2. antworten.

1. Im Blick auf die Wohnung kann ich Ihnen erst Konkretes sagen, wenn ich mit Herrn Symanowski, den wir morgen zurück erwarten, Rücksprache genommen habe. Mir scheint, hier liegen einfach einige Misverständnisse vor.
2. In der Tat ist im Blick auf Ihr Gehalt ein Fehler unterlaufen. Allerdings nicht in der Form, wie Sie sich das vorgestellt haben. Sie hatten bevor Sie auszogen neben freier Sation ein Nettogehalt von monatlich DM 138.47 Von Herrn Symanowski ist Ihnen eine Erhöhung von 20.- DM zugesagt worden, das macht also insgesamt

158.47 DM

Leider hatte Herr Krockert nur eine handschriftliche Notiz gemacht, die übersehen worden ist, daß Ihnen eine Mietbeihilfe von DM 77.70 gezahlt werden soll (Einschl. Nebenkosten). Nun erhöhte sich nach Ihrer Aufstellung dieser Betrag auf 77.- DM. Wir sind bereit, rückwirkend diesen Betrag zu übernehmen, sodaß ein Gesamtbetrag von

235.47 DM

herauskäme.

Nach unseren Unterlagen haben Sie im März 63

180.- DM

und ab April 1963

200.- DM

erhalten. Somit müßten wir Ihnen eine Nachzahlung gewähren von März 63 in Höhe von DM

55.47

von April 63 - Januar 1964 (10 Monate)

354.70

insgesamt

409.17 DM

=====

3. Im Blick auf die Gehaltsregelung ab 1.5.64 nehmen wir eine Umstellung der Gehälter vor, vom Netta- auf Bruttogehalt, sodaß bei Übernahme der
- wir Ihnen den festgesetzten Satz für Kost und Wohnung abziehen müssen, dieser beträgt

DM 77.- unsererseits

DM 129.-

Somit ergibt sich folgende Berechnung:

Bruttogehalt 488.19 DM

davon gehen ab:

Lohnsteuer 9.50 DM

Kirchenst. 1.- DM

Soz.Verw. 54.49 DM

Kost u.W. 129.- DM

193.99 DM

insgesamt Gehalt (netto) 294.20 DM

=====

Hinzu kämen dann die DM 77.- Mietübernahme unsererseits.
Somit wären dann Kost und Wohnung von uns gestellt.

Versicherungen sind dann auch nach den gesetzlichen Vorschriften zu regeln, d.h. bei obiger Berechnung ist der Anteil, den Sie aufzubringen haben, in Abzug gebracht. Diese Gehaltsregelung geht immer davon aus, daß Berni nicht mehr bei uns in Verpflegung ist.

4. Aufgrund Ihres Briefes vom 6.2.33 erscheint es mir ratsam, daß wir alle Abmachungen jetzt schriftlich treffen sollten, denn anscheinend hat es bei den vergangenen mündlichen Verhandlungen einige Mißverständnisse gegeben. Das ist sowohl für Sie als auch für uns nicht gut, denn wir sind genau wie Sie daran interessiert, daß Klarheit herrscht.

Im Blick auf unsere Stellung zur Wohnung erhalten Sie in den nächsten Tagen eine Antwort.

Ich hoffe, daß ich hiermit auf die gestellten Fragen geantwortet habe.

5. Im Blick auf einen Antrag beim Arbeitsamt Wiesbaden glaube ich nicht, daß ich Ihnen in irgend einer Form helfen kann. Hier scheint eine Verwechslung vorzuliegen. Ich verspreche mir nichts davon, wenn ich einen Antrag auf Bezuschussung beim Arbeitsamt für Bernhard stelle. Meine Gedanken gingen damals da

aus, daß wir Bernhard bei Ihnen ganz aus dem Haushalt rausgelöst ~~hätten~~ und ihn in unser Jugendwohnheim aufgenommen hätten, dann wäre die Bezuschussung klar gewesen.

Im Blick auf die Zukunft müte ein solcher Antrag, wenn Bernhard in ein Heim nach ^Aeutlingen geht, von dort aus gestellt werden. Ob er aber dann bei Ihrer zukünftigen Finanzlage ab 1.5. erfolg hat, kann ich von hier aus nicht übersehen.

Mit freundlichem Gruß

Mainz-Kastel, den 5.2.1964

Liebe Frau Kleefeldt !

Auf Grund Ihres Gespräches mit Herrn Pfarrer Symanowski müssen wir Ihnen folgendes mitteilen:

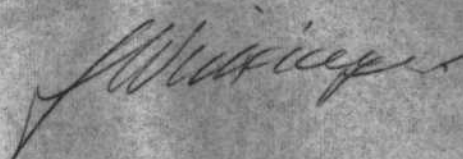
1. Wohnung. Sie haben diese Wohnung durch unsere Vermittlung erhalten. Dies hängt damit zusammen, daß die Gossner Mission in dem heutigen Wohngebiet ein kleines Grundstück besass. Wir hätten uns dem Bauprojekt entgegenstellen können, haben dies damals aber nicht getan, sondern das Grundstück zur Verfügung gestellt. Daraufhin war der Gossner Mission zugesagt worden, daß wir 2 Wohnungen erhalten sollen. Da aber die Gossner Mission nicht als direkter Mieter auftreten konnte haben wir Sie damals für die Wohnung benannt. Wir haben Ihnen seinerzeit angeboten, die entstehenden Finanzlasten unsererseits zu übernehmen. Sie wollten aber die Finanzierung selber machen. Sie können also diese Wohnung nicht einfach jemand anderes vermieten. Wir sind daran interessiert, die Wohnung für unsere weiteren Mitarbeiter zu halten.

2. Gehalt: Herr Pfarrer Symanowski hat Sie davon in Kenntnis gesetzt, daß wir ab 1.Mai eine Gehaltsumstellung in unserem Haus von Nettolöhnen auf Bruttolöhne vornehmen wollen. Ihr Gehalt sähe deshalb ab 1.Mai (in der Annahme, daß Berni dann aus der Verpflegung ausgeschieden ist) wie folgt aus:

Brutto:	<u>488.19 DM</u>	27.19
davon gehen ab	9.50 DM Lohnsteuer	
Kirchensteuer	1.- DM	
50% Soz.Vers.Anteil	54.49 DM	
Ihre Verpfelgung	<u>103.20 DM</u>	(lt.festgesetztem Satz)
insgesamt:	468.19 DM	somit entsteht ein Nettogehalt
von	<u>320.- DM</u>	

Dies wäre Ihre Gehaltsregelung ab 1.Mai 1964. Sollten Sie im Blick auf das Arbeitsverhältnis noch Fragen haben, bitte ich diese zu stellen, damit sie sich klären lassen können.


Mit freundlichem Gruß



31.12.1963

B e s c h e i n i g u n g .

Wir bescheinigen Fräulein Christel K u b e, dass Sie in der Zeit vom 1.10.1960 bis 31.3.1961 bei uns gearbeitet hat. Im Rahmen ihres Einkommens hat sie in dieser Zeit Kirchensteuer an die Evangelische Kirche bezahlt.


Weissinger, Heimleiter

L

Michael Haus

ZEUGNIS

Fräulein Ursula L e i t z, geboren am 11. 3. 52 hat in der Zeit vom 29. Juli bis 25. August in dem Jugendwohnheim der Gossner-Mission in Mainz-Kastel gearbeitet.

Fräulein Leitz arbeitete als Praktikantin in der Küche des Wohnheimes, in der täglich vier Mahlzeiten für ca. 50 Personen zubereitet werden. Sie hat dort unter Anleitung der Köchin das Kochen in einem Großbetrieb kennengelernt.

Fräulein Leitz hat die ihr gestellte Aufgabe zu unserer Zufriedenheit erfüllt. Sie war interessiert und in ihrer Arbeit zuverlässig. In den Kreis ihrer Mitarbeiterinnen fügte sie sich in kameradschaftlicher Weise ein.

Die Gossner-Mission wünscht Fräulein Leitz für ihren weiteren Berufsweg alles Gute.

A. Symonowski
Symonowski

W. J. J. J.

An die
Höhere Fachschule
Herrn Dir. Steinmeyer

17.12.64

Kr/Schr

714 Ludwigsburg

Betr.: Bewerbung von Fräulein Ilse Leibner für den im
Frühjahr 1965 beginnenden Kurs

Auf Wunsch von Fräulein Leibner bestätigen wir gern, daß
sie über 3 Jahre in unserem Haus als selbständige Wirt-
schaftsleiterin tätig war.

Fräulein Leibner hat ihre Arbeit mit Umsicht und Tatkraft
geleistet. Mit Ruhe und Geduld verstand sie es vor allem,
mit den in unserem Haus wohnenden Jungen umzugehen, unter
denen viele pädagogisch-schwierige Fälle sind. Für die
erzieherischen Aufgaben unseres Heimes war ihre Anwesenheit
und ihre Arbeit von großem Wert.

Für eine Ausbildung als Sozialarbeiterin halten wir sie
sehr gut geeignet und möchten sie für eine Aufnahme an
Ihrer Lehranstalt wärmstens empfehlen.

Hochachtungsvoll

H. J. J.
(H. Symonowski, Pfr.)

17.12.64

Fräulein
Ilse Leibner

7414 Unterhausen
b. Reutlingen
Kinderheim "Stauffenburg"

Liebes Fräulein Leibner!

Vielen Dank für Ihren Kartengruß. Wir möchten auch Ihnen zum bevorstehenden Weihnachtsfest Gottes Segen und alles Gute für Ihren weiteren Weg wünschen. Am 1. Advent haben wir gern Ihrer gedacht.

Anliegend eine Empfehlung für die Ludwigsburger Schule; Hoffentlich ist es so recht.

Fritz Weissinger muß dieses Weihnachtsfest leider wieder fern von seiner Familie in Indien zubringen. Sie wissen ja wohl schon, daß die Farm dort wegen Visaschwierigkeiten noch keinen neuen Leiter hat, so daß Herr Weissinger die Übernahme von Dr. Junghans vornehmen mußte. Jetzt sind wir noch nicht einmal sicher, ob er im Februar zurück sein wird, wie ursprünglich vorgesehen war.

Herzlich grüßt Sie

Ihr

H. Sym.

(H. Symanowski, Pfr.)

Ein recht frohes, besinnliches
Weihnachtsfest und für 1964 viel
Freude u. Gesundheit

wünscht Ihnen, liebe Familie
Weissinger, Familie Goldbach
Hani u. Doris

Ihre Ilse Leibner

Schon wieder ist es Weihnachten. In der Hitze der Vorweihnachts-
tage, die nach meinem Empfinden noch zugenommen
haben in diesem Jahr, sind die Wochen mit so da-
hingegangen. Vielleicht liegt es aber auch mit an die
Atmosphäre unseres Hauses. Die Schlüsselbäume sind bis zur
letzten Minute angespannt bemüht noch recht viele
Geschenke zu basteln oder zu handarbeiten. Obwohl ich
frühe genug damit angefangen habe, sind sie nun doch
noch in Zeitdruck gekommen, weil sie anfangs nicht
bäumelten. Doch sicher ist es im Gossner-Haus, wenigstens
im Wirtschaftsbetrieb u. in Ihrer Wirtschaft, liebe Frau Wei-
ssinger ähnlich so. Es ist ein Übel unserer Zeit, daß die
Ansprüche ewig steigen - sogar was Ernährung anbe-
langt.

Leider habe ich es auch verümmelt einen Griff zum

1. Advent ins Gossner-Haus zu schicken. Am Abend am 18. 12.,
nach dem Hörtönen des Besuchsbesuchs hier, dachte ich daran
si. versichte telefonisch mein Versäumnis nachzuholen. Leider
bekam ich keinen Durchschuß, das sicher niemand in Ihrer Wohnung
war, liebe Familie Weissinger. Nun möchte ich für allen
im Gossner-Haus ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen
und ihnen sagen, daß meine Gedanken bei ihnen
sind in diesen Tagen besonders.

Weihnachten werde ich nun kein bei meinen Mädchen
verleben. Erst zum Jahreswechsel möchte ich heimfahren.
Wir erleben ein schönes, weißes Weihnachtsfest hier
auf der Alb. Unterhans ist auch im Winter
ein schönes Fleckchen.

ganz herzliche Grüße von

Ihrer Ehe Leibes

30. 6. 69

Lieber Herr Weissinger!

Zu Ihrem Geburtstag sende ich Ihnen viele
Grüße und wünsche Ihnen, daß Sie diesen Tag
bei bester Gesundheit glücklich und zufrieden
im Kreise Ihrer Lieben erleben.

Ob Sie wohl Ihren Geburtstag noch in Kassel
celebrieren? Vielleicht sind Sie in Ihre Familie, wie oft
zu dieser Zeit, im Urlaub. Ich wünsche Ihnen
schöne erholsame Tage. Ist Ihr Urlaubsort das Allgäu-
erland geblieben?

Für die Grüße vom Betriebsausflug sage ich herzlichen
Dank. Ich habe mich sehr gefreut in. war sehr er-

Elisabeth n. Frau Familie, 2. Z. Z. n.
M. Dorn viele Liebe Grüße von Frau & Kind

staut, daß sogar Sie, lieber Herr Weissinger,
diesmal dabei waren. Wer hat denn da das
Haus geleitet? Der Hirsflüg ging ja diesmal recht
weit. Es ist sehr schön im Felsenmeer. Ich war doch
einmal mit Küster, Schwager n. Schwester, als sie mich
damals in Kassel besuchten.

2. Z. Z. bin ich schon wieder einmal im Kohlenfeld. Unthi
hat auch am 5. 7. Geburtstag n. hat sich sehr gewünscht
daß ich dahin komme, zumal durch die Baurerei
noch immer viel Arbeit ist. Wir haben gehofft, zum
Herbst ins neue Haus ziehen zu können, doch fast glaube
ich es nicht mehr. Die Handwerker lassen sich viel Zeit.
Gerade heute will ich erst zum Umzug nehmen. Nach
Möglichkeit möchte ich im Sept. wieder auf die Waiserei gehen.

H.L. Mitarbeiter

14. März 1963

GH./Wei./Z.

Fräulein

Ilse Leibner

3051 Kolenfeld üb. Wunstorf
Lindenkamp 283

Liebes Fräulein Leibner !

Ich hoffe, daß die beiliegende Bescheinigung doch noch rechtzeitig in Ihre Hände kommt. Daß Sie schon wieder im Krankenhaus gelandet sind, ist ja wirklich nicht erfreulich. Hoffen wir, daß es wenigstens dazu dient, daß Sie gesund wieder entlassen werden und dann gekräftigt und mit frischem Mut in Reutlingen anfangen können.

Von uns gibt es nicht viel Neues zu berichten, außer daß Frau Kleefeldt und Frl. Oldenburg umgezogen sind und uns Frl. Zäh zum 1. Mai treulos verläßt, dann wird Frau Clotz wahrscheinlich an ihre Stelle treten. Sonstige Veränderungen hat es nicht gegeben und wir sind alle gesund und munter, auch Symanowski ist heil zurück.

Ich hoffe, daß ich Sie bald einmal, wenn mich mein Weg nach Süddeutschland führt, in Unterhausen besuchen kann.

Ihnen alles Gute

Ihr



14. März 1963

Bescheinigung

Fräulein Ilse L e i b n e r hat in der Zeit vom 1.1.1962 bis 30.6.1962 einen Lohn in Höhe von 3 269,58 DM erhalten. An Lohnsteuer wurden 363.- DM und an Kirchensteuer 36,30 DM abgeführt.


(Weissinger, Heimleiter)

Heilsbad, den 3. 3. 63

SW

Liebe Familie Weisinger!

Mich Ihnen möchte ich einen Grip senden noch so langer Zeit. In den letzten Wochen meiner Tätigkeit in Bad Münders war ich immer so erschöpft, da es mir gesundheitlich nicht gut ging, so daß ich nie mehr den Stift fand, zur Feder zu greifen. Hier im Krankenhaus ist es anders. Da verbringe ich mir gerne die lange Warte ein wenig mit Schreiben. Hoffentlich muß ich nicht noch gar zu lange hier sein, doch nach meiner Schätzung, werden es wohl noch 10 Tage werden. Mein Blutdruck ist noch immer viel zu hoch und die Ärzte wollen mich nicht laufen lassen, obwohl die Betten dringend gebraucht werden. Meine Arbeit in Bad Münders habe ich durch meine Erkrankung nun noch früher abgebrochen wie beabsichtigt. Eigentlich hatte ich zum 1.3. gekündigt, mich aber bereit erklärt, noch evtl. bis 15.3. dort zu bleiben.

Zum 20.3. will ich nun in Munkhausen / Reutlingen in dem Kinderheim neu beginnen. Es wäre schrecklich, wenn ich dort genau so scheitern würde wie in Bad Münders. Doch ich gehe mit viel Mut und Freude dorthin und ich hoffe, daß dies eine gute Voraussetzung ist. Natürlich ist sehr wichtig bis zum 20.3. erst einmal gestundet zu werden. Der Herr hat uns Hoffnung gemacht, daß ich es bis dahin schon schaffen werde. Besonders gut ließe es meinen

Entschließe, einen so großen Klimawechsel vorzunehmen.
Die stärker jodhaltige Luft hier wirkt sich nicht so gut
auf meine überreizte Schilddrüse aus. Doch nun genug
von mir - leider kann ich nicht viel mehr als von Krank-
heit schreiben.

Ich hoffe, alle Kinder sind wieder ganz gesund, denn
ich fürchte von Schw. Kipfste, daß die Grippe auch bei
Fluren eingeklebt war. Sicher ist Friedrich schon voller Freude
auf die Schule - oder? Gehen Traut. u. Angelika ab Oskn
nicht auch zur höheren Schule?

Zum Schluß habe ich noch eine Bitte an Sie, lieber Herr Weissinger!
Könnten Sie mit Bitte eine Verdienstbescheinigung ausfertigen
und zusehender über die Zeit vom 1.1.62 - 30.6.62. Diese Be-
scheinigung brauche ich für meinen Lohnsteuerantrag. In der
Steuerkarte, die ich habe, beträgt der Brutto-Arbeitsverdienst vom 1.1.62
bis 30.6.62 3.269,58, die Sozialbeiträge (Kirchen- u. Lohnsteuer)
sind mit 363,- u. 36,30 eingetragen. Dies schreibe ich auf, falls Sie
keine Unterlagen mehr dafür haben. Ich wäre sehr dankbar,
wenn Sie mir diesen Wunsch erfüllen könnten, falls es Ihre Zeit
dabei.

Für heute möchte ich meine Zeilen beenden.

Ganz herzliche Grüße an die Fluren
sowie allen lieben „Gossnern“

Ihre Else Lohmer

M

Landeshauptstadt Wiesbaden

Der Oberbürgermeister

POLIZEIPRÄSIDENT

6. Polizei-Revier

575

Mainz-Kastel

6200 Wiesbaden 1, 26.5.64

Fernruf 59251, Nebenstelle

288

Zu Ihrer Vernehmung in der Angelegenheit zu einer Strafanzeige vom 13.5.64, gegen 11.25 Uhr, mit VW-Kombi WI-UH 16, in Mainz, Schusterstraße.

Das Fahrzeug war innerhalb einer Halteverbotszone länger als eine halbe Stunde zum Parken abgestellt.

Bitte den verantwortlichen Fahrer ermitteln und nach hier zur Vernehmung schicken.

werden Sie persönlich gebeten, ~~XXXXX~~

umgehend, spätestens jedoch bis Dienstag, den 2.6.64

um 08.00-12.00 Uhr, in Mainz-Kastel 6. Polizei-Revier
14.00-16.00

außer Samstag und Sonntag In der Witz 26
auf Zimmer Nr. 6 Stock unter Vorlage dieses Schreibens
Kellergeschoß vorzusprechen.

Sie werden gebeten, folgende Unterlagen mitzubringen: Personalausweis, Führerschein.

Verhinderungsfalle wird um rechtzeitige, evtl. telefonische, Mitteilung unter Angabe des Hinderungsgrundes gebeten. Es kann dann ein passender Termin vereinbart werden.

Sollten Sie Ihren Aufenthalt nach außerhalb verlegt haben, wird um Rücksendung des Schreibens unter Angabe Ihrer neuen Anschrift gebeten.

Im Auftrage

(Ahlheim) PM.

Landeshauptstadt Wiesbaden - Polizeipräsident - 6200 Wiesbaden 1

An

Gossner - Mission

6503 Mainz-Kastel

Johannes-Gossner-Str. 14

1. Pol. Revier, Klarastr. 4

**Sie haben Ihr Fahrzeug trotz des
geltenden Verbotes hier abgestellt.**

**Wir sehen uns leider veranlaßt,
Strafanzeige zu erstatten.**

13.5.64

W1-UH16

1125-1150 u. l.

Polizeipräsidium Mainz

Hummer Plu.

6. Juni 1963

GH/W./Cl.

Frau
Alma M u r r e r

Liebe Frau M u r r e r !

Gerd hat mir Ihre Situation geschildert. Inzwischen hat sich ja einiges bei uns verändert. Wir können Ihnen also nur folgendes Angebot unterbreiten:

1. Wir sind bereit, Sie befristet bis zum 30.9.63 bei uns aufzunehmen.
2. Das Ihnen gezeigte Wohnungsangebot bleibt das gleiche.
3. Die Arbeit erstreckt sich auf Waschküche und Räumungsdienst des Hauses.

Bitte verstehen Sie es richtig, dass wir darauf bestehen müssen, dass Voraussetzung für Ihr Kommen hierher die Vorlage eines Gerichtsentscheides erforderlich macht, aus dem hervorgeht, dass Sie mit Ihrem Kind die Wohnung aufgeben dürfen. Wir haben Ihnen seinerzeit gesagt, dass ein Einsatz in der Küche nicht erfolgen kann, weil wir uns der Ausbildungsordnung für die Praktikantinnen fügen müssen. Diese schreibt vor, dass die Praktikantinnen vorwiegend in der Küche tätig sein müssen. Wenn wir die Zeit begrenzen müssen, so deswegen, weil wir personalmässig jetzt gestellt sind, und wir Sie während der Urlaubszeit als eine zusätzliche Hilfe hernehmen. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass es gelingen müsste, einen entsprechenden Arbeitsplatz für Sie zu finden.

Mit freundlichem Gruß

(Weissinger, Heimleiter)

NO

Church of the Brethren

BRETHREN SERVICE COMMISSION

William G. Willoughby, European Director



Dale Ott

Representative in Germany

NEUE ADRESSE:

1 Berlin 33 - Dahlem
Rudeloffweg 27
Telefon 7 69 28 46

3500 KASSEL,

Weidlingstrasse 7

Telephone: 29 73

Cable: Brethren Kassel

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 3001 27

den 14. Dezember 1964

Herrn
Fritz Weissinger
- Gossner Mission -

65 - Mainz-Kastel/Rhein
General-Mudra-Str. 1-3

Lieber Herr Weissinger!

Wie Sie wissen, ruft die Brethren Service Commission alle Freiwilligen, die in Deutschland arbeiten, alljährlich einmal zu einem Wochenendtreffen zusammen, das dem Erfahrungsaustausch, der stärkeren Verbindung untereinander, dem gegenseitigen Helfen und dem inneren "Auftanken" dienen soll. Im allgemeinen findet dieses Treffen im Herbst statt, aber diesmal hat es sich zeitlich verschoben und wird vom 8. - 10. Januar 1965 in Torfhaus im Harz in einer Jugendherberge stattfinden.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn es sich einrichten ließe, daß Ron Nielson für diese Tage frei sein könnte. Es ist geplant, daß wir am Freitag, den 8.1., anreisen und im Laufe des Sonntagnachmittag, den 10.1., abreisen, um nach Möglichkeit am Montag wieder mit frischen Kräften an der Arbeit zu sein. Wahrscheinlich hat Ron schon über diesen Termin mit Ihnen gesprochen, sodaß unsere Bitte, ihn für diese Tage zu beurlauben, Sie nicht allzu sehr überrascht.

Indem wir hoffen, daß Sie Ron an dem Wochenende entbehren können, möchten wir Ihnen ein gesegnetes Fest wünschen und ein gutes Neues Jahr!

Ihre

BRETHREN SERVICE COMMISSION

Elisabeth Bastian
für Dale Ott

P.S. Nur falls Ron nicht kommen kann, wären wir für eine baldige Nachricht dankbar.

European Headquarters: Brethren Service Commission, 17, route de Malagnou, Geneva, Switzerland

Church of the Brethren General Offices, Elgin, Illinois, USA - Brethren Service Commission, W. Harold Row, Executive Secretary

Absender:

Gerhard Nerz

714 Ludwigsburg

Postleitzahl

Anstalt Karlshöhe

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Ist Herr Weissinger
schon in Indien? Wenn nicht
grüßen Sie ihn bitte von
mir, - den Herrn Missions-
inspektor. Wann reisen Sie?
Ich meine, auch nach Übersee?
Hat noch Zeit? Das meine ich
auch. Grüßen Sie bitte Ihre
Frau besonders von mir. Die
Andern auch. Wenn Sie jetzt
weiterlesen kommen Sie in
die frische Luft, ich höre
jetzt auf. Herzlichst Ihr

Gerhard Nerz.

POSTKARTE



Herrn

Walter Gehrung

6503 Mainz-Kastel

Postleitzahl

Joh.-Goßner-Str. 14

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Lieber Herr Gehrung!

Nach Knigge wäre es richtig gewesen, wenn ich nach dem Urlaub zuerst privat geschrieben hätte. Aber dem ist nicht so, es wird geschäftlich. Folgendes: beim Durchsehen meiner Papiere entdeckte ich mit Schrecken, daß meine Versicherungskarte "meiner Mainzer Tage" fehlt. Jetzt beginnt das große Suchen. Würden Sie bitte auch bei der Suchaktion mitmachen. Vielen Dank! Es könnte sein, daß ich die Karte in Mainz vergessen habe. Vielleicht liegt sie noch im Kassenschrank, in der gewissen Zigarrenkiste.

Und sonst wie geht's privat? Gut? Das dachte ich mir. Aus fremdem Munde erfuhr ich, daß Sie in Frankreich waren, man hatte Sie anscheinend auf einem Bild entdeckt. Ja ja die Gossners - der Duft der großen weiten Welt.

Herrn
Gerhard Nerz

7.12.64

714 Ludwigsburg
Anstalt Karlshöhe

Geh/Schr

Lieber Gerhard!

Herzlichen Dank für die schöne Karte vom 19. letzten Monats. Ich kann sagen, daß es uns privat gut geht, wie Du Dir denkst. Die Welt muß doch klein sein, sonst könntest Du ja nicht erfahren haben, daß ich in Frankreich war. Diese Tage in Frankreich waren sehr schön. Hier im Haus hat sich seit Deinem letzten Aufenthalt nicht viel geändert. Es sind zwar einige ausgezogen bei uns, aber auch wieder andere eingezogen, so daß wir immer genügend Arbeit haben. Herr Weissinger ist bereits 4 Wochen in Indien, so daß wir so ziemlich allein sind, aber es geht trotzdem.

Wie Du schreibst, suchst Du Deine Versicherungskarte "Deiner Mainzer Tage". Leider können wir Dir nicht weiterhelfen, da sie auch bei uns in der gewissen Zigarrenkiste im Kassenschrank nicht zu finden ist. Ich hatte ja gedacht, daß Du bei uns Ordnung gelernt hast, aber ich muß feststellen, daß das nicht der Fall ist. Für uns ein schlechtes Zeichen. Ich kann Dir nur den Rat geben, setze Deine Suchaktion weiter, denn es heißt nicht umsonst "Suchet, so werdet ihr finden".

Für das Weihnachtsfest wünschen wir Dir alles Gute und gesegnete Feiertage und Grüße von uns allen

Dein



14.12.64

W. J.H. GH-Kr/Schr
An das
Arbeitsamt
Der Direktor

62 Wiesbaden
Platz d. dtsch. Einheit

Betr.: Arbeitserlaubnis für nichtdeutsche Arbeitnehmer;
hier: Teresa Hinchado Pedro de Nevado, geb. 27.5.22
Staatsangeh.: Spanien

Bezug: Ihr Schr.v. 11.12.64, Geschäftszeichen: 1a1a-5751

Sehr geehrte Herren!

Wir erhielten mit Dank Ihr Schreiben vom 11. Dez. 1964 mit der Mitteilung, daß die obengenannte spanische Staatsangehörige ohne Arbeitserlaubnis auch dann keine Beschäftigung in unserem Haus ausüben darf, wenn sie dafür kein Entgelt erhält.

Wir haben daraufhin selbstverständlich sofort veranlaßt, daß Frau Hinchado nicht mehr zu Aushilftätigkeiten zugelassen wurde.

Frau Hinchado hat bis jetzt, da sie mit ihrem Mann und ihren beiden Töchtern in unserem Haus wohnt, sich aus eigenen Stücken zu Aushilfsarbeiten angeboten, wofür wir ihr dann keine Mietforderung zukommen ließen. Selbstverständlich möchten wir aber nicht die im letzten Absatz Ihres Schreibens erwähnte Möglichkeit heraufbeschwören und künftig vielleicht noch mögliche Regelungen durch Verstoß gegen das von Ihnen angezogene Gesetz gefährden. Frau Nevado wird deshalb bis zum endgültigen Entscheid über den von ihr eingelegten Widerspruch bei der Landeshauptstadt Wiesbaden keine Tätigkeit in unserem Haus mehr ausüben.

Hochachtungsvoll

K.
(Krockert, Pfr.)

Arbeitsamt Wiesbaden

Der Direktor

Geschäftszeichen: 1a1a- 5751-

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei der Antwort anzugeben

6200 Wiesbaden, den 11. Dez. 1964

Platz der deutschen Einheit 1

Fernsprecher: Sammel-Nr. 5 98 71

Fernschreiber: 4 186 780

Bank-Konto:

Landeszentralbank-Giro-Konto Wiesb. Nr. 45/151

Postscheck-Konto Nr. 394 36 Frankfurt am Main

Arbeitsamt, 6200 Wiesbaden, Platz der deutschen Einheit 1

An die

Gossner - Mission

6503 Wiesbaden-Kastel

Johann-Gossner-Str. 14

Mitarbeiter

forsuchen

Betr.: Arbeitserlaubnis für nichtdeutsche Arbeitnehmer;
hier: Teresa Hinschado Pedro de Nevado, geb. 27.5.1922
Staatsangeh.: Spanien.

Sehr geehrte Herren!

Einer Mitteilung meiner Dienststelle Kastel zufolge beschäftigten Sie die erwähnte spanische Staatsangehörige seit einigen Wochen, ohne daß diese im Besitz einer Arbeitserlaubnis ist.

Ich sehe mich genötigt Sie darauf hinzuweisen, daß nach § 43 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Verbindung mit der 9. Verordnung zur Durchführung dieses Gesetzes vom 20.11.59 (BGBl. I S. 689) die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte ohne gültige Arbeitserlaubnis nicht statthaft ist. Hierbei ist unerheblich, ob für die Tätigkeit ein Entgelt gezahlt wird oder nicht.

Voraussetzung für die Erteilung einer Arbeitserlaubnis ist die Zusicherung oder Erteilung der Aufenthaltserlaubnis durch die zuständige Ausländerbehörde. Diese wurde in vorliegendem Falle mit Bescheid der Landeshauptstadt Wiesbaden vom 11.11.64 versagt. Eine Rücksprache mit der Ausländerbehörde hat ergeben, daß der Ausländerin lediglich wegen des eingelegten Widerspruchs der weitere Verbleib zunächst gestattet wurde, ohne daß sie eine Arbeitnehmertätigkeit auszuüben berechtigt ist.

Ich darf Sie höflich bitten, mir ohne Aushub mitzuteilen, wann die spanische Staatsangehörige ihre Tätigkeit eingestellt hat.

Vorsorglich weise ich darauf hin, daß selbst dann, wenn nachträglich die Aufenthaltserlaubnis erteilt werden sollte, einem vorgelegten Antrag auf Arbeitserlaubnis nicht stattgegeben wird, wenn beim Zustandekommen des Arbeitsverhältnisses gegen das o.e. Gesetz verstossen wurde, d.h. unerlaubterweise eine Beschäftigung ausgeübt wurde.

Hochachtungsvoll

Im Auftrag

[Signature]
(Prinz)

Herrn

N e v a d o

Amöneburg

Dyckerhoff-Unterkunft d.Spanier

Mainz-Kastel, den 2/.9.63

Lieber Herr N e v a d o !

Ihre Mercedes ist krank und muß einige Tage im Bett bleiben. Sie werden sie doch sicher besuchen wollen. Bitte kommen Sie dann auch bei uns im Büro vorbei, Herr Pfarrer Krockert möchte Sie gern einmal sprechen.

Mit freundlichem Gruß

12

JUGENDWOHNHEIM

DER GOSSNER-MISSION

Mainz-Kastel, den 4.5.62
General-Mudra-Str. 1-3
Ruf: Wiesbaden-Kastel 2352

Erklärung.

Wir erklären hiermit, daß wir
zum Zweck der Familienzusammen-
führung ausreichenden Wohnraum
in unserem Hause für die Familien-
angehörigen des Spaniers

^{Julian}
Tremedius Nevado, beschäftigt bei den
Zementwerken Dyckerhoff AG in Wiesbaden-

Amöneburg zur Verfügung stellen. Es
handelt sich um die Ehefrau

Teresa Hinchado Nevado, geb. 17.5.23,

Mari Sol Nevado Hinchado, geb. 17.12.44

und Mercedes Nevado Hinchado, geb. 19.9.46

Declaración

Por medio de la presente declaramos,
que nosotros, con el fin de que la
familia se reuna, pondremos a la dis-
posición local suficiente en nuestra
casa, para los familiares del pro-
ductor español

Julian Nevado Remedios

quién está trabajando en la fábrica
de cemento DYCKERHOFF Zementwerke
A-G. Se trata de la

esposa Teresa Hinchado Nevado
nacida el día 17 de Mayo de 1923

Mari Sol Nevado Hinchado,
nacida el día 17 de Dobre de 4

y Mercedes Nevado Hinchado, na-
cida el día de 19 de Setbre de 46

Horst Symanowski

(Horst Symanowski, Pfarrer)



DYCKERHOFF
ZEMENTWERKE AKTIENGESELLSCHAFT
WIESBADEN-AMÖNEBURG

Postanschrift: (16) Wiesbaden Postfach 9139

WERKSPERSONAL-ABTEILUNG

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen
WPA/ET

Wiesbaden-Amöneburg 22. Mai 62
22 de Mayo de 1962

Betreff:

Bescheinigung

Wir bestätigen hiermit, dass der spanische Gastarbeiter

JULIAN NEVADO REMEDIOS

geb. am 2. Januar 1924
in Badajoz/Spanien

seit dem 12. Juni 1961 in unserer Firma als Arbeiter (Hilfs-Mühlen-Arbeiter) beschäftigt ist in Erfüllung eines mit uns gezeichneten Arbeitsvertrages, der zunächst bis 15. Dezember 1962 befristet ist; eine Verlängerung des Arbeitsvertrages kann zur gegebenen Zeit vorgenommen werden.

A quién lo concierne

Por medio de la presente, hacemos constar, que el productor español

JULIAN NEVADO REMEDIOS

nacido el 2 de Enero de 1924
en Badajoz/España

desde el día 12 de Junio de 1961 está trabajando en nuestra empresa (como ayudante del molinero de cemento), en cumplimiento de un contrato de trabajo firmado con nosotros, el cual expirará el día 15 de Diciembre de 1962 con la opción de quedar prorrogado, en su debido tiempo.

D Y C K E R H O F F
Zementwerke A-G

H. Fischer

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Generalkonsul L.G. Wijkens, Hannover

Vorstand: Dr. Hans Dyckerhoff, Harald Dyckerhoff, Dr. E. h. Erich Plassmann, Wilhelm Dyckerhoff, Dr. Paul Riffel

Telefon: Wiesbaden (061 21) 67 61 - Telex: Dyzem Wiesbaden 418632 - Telegramme: Zement Wiesbaden

Postcheck: Ffm. 940 - Banken: Landeszentralbank in Hessen, Hauptstelle Wiesbaden, Konto 45/813 - Dresdner Bank, Wiesbaden, Konto 2100
Deutsche Bank, Wiesbaden, Konto 19247 - Commerzbank, Wiesbaden, Konto 64570 - Volksbank Biebrich, Wiesbaden-Biebrich, Konto 1145

10.Mai 1963

B e s c h e i n i g u n g .

Hiermit wird bescheinigt, dass die Tätigkeit der

Ingrid-Barbara N o s s e m
geb. 20.6.1942

in unserem Haus ein Teil der Ausbildung als Haus-
wirtschaftsleiterin ist und sie hierfür eine
Praktikantenvergütung erhält.

Mainz-Kastel, den 10.Mai 1963

(Horst Krockert, Pfarrer)

(hier abtrennen)

(hier abtrennen)

Anmeldebestätigung

(vgl. Rückseite, Ziffer 10)

2. WohnsitzVor- und Familienname: Ingrid Barbara Hossner, Fam.-Stand: led, Beruf: Polizistingeboren: 20. 6. 42, in: Berlin, Staatsangehörigkeit: DDR, hat sich - mit nachstehendverzeichneten Familienangehörigen - als wohnhaft in Kassel

Gemeinde

General Meckel Str. 1-3, Wien Baden angemeldet.

Straße/Platz

Nr.

Kreis

Bisherige Wohnung: Kassel, Köln, Straße, 213, Kassel

Gemeinde

Straße/Platz

Nr.

Kreis

Familienangehörige:

Fam.-Angeh.	Vorname (bei der Ehefrau auch Geburtsname)	Beruf	Geburts- datum	Geburtsort	Staatsange- hörigkeit
Ehefrau					
1. Kind					
2. Kind					
3. Kind					

Gilt nicht als Personalausweis

Tag des Einzugs: 1. 4. 1963Kassel, den 2. April 1963

Landeshauptstadt Wiesbaden

22. APR. 1963

Einwohnermeldestelle 6

Mainz-Kassel / Du.

(Unterschrift)

(Dienststempel)

An den Verlag der Mainzer Allgemeinen Zeitung,
65 Mainz, Große Bleiche 44-50

Gossner-Haus

Mainz-Kastel, d. 23.3.1963

Betr.: Abonnement des Herrn
Hans Ochottera

Wir bitten, von weiteren Zusendungen der
Mainzer Allgemeinen Zeitung an Herrn Hans
Ochottera, Gossner-Haus, Wiesbaden-Kastel,
General-Mudra-Str. 1-3 abzusehen.

Herr Ochottera ist bei uns ausgeschieden und
ist aus gesundheitlichen Gründen nicht in der
Lage, die Abbestellung selbst vorzunehmen.

Hochachtungsvoll

E. Fähr
(Sekretärin)

9. Mai 1967
GH/Wei/r

Z e u g n i s
=====

Fräulein Sieglinde O l d e n b u r g, geb. 3. 7. 1932 war in der Zeit vom 1. 9. 1961 bis 28. 2. 1967 in unserem Haus tätig. Ihr Aufgabenkreis erstreckte sich auf die Bedienung der Telefonanlage mit 15 Nebenstellen, den Empfang der Gäste und Besucher, den Posteingang und -ausgang und Mitführung der verschiedenen Karteien. Aushilfsweise wurde sie auch zu Schreibarbeiten in unserem Büro mit herangezogen.

Die ihr Übertragenen Aufgaben hat Fräulein Oldenburg gewissenhaft ausgeführt. Ihre freundliche Art hat zu einer guten Atmosphäre in unserem Haus beigetragen. Sie war in der Arbeit stets willig und hat die ihr aufgetragene Arbeit mit großer Treue ausgeführt.

Fräulein Oldenburg schied auf eigenen Wunsch aus, um in ihren erlernten Beruf als Kindergärtnerin zurückzukehren. Wir wünschen ihr für ihren weiteren Lebensweg alles gute.

H. Syn.
(H. Synadowski, Pfarrer)

30.6.1964

GH/Sym./Cl.

Liebe Sieglinde !

Da wir nicht wissen, wo Sie im Urlaub stecken, schreiben wir Ihnen nach Hause und gratulieren Ihnen herzlich zu Ihrem Geburtstag.

Bleiben Sie im neuen Lebensjahr gesund und munter, dazu immer so gleichmässig freundlich, wie im alten !
Kommen Sie mit frischer Kraft wieder zurück, damit Sie als rocher de bronze sich wieder von allen Stürmen des Hauses umtoben lassen können !

Morgen hole ich meine Mutter wieder aus dem Krankenhaus. Wir sind gespannt, ob sie allein wirtschaften kann. Sie will es jedenfalls versuchen.

Von Krockert's Donaureise haben wir noch keine Nachricht.

Am Freitag wird eine ~~ganze~~ Zahl von Oberprimanerinnen aus Darmstadt hier sein. Ich reise dann nach Berlin, um am Donnerstag, dem 9.7. zusammen mit Herrn Weissinger per Auto von dort zurückzufahren.

Im übrigen bereiten wir uns auf das amerikanische Seminar vor. Ausser der Berlinreise werde ich bis in den August hinein in Mainz-Kastel sein. Ist das nicht vermerkwert ?

Verleben Sie einen schönen Geburtstag und lassen Sie sich mit Ihren Eltern von uns allen sehr herzlich grüßen

Ihr

H. Symanski
(H. Symanski)



LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
DER MAGISTRAT

Jugendamt

Landeshauptstadt Wiesbaden - Amt 41- 6200 Wiesbaden 1

Verwaltungsgebäude:
Frankfurter Str.
Zimmer Nr. 27 28
Sachbearbeiter:

An die
Gossner Mission

6503 Mainz-Kastel
Genral-Mudra-Str. 1-3

Fernruf:

Durchwahl: 564 511

Sammelnummer
und Aushunft: 5641

Fernschreiber: 186698

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unser Zeichen

(in der Antwort bitte angeben)

4100-Kü.

Tag

20. März 1964

Gesundheitszeugnisse

/ In der Anlage übersenden wir das Gesundheitszeugnis für

Sieglinde Oldenburg

/ sowie eine Zahlungsanforderung des Stadtgesundheitsamtes vom 10. März 1964 über DM 2,50 .

Im Auftrage

Nicolai
Nicolai

11.12.1963

GH/Sym./Cl.

Fräulein
Sieglinde Oldenburg
699 Bad Mergentheim
Schloß I

Liebe Sieglinde !

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 6.12. Inzwischen ist auch das Attest des Arztes gekommen. Wir wünschen Ihnen eine gute Genesung, daß Sie dann von allen Plagen befreit sind. Wir freuen uns auf Ihre Rückkehr. Frau Clotz ist auch dauernd im 100-km-Tempo von ihrer Schreibmaschine zum Telefon unterwegs und wird sich freuen, wenn Sie wieder etwas entlastet werden kann.

Meine Reise nach Warschau brachte nicht nur gute Erfahrungen in der Ev. Akademie, in der gerade ein Jubiläum gefeiert wurde und gute Gespräche mit den jungen Theologen, sondern auch eine Reise in meine alte Heimat Nikolaiken in Masuren. Was ich dort erlebte, war sehr interessant, hat mich aber in keiner Weise sentimental gemacht. Im Gegenteil: Ich mußte denen, die noch auf eine Änderung der Situation, d.h. auf eine Rückkehr der Deutschen warten, klipp und klar sagen, daß dies nicht geschehen würde.

Lassen Sie sich mit Ihren Eltern und Klaus - den ich gestern kurz am Telefon sprach - sehr herzlich zum Weihnachtsfest ^{und} allen guten Wünschen aus dem Gossnerhaus grüßen.

Ihr

H. Synanowski

(H. Synanowski)

Bad Nergentheim, 6. 12. 63.

Lieber Herr Pfarrer Symonowski!

Zunächst möchte ich mich bei Ihnen entschuldigen, daß ich mich nicht mehr vor der Reise bei Ihnen verabschiedete. Am 9. 11. war ich den letzten Tag im Büro in, dachte Sie am betr. Samstag in sehen, doch es klappte nicht. - Nun war

am 19. 11. die Handoperation; ich
 mußte vorher u. auch nachher in Be-
 handlung in meinem Arzt Dr. Röttger,
 wahrscheinlich hat d. starke Vereiterung
 des Handgelenks auf Her u. Schilddrüse
 eingewirkt. Nun, mit "Mittelchen" usw.
 geht es allmählich wieder bergauf.
 Heute geht auch d. Abtast an Sie ab.

Es tut mir leid, daß ich mich so
 lange fehlen muß; aber der Arzt

3.)

meinte, ich könne es sonst nicht
einschütern. So hoffe ich, dort in K.
ohne Doktor ans inkommen. Am
2. Feiertag werde ich zurückkom-
men und am 27. 12. im Büro
sein.

Für die Karte mit den Grüßen u.
den vielen Unterschriften danke
ich recht herzlich. Ich freute mich

Viele Grüße von meinen Eltern!

sehr darüber und bitte Sie, alle
zu grüßen. Ebenfalls danke ich
für das Weihnachtsgeld, das ich
soeben erhielt, vielmals. - An H.
Weininger werde ich auch schreiben,
wir haben ihn gleich telefonisch ver-
ständigt, als wir von Fritz Berthold
hatten.

Nun wünsche ich Ihnen Ihrer Fa-
milie u. dem soz. Verein eine recht
gute Weihnachtszeit, Ihre Sieglinde.

PQ

16.3.65

Fräulein
Elke Pogodalla

GH-Wei/Bohr

Stromberg
DRK-Kurhaus

Sehr geehrtes Fräulein Pogodalla!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 11.3.65, aus dem wir allerdings nicht klar ersehen können, um was es letztlich geht, Wenn Sie schreiben, daß wir eine Hauswirtschaftsleiterinnen-^{sch}en und falls diese Stelle noch frei sei, möchten Sie als Anerkennungspraktikantin bewerben. Eine Hauswirtschaftsleiterin suchen wir nicht. Sollte es sich um ein Anerkennungspraktikum handeln, sind Sie herzlich willkommen. Wir müßten dann noch über die Gehaltsfrage miteinander verhandeln. Bitte gen Sie uns Aufklärung, um was es jetzt geht.

Mit freundlichem Gruß

W
(Weisinger)

Elke Pogodalla

Stromberg, den 11.3.65

DRK-Kurhaus

4242 ?

Goßner-Haus

6503 Mainz-Kastel

General-Mudra-Str. 13

Jugendh.-u. Tagungshaus

Betrifft: Bewerbung als Hauswirtschaftsleiterin

Ich befinde mich in der Ausbildung als Hauswirtschaftsleiterin (Examen 1964 März) und lege zur Zeit mein Anerkennungspraktikum ab.

Von der Direktorin der Hedwig-Heyl-Schule Frankfurt erfuhr ich, daß Sie eine Hauswirtschaftsleiterin suchen. Falls die Stelle noch frei ist, möchte ich mich bei Ihnen für den 1.4.65 als Anerkennungspraktikantin bewerben.

Derzeitiges Gehalt: 300,-DM netto.

Wenn Sie Interesse an meiner Mitarbeit hätten, würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Elke Pogodalla

2. 3. 1964

GH/W/01

Bescheinigung.

Wir bescheinigen Fräulein Christiane P a u s c h, geb. am 15. 9. 1943, daß sie seit 1. 12. 1963 bei uns beschäftigt ist. Fräulein Pausch Arbeitsbereich war in unserer Küche, aus der täglich 110 Personen versorgt werden. Fräulein Pausch hatte sich sehr schnell bei uns eingearbeitet und war fleißig und umsichtig. Mit ihren Mitarbeiterinnen hat sie einen guten Kontakt gehabt.

Fräulein Pausch wird uns am 31. 3. verlassen, um eine weitere Berufsausbildung zu durchlaufen. Wir wünschen ihr für ihren weiteren Weg alles Gute.


(Weissinger, Heimleiter)

23.11.1963

G¹¹/W.ØC1.

Fräulein
Kristiane P a u s c h
2403 Lübeck-Schlutup
Wesloerstr. 56

Liebes Fräulein P a u s c h !

Herzlichen Dank für Ihre Antwort vom 21.11.63.

Sie werden nach der bei uns üblichen Gehaltsskala im Lohn um die 200.- DM liegen.

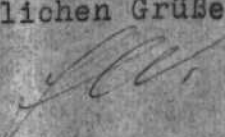
Die Arbeit erstreckt sich auf alle anfallenden Arbeiten, d.h. Küche, Waschküche und Haus. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß wir von Ihnen große Kochkenntnisse erwarten, aber ich nehme an, daß es Ihnen Freude macht, sich auch einige Kochkenntnisse anzueignen.

Die Arbeitszeit ist bei uns so geregelt, daß wir in Schicht arbeiten. Die Einen fangen um 5.15 Uhr an und hören gegen 13.00 Uhr auf; die andere Gruppe von 12.00 - 20.00 Uhr. So hat man jeweils die Woche durch einen Vormittag oder einen Nachmittag frei; alle 14 Tage dann ein verlängertes Wochenende.

Wir rechnen also damit, daß Sie am 1.12. bei uns beginnen, d.h. daß wir mit Ihrem Eintreffen am 30.11. rechnen. Dann können Sie gleich bei der Adventsfeier einen Einblick in die gesamte Situation bekommen.

Wenn Sie uns noch mitteilen, wann Sie ankommen, holen wir Sie auf dem Bahnhof ab. Die Fahrkarte sende ich Ihnen in den nächsten Tagen zu.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und sind mit
freundlichen Grüßen


(Weissinger, Heimleiter)

Kristiane Pausch

Lübeck-Schlutup, den 21.11.63

Ulesloerstr. 56

Sehr geehrter Herr Weisinger!

Ich freue mich, so bald eine zusageende Antwort von Ihnen erhalten zu haben; recht herzlich Dank!

Ich bin 20 Jahre alt. In der Saisonstellung im Blindenerholungsheim bekam ich 210-270.-M netto bei freier Station. Ich füge mich aber ganz Ihren üblichen Gehaltsätzen. Die Arbeit wird wohl ähnlich sein (Zimmer und zerrören). Vom Kochen habe ich keine Ahnung. Bitte teilen Sie mir noch Näheres über die Arbeitszeit mit. Ist es Ihnen recht, wenn ich am 1. Dezember zu Ihnen komme? Werden die Fahrtkosten zurückerstattet oder, was mir noch lieber wäre, bekomme ich die Fahrkarte zugeschiedt? Ich bin in der Barmer Erntekasse, werden Sie mich da weiterversichern?

Das wär's, was mich noch interessiert. Ich kann Ihnen sagen, daß ich mich sehr auf die Arbeit bei Ihnen freue.

Mit freundlichem Gruß

Kristiane Pausch

19.11.1963

GH/W./Cl.

Fräulein
Kristiane P a u s c h

2403 Lübeck-Schlutup
Wesloerstr. 56


Sehr geehrtes Fräulein P a u s c h !

Soeben kommt Ihr Brief vom 17.11.1963. Ich danke Ihnen sehr für diesen Brief und im Grundsatz sind wir bereit, Sie bis zum April bei uns einzustellen.

Da aus Ihrem Brief nicht hervorgeht, wie alt Sie sind, kann ich Ihnen gehaltsmässig keine Angaben machen. Ehe Sie aber zu uns kommen, sollten Sie darüber Bescheid wissen. Ich bitte Sie deshalb, daß Sie uns möglichst bald über Ihr Alter etwas schreiben, damit ich Ihnen die finanzielle Seite unterbreiten kann. Vielleicht sind Sie so gut und geben in Ihrem Antwortschreiben gleichzeitig Ihre Wünsche bekannt.

In der Hoffnung bald etwas von Ihnen zu hören und

mit freundlichem Gruß


(Weissinger, Heimleiter)

Kristiane Pausch

Lübeck-Schlutup d. 17. 11. 63
Wesloerstr. 56

An die
Gossner Mission
Mainz - Kastel

Betreff: Bewerbung

Bezug: Stellenangebot im Sonntagsblatt vom 17. 11. 63

In Ihrer Anzeige suchen Sie zum 1. 4. 64 Hilfen für Küche und Haus. Ich hoffe aber, dass Sie auch im Winterhalbjahr eine Hilfe gebrauchen können. In der letzten Sommersaison habe ich als Kumpfefferin in einem Blindenerholungsheim gearbeitet.

Anschließend war ich 4 Wochen im Haushalt. Im April 1964 will ich eine Ausbildung als Krankenschwesterin beginnen. Da ich sehr an Ihrem Haus interessiert bin, würde ich mich freuen, bis zum April für Sie tätig sein zu können. Ich könnte sofort die Stellung antreten, und hoffe, recht bald von Ihnen zu hören.

Hochachtungsvoll
Kristiane Pausch

30.9.1963

GH/Kr./Cl.

An die
Anstalt Karlshöhe

Ludwigsburg

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder !

Nach meiner Rückkehr von einer längeren Dienstreise finde ich heute Ihre Rechnung vom 18.9.1963 - Kto. BK 830 d - über DM 240.- für den Zwischenpraktikanten Jürgen P e t e r für die Zeit vom Juni - ^{September} Oktober 1963 vor.

Wir haben die Beiträge für Bruder P e t e r in Zweimonatsraten bezahlt und zwar

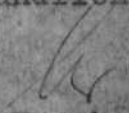
am 11.6. 63 DM 120.- für Mai und Juni 1963

am 15.8. 63 DM 120.- für Juli und August 1963

Beide Zahlungen erfolgten auf das Giro-Konto Nr. 5 bei der Kreissparkasse Ludwigsburg.

Wir bitten Sie freundlich, diesen Sachverhalt nachzuprüfen und uns zu bestätigen.

Mit freundlichen Grüßen


(Horst Krockert, Pfarrer)

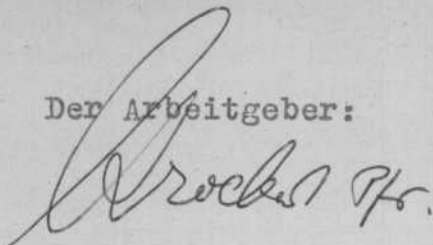
Praktikantenvertrag

zwischen der Gossner-Mission, Mainz-Kastel, Eleonorenstr. 64
und Herrn Jürgen P e t e r geb. 23.9.1939

Praktikant Jürgen Peter besucht die Fachschule für
Männliche Diakonie in Ludwigsburg-Karlshöhe. Der Unterzeich-
nete Arbeitgeber ist bereit, ihn ab 4. April 1963 nach den
Richtlinien der Diakonenschule Karlshöhe zu beschäftigen.
Der Praktikant setzt nach Ablauf des vorgeschriebenen Schul-
Praktikums seine Ausbildung in der Diakonenschule Karlshöhe
fort.

Mainz-Kastel....., den 1. 6. 63.....

Der Arbeitgeber:



Der Praktikant:



29.Mai 1963

GH/Kr./Cl.

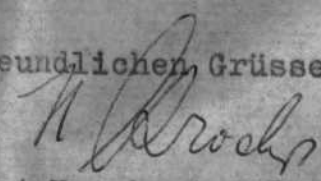
An die
Anstalt Karlshöhe
714 Ludwigsburg
Postfach 168

Betr.: Praktikanten-Vertrag.

Aus Ihrem letzten Rundschreiben vom 1.3.1963 geht hervor, dass Sie Praktikanten-Verträge vorbereitet haben, die vom Heim und den Praktikanten unterschrieben werden können und auch als Grundlage für die Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge dienen.

Wir bitten Sie freundlichst, uns für den jetzt bei uns arbeitenden Praktikanten Jürgen P e t e r einen Vertrag zuzusenden.

Mit freundlichen Grüßen


(Horst Krockert, Pfarrer)

R

(hier abtrennen)

(hier abtrennen)

Anmeldebestätigung**2. Wohnsitz**

(vgl. Rückseite, Ziffer 10)

Vor- und Familienname: Reinold Rinde, Fam.-Stand: led., Beruf: Praktikantam: 25. 5. 43, in: Altenheim Ostp., Staatsangehörigkeit: Deutscher, hat sich - mit nachstehendverzeichneten Familienangehörigen - als wohnhaft in KastelGeneral Mudgett 1-3 Wiesbaden angemeldet.

Straße/Platz

Nr.

Kreis

Bisherige Wohnung: Borken, Bornumweg 11, Kreis

Gemeinde

Straße/Platz

Nr.

Kreis

Familienangehörige:

Fam.-Angeh.	Vorname (bei der Ehefrau auch Geburtsname)	Beruf	Geburts- datum	Geburtsort	Staatsange- hörigkeit
Ehefrau					
1. Kind					
2. Kind					
3. Kind					

Gilt nicht als Personalausweis

Tag des Einzugs: 1. 4. 1963Kastel

Landeshauptstadt Wiesbaden
den <u>2. April</u> 19 <u>63</u>
22. APR. 1963
(Meldebehörde) Einwohner
Mainz-Kastel
(Unterschrift)

(Dienststempel)

ANSTALT KARLSHÖHE

DIAKONENANSTALT
MIT KINDER- UND MÄNNERHEIM

Direktor Dr. Th. Lorch

Herrn
Diakon F. Weissinger

FW
6503 Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Ludwigsburg, 11. März 1964
Postfach 168, F. 4122 und 5900

Lieber Bruder Weissinger!

Hans-Jürgen Richter, der zu Ihnen kommen sollte, hat jetzt abge-
sagt. Ich glaubte, er gehe besonders gerne zu Ihnen, weil er
Verwandte in Wiesbaden hat. Nun hat er allem nach von dort aus
das Gelände rekognosziert und festgestellt, daß bei Ihnen kein
sanftes Lager auf ihn wartet. Seine Papiere hat er inzwischen
zurückerhalten. Es ist immer peinlich, wenn nach der Verteilung
ein Mann ausfällt. Es ist klar, daß Sie einen brauchen und zwar
nicht irgend einen, sondern einen tüchtigen. Ich werde tun, was
ich kann und hoffe, bald einen Vorschlag machen zu können.

Mit herzlichem Gruss

Ihr *Lorch*

Fräulein

Marie-Luise Rosenau

14.3.1963

Brunstein

Liebes Fräulein Marlies !

Es ist jetzt gerade ein Jahr her, daß Sie von hier fort sind.

Inzwischen hat sich hier schon manches ereignet, z.B. hat uns auch Fräulein Leibner verlassen, die auf 1. April in Süddeutschland eine neue Stelle antritt. Im Grunde genommen ist aber doch noch alles beim alten. Das Jugendwohnheim besteht noch und eben läuft neben dem Theologenseminar auch wieder ein Kurs für "Dienste in Übersee", den Herr Weissinger leitet.

Sie werden jetzt wohl soweit sein, daß Sie Ihr Anerkennungspraktikum noch zu machen haben. Wir wünschen Ihnen alles Gute und grüßen Sie vom ganzen Gossner Haus


Ihre

Silka Feh

14. März 1963

Bescheinigung

Fräulein Marie-Luise R o s e n a u wird bescheinigt,
daß sie in der Zeit vom 1. Oktober 1961 bis 30. März 1962
in unserem Hause als hauswirtschaftliche Praktikantin
tätig war (Jugendwohnheim, Seminar für Theologen und Kurse
für Handwerker, die für den Dienst in Übersee vorberei-
tet werden).


(Weissinger, Heimleiter)

23.3.1964

Fräulein
Rosenstock
Darmstadt
Steibweg 12

JW/W./Cl.

Sehr geehrtes Fräulein Rosenstock !

Seit Ihrem Hiersein bin ich sehr viel unterwegs gewesen und leider noch nicht zu dem Brief gekommen. Sicherlich warten Sie schon lange darauf.

Leider hat sich nun einiges bei uns verschoben, so daß wir zu dem, was wir damals besprochen, haben nicht mehr kommen. Aber ich hoffe, Sie verstehen es, denn wir haben jetzt mit einer Schule einen guten Vertrag bekommen, so daß wir damit rechnen dürfen, daß wir für die Zukunft wieder Praktikantinnen regelmäßig bei uns haben werden. Deshalb wird es also leider nicht klappen, daß Sie im April zu uns kommen kön-

nen. Ich hoffe, daß Sie anderweitig etwas finden werden und vielleicht da auch glücklicher am Platz sind, als es bei uns ev. geworden wäre, denn in dem Jugendwohnheim sind ja sehr viel schwierige Jungens, ^{un/er} herrscht manchmal ein überaus rauher Ton.

Ich danke Ihnen, daß Sie bereit waren, uns zu helfen und wünsche Ihnen, daß Sie bald einen Platz finden, an dem Sie sich glücklich fühlen können.

Mit freundlichen Grüßen

(Weissinger, Heimleiter)

Nach Diktat abgereist:

F.d.R.

Sekretärin

S

Church of the Brethren

BRETHREN SERVICE COMMISSION

Dale Ott, European Director

Robert Minnich

Representative in Germany

1 BERLIN 33 - DAHLEM,

Rudeloffweg 27

Telephone 7 69 28 46

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 3001 27

February 26, 1968

Fritz Weissinger
Gossner Haus
6503 Mainz-Kastel/ Rh
Joh. Gossner Str. 14

Dear Fritz,

Lee Shaffer just reminded me that in January he began his second year of voluntary service. It is generally our policy to raise the amount of pocket money which we pay our volunteers in their second year of service to 80.00DM per month, instead of 60.00DM/month.

If it is possible for you to increase the amount of pocket money which you pay to Lee to 80.--DM/month, we would appreciate this very much. Please let me know if this is not possible.

Sincerely,


Robert Minnich

cc: Lee Shaffer

Mainz-Kastel, den 4.9.1964

Lieber Herr Symanowski!

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir alle aus dem Gossnerhaus Ihnen alles Gute und Gesundheit und ein bißchen mehr Ruhe im neuen Lebensjahr. Wir werden am Dienstag in der Andacht Ihrer gedenken!

Mit vielen Grüßen und guten Wünschen für eine glückliche Heimkehr aus der Fremde

Ihre

Rainer Jarow

Blum

Reinhold Petersole

Wolfgang Kring

Mark Hilsamer

Michael Kofler

Schm. Angew. K.

Michael Burwell

Grossmutter Gammann

Dorothee

Alte Goldbach

Angelika

Kath. Grein

Erich jun!

Heidi Rucka

Sabine

Imma

Elfriede

Donat Paracleta Minz.

Imma Gehring

Wolfgang Krockert

Elisabeth Krockert

mit Franz & Helmut

22. 8. 64

Lieber Krachats, Weiningen u. alle!

Der kommentarlos und grupslos nachgesandte Brief von T. Palo ist bei mir angekommen. Ich nehme Euer Schweigen für ein gutes Zeichen. Im Regen bei 15° Luft und 15° Wasser-Temp. lassen sich F. Weiningens gute Ratschläge für schlaume Strandtage nicht leicht befolgen. Aber es sei ihm gesagt: sie werden es doch! denn und fühle mich auch ganz müde.

Gern. Krachats lesen Sie bitte ds. Bruchlein. Der Verf. fragt mich nach meine Meinung gerade im Verhältnis zur „a 2“. Gibt es da überhaupt etwas zu vergleichen? Ich wäre für entsprechende Randbemerkungen dankbar. Es eignet sich gut, um es einem Sem.-Teiln. u. Praktikanten in die Hand zu geben. Gut ist die Lit.-Angabe. Bob fragt, ob wir nach der Veränderung der Arb.-Situation „a 2“ auch heute noch schreiben könnten. Mir ist es wichtig, daß wir nicht so sehr in der Finsternis stehen? Seite 58 ist als Randbemerkung zum Thema Arbeit doch wohl zu dringlich. Oder?

Alle neue Post bitte nach Helsinki.

Viele Grüße dem gr. alten Goma Haus
von Herrn H. Gumaowski.

Mainz-Kastel, den 1.9.1964
Kr./Cl.

Lieber C h e f !

Die Todesanzeige von Frau Vogt senden wir Ihnen nach, weil es sicher gut wäre, wenn Sie sich gleich darauf melden würden.

Das nehmen wir zum Anlaß, Sie endlich einige Neuigkeiten von Gossners wissen zu lassen.

Zur Vorbereitung des Seminars habe ich noch einmal alle angeschrieben, mit denen Sie schon irgendwie mündlich oder schriftlich in Verbindung waren. Als sicher haben wir jetzt die Anmeldungen von drei Bremern, einem Hessen, einem noch nicht benannten Westfalen, einem noch nicht benannten Schleswig-Holsteiner, zwei Schweizern, teilweise mit Ehefrauen. Dazu können wir wahrscheinlich rechnen mit dem La-Plata-Deutschen und dem US-Amerikaner. Nicht teilnehmen werden der Lübecker, für den Jansen angefragt hatte, sowie Dora von Gettingen wegen des Wegganges von Frau Ganzert.

Das Industrie-Praktikum hat gut angefangen. Heute ist erster Arbeitstag. Wir haben neun evangelische und 7 katholische Studenten, die teilweise anderwärts untergebracht sind, wie Sie wissen. Betriebe: MAN, Dyckerhoff, Blendax, Glyco, Albert, Kalle (!) und Klinger-Dotzheim. Die Vorbereitungstage waren diesmal besser als im letzten Jahr, wo wir Mumm für Management und Fritz Wilhelm für Arbeitnehmerseite eingeladen hatten. Darauf haben wir diesmal verzichtet, weil die Dinge den Praktikanten am Anfang noch zu fern liegen. Anstattdessen haben wir Hormann, Jarchow, Samson und Vilmann eingeschaltet. Börsch wurde leider wieder rechtzeitig krank, er wird später kommen. Mit den katholischen Freunden scheint die Sache gut zu gehen.

Vorgestern, Sonntag, ist in den kirchlichen Nachrichten verschiedener Sender unser Konvents-Papier zitiert und interpretiert worden. Leider wußte das niemand von uns vorher, so daß auch niemand die Sendung ganz gehört hat. Frau Clotz hat noch einige Fetzen erwischt, aber leider nichts von dem Kommentar (Hess. Rundfunk - Heinz-Dieter Rosenberg). Heute kam eine Anfrage von Göttinger Studenten, die die Sendung im WDR gehört haben und daraufhin Exemplare der Kasteler Thesen bei uns bestellen. Aus dem Kommentar zitieren sie nur die "erfreulich klare Sprache" unserer Stellungnahmen.

Z.Zt. ist Saison in Missionsfesten: Vorgestern Bischofsheim, nächsten Sonntag Krumbach, danach Selters. Weissinger ist jetzt in Ostfriesland.

Ausserdem ewigen Schuldenberg haben wir sonst keine Sorgen.

An Gästen hatten wir inzwischen: Kirchenpräsident Dr. Bage, der am 5. 9. noch einmal kommt und Nirmal Minz als Chicago, der sich hier mit Frau Paracleta und Kind (morgen) treffen wird. Für einige Tage war Familie Starbuck hier.

Reinhild ist aus dem Urlaub zurück. Frau Clotz hält noch immer die Stellung im Büro, weil wir in der Nachfolgefrage noch nicht weiter gekommen sind. Frau Frommes ist seit acht Tagen wieder dienstfähig und hilft uns wie üblich.

Das mag für diesmal genügen, alles andere wäre Belastung.

Lassen Sie sich von allen Mitarbeitern herzlich grüßen.

Ihr

(Horst Krockert)

Berlin - Spandau, 29. 5. 64
Tel. 37 01 41.

Lieber Mitarbeiter,

am Flugpl. wartete auf mich Herr Trapp -
Ffm. (Tel. privat 52 58 45, Büro 44 759). Thema:
"Formen f. eine starke Politik der Mitte und der Ver-
ständigung" am 6./7. Juni. Ein Referat in einer
Arb.-Gruppe, das er im Namen des Graf von West-
phalen von mir haben wollte, habe ich abgelehnt.
Es ist gelüngen, Hafner u.ä. Leute zu gewinnen.
Die Zahl ist auf 500 begrenzt. Mir scheint, daß wir
noch mehr Leute mitmachen sollten. Deshalb
hat ich Herrn T. 12 Einladungen nach Kassel
zu schreiben. Wollen Sie heide sich anmelden?
Dann schreiben Sie Einl. an unsere Sem.-Leute
in und um Ffm., aber auch an Dr. Freund,
Dr. Kluge u.ä., die Ihnen noch einfallen. Bitte
machen Sie das gleiche, weil die Zeit knapp ist.

Herr Dautler hatte mich ab und wir tranken
noch eine Weile mit Schupf am Kuchdamen. Er
ist in einem plötzl. brennenden Auto mit d. Kopf
gegen eine Scheibe geschlagen und lag 4 Wochen
mit Gehirnerschütterung.

Hier in Spandau gr. Auftrieb, Leute, die ich seit
Jahren nicht mehr gesehen habe. Alles freundlich vlltj.
durch Satzungsänderungen am laufenden Band.
Deshalb schreiben ich solche Briefe.

Gen. Kr., denken Sie an die Einl. f. Seminar
(Kirchenleistungen)? Die meinen Auf. Juni
vorr. Wir verabredeten, daß Sie schreiben und
unterschreiben sollten.

Grüß allen vom

alten Jhr.

Mz.-Kastel, den 27.2.64


Frau Simche

Gehaltsmitteilung

Wie mit Ihnen mündlich besprochen, wollen wir zur Vereinfachung unserer Buchhaltung die Auszahlung Ihres Gehalts auf Monatsbasis umstellen. Wir wollen damit erreichen, daß wir die 5. Woche, die 4 Mal im Jahr zur Auszahlung kommen muß, auch versicherungsmäßig mitbedacht ist und die Dinge den Vorschriften entsprechen. Sie kommen damit auf folgende Gehaltsebene:

Bruttogehalt	DM 312.--
davon gehen ab:	
Sozialversicherungen	DM 38.97
	<hr/>
gibt eine Nettoauszahlung von	DM 274.03

Ich habe ausgerechnet, daß steuer- und versicherungsmäßig es genau aufs Gleiche raus kommt, ob wir die 4 zusätzlichen Wochen auf 12 Monate verteilen, oder ob wir in 4 Monaten im Jahr das Gehalt um einen vollen Wochenlohn erhöhen müßten. Sie können ab März auf obigen Nettobetrag jeweils samstags Abschlagszahlungen erhalten.


(Weissinger)

20.4.1964n

GH/W./Cl.

B e s c h e i n i g u n g .

Fräulein Karin Spiske wird bescheinigt,
daß sie in der Zeit vom 1.3.1963 bis 31.3.1964 bei uns
als Praktikantin beschäftigt gewesen ist und Rahmen der gesetz-
lichen Sozialversicherung durch uns bei der Allgemeinen Orts-
krankenkasse Wiesbaden versichert war.


(Weissinger, Heimleiter)

20.4.1964

GH/W./Cl.

Fräulein
Karin S p i s k e

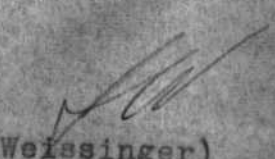
35 K a s s e l
Kölnische Str. 213 b. Frau Koch

Liebes Fräulein S p i s k e !

In der Anlage erhalten Sie die gewünschte Bescheinigung.
Sollte diese nicht ausreichen, dann müßten Sie eine solche
bei der AOK in Wiesbaden, Blücherstraße anfordern.

Wir hoffen, daß Sie sich in Kassel inzwischen gut einge-
lebt haben und wohlfühlen.

Mit freundlichen Grüßen aus dem ganzen Gossnerhaus


(F. Weissinger)

5.2.1964

GH/W./Cl.

Z e u g n i s

Fräulein Karin S p i s k e , geb. 10.7.1942 hat vom 1.3.1963 bis 31.3.1964 in unserem Haus ihr Jahrespraktikum abgeleistet. Während dieser Zeit hat sie einen Monat unbezahlten Urlaub gehabt, so daß das Gesamtpraktikum 12 Monate beträgt.

Während der Praktikumszeit war Fräulein Spiske in unserer Küche tätig, aus der täglich ca. 100 Personen versorgt werden. Ausserdem war sie auch kürzere Zeit in der Waschküche eingesetzt, in der wöchentlich die Wäsche für unsere 85 Insassen des Jugendwohnheimes erledigt werden muß.

Fräulein Spiske hat die ihr übertragenen Arbeiten gewissenhaft und ordentlich ausgeführt. Sie hat in dieser Zeit auch unsere Wirtschaftsleiterin während deren Urlaub vertreten und wird dies in den kommenden Wochen noch einmal tun. In der Vertretungszeit war und ist sie auch für den Einkauf verantwortlich, ebenso war sie während der ganzen Zeit mitverantwortlich für die Aufstellung des Speiseplanes.

Fräulein S p i s k e scheidet am 31.3.1964 nach Ablauf des vorgeschriebenen Praktikums bei uns aus.

Wir wünschen ihr für ihren weiteren Weg alles Gute.

Doris Dupin
(Doris Dupin)
Wirtschaftsleiterin

Fritz Weissinger
(Fritz Weissinger)
Heimleiter

(hier abtrennen)

(hier abtrennen)

Anmeldebestätigung

(vgl. Rückseite, Ziffer 10)

2. Wohnsitz

Vor- und Familienname: Karl Spiske, Fam.-Stand: led, Beruf: Praktikant
 g. am: 10. Juli 1942, in: Braunschweig, Staatsangehörigkeit: Deutsch, hat sich - mit nachstehend

verzeichneten Familienangehörigen - als wohnhaft in Kastel
Gemeinde
Gossnerstraße 14 Wiesbaden angemeldet.
Straße/Platz Nr. Kreis

Bisherige Wohnung: Wolfburg Köhlerbergstr. 32 Wolfburg
Gemeinde Straße/Platz Nr. Kreis

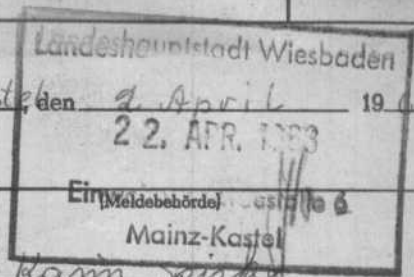
Familienangehörige:

Fam.-Angeh.	Vorname (bei der Ehefrau auch Geburtsname)	Beruf	Geburts- datum	Geburtsort	Staatsange- hörigkeit
Ehefrau	<i>Gilt nicht als Personalausweis</i>				
1. Kind					
2. Kind					
3. Kind					

Tag des Einzugs: 1. 3. 19 63

Mainz-Kastel den 2. April 19 63

(Dienststempel)



(Unterschrift)

5. März 1963

Späcke

GH./Kr./Z.

An die
Städtische Berufs- u. Berufsfachschulen
-z.Hd.v.Herrn Direktor Seng-
318 Wolfsburg
Kleiststraße 44

Sehr geehrter Herr Direktor !

Mit Dank für Ihr Schreiben vom 21. Februar reichen wir Ihnen
anliegend den Fragebogen ausgefüllt zurück.

1 Anl.

Mit vorzüglicher Hochachtung



(H. Krockert, Pfarrer)

STÄDTISCHE BERUFS- UND BERUFSFACHSCHULEN WOLFSBURG

An die
Gossner-Mission

Haushaltungsschule, Berufsfachschule
für Kinderpflege und Haushaltgehilfinnen
Zweijähr. Handelsschule, Höhere Handelsschule
einjähr. Grundausbildungs- u. Förderlehrgänge
f. Metallgewerbe, Holzgewerbe u. Hauswirtschaft

65 M a i n z -K a s t e l
General-Mudra-Str. 1-3

Ihre Zeichen

—

Ihre Nachricht vom

—

Unsere Nachricht vom

—

Unsere Zeichen
Schu/Fr

WOLFSBURG, den 21.2.63

Kleiststraße 44

Fernruf 2381, Hausapparat 481

Betr.: Anerkennungspraktikum der Frauen-
fachschülerin Karin S p i s k e

Sehr geehrte Herren!

Ab 1. 3. 1963 will die Frauenfachschülerin
Karin Spiske ihr Anerkennungspraktikum bei
Ihnen ableisten.

Aus diesem Grunde bitte ich Sie, den anlie-
genden Fragebogen auszufüllen und mir um-
gehend zurückzusenden.

Für Ihre Mühewaltung danke ich Ihnen.

1 Anlage

Hochachtungsvoll

(S e n g)

Berufsschuldirektor

Sch

TRUMAN B. DOUGLASS, EXECUTIVE VICE PRESIDENT
HOWARD E. SPRAGG, TREASURER
287 PARK AVENUE SOUTH, NEW YORK 10, N. Y.

DIVISION OF CHRISTIAN EDUCATION
EDWARD A. POWERS, GENERAL SECRETARY
1505 RACE STREET, PHILADELPHIA 2, PENNSYLVANIA

EDWARD L. SCHLINGMAN, SPECIALIZED MINISTRIES
POTTSTOWN, R. D. 2, PENNSYLVANIA

UNITED CHURCH BOARD FOR HOMELAND MINISTRIES

November 6, 1964

Rev. James Jackson
Gossner-Haus
6503 Mainz-Kastel
Germany

Dear Jim:

Gertrude Scheible is ready and eager to come to Gossner. We've talked at great length about her responsibilities. I've described them as I know them and from your letters. I know she is capable of doing a good job and I predict that in a short while she will have your boys wrapped around her finger.

She feels that she cannot leave here until about December 15th since she needs to get the remainder of her affairs in shape before embarking. Please let us know if this is satisfactory.

I'll get her a ticket on Icelandic to Luxembourg and then have her take the bus to Frankfort where you can meet her. I'll give you the exact time later.

What will her living accommodations be like? Should ^{she} bring any white nurses' uniforms? Do the girls in the kitchen wear uniforms and if so, will they be provided for her?

Please give me an early reply so I may know how to advise her. Is Fritz still there or has he left for India. For protocol's sake I should be sending this to him; share this with him if he has not left.

Cordially,

Ed L.
Ed L. Schlingman

ELS:d

November 13, 1964

Dr. Ed L. Schlingman
Voluntary Service Center
Route 2
Pottstown, Pennsylvania

Dear Ed:

As Weissinger has just left for 3 months in India, your letter concerning Gertrude Scheible has been shared with Horst Krockert and Fraulein Doris. Doris is writing a separate letter concerning living accommodations and clothing.

The arrival shortly before Christmas is excellent for us. If Gertrude is of a mind to start right in, her presence will relieve our staff situation, making it easier for some of the staff to get away for a few days over the holidays. The more important point, however, is that Christmas at Gossner is a time when people get to know each other. The house is more relaxed, the family is much smaller, and there is a real intimacy during the Christmas season. It would be unfair to say in a home of this type that some boys are more important than others. However, there are about 25 boys who remain here over the holidays, as they do not have family or relatives they can visit. Gossner is really their home.

It has occurred to us that Gertrude may very well have relatives or friends in Germany with whom she would like to have a reunion over Christmas. If so, we rejoice that this is possible. At the same time, convey to her how happy we would be to have her at Gossner.

I can arrange to meet Gertrude in Luxembourg and would like very much to do so. Actually, I would probably take along a couple of boys and just make a little trip out of it. Let us know when she will be arriving and we will be at the airport.

Word has gotten around Gossner of our new staff member and we look forward to Gertrude's arrival.

Cordially,

Jim Jackson

Ravensburg, d. 24. 8. 1963

R 26/8.

Sehr geehrter Herr Krockert!

Vielen Dank für Ihren freundlichen Brief. Natürlich habe ich noch etliche Fragen über mein künftiges Arbeitsgebiet, aber Zeit und Kostenaufwand auch bei Abholung denken mich zu hoch für diesen Zweck. Es ist eine weite Reise mit Auto oder Bahn von der oberschwäbischen Metropole bis Hause und zurück über ein Wochenende.

Fallenfalls danke ich Ihnen für diesen freundlichen Vorschlag, doch werden sich diese Fragen gewiß noch bei meinem Eintritt klären lassen.

Falls sich in den nächsten Wochen eine besonders wichtige Frage ergeben sollte, werde ich mich jederzeit gerne an Sie.

Den Tag meiner Ankunft kann ich heute noch nicht bestimmen, aber ich komme.

Ihnen mit Ihrer lieben Frau freundliche Grüße

Ihre

Reinhold Schneider.

Bitte liebe Grüße an Schwester Auguste.

21. August 1963

GH/Kr./Cl.

Fräulein
Reinhild S c h r a d e
798 Ravensburg
Holbeinstr. 17

Liebes Fräulein S c h r a d e !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 19.8., auf den wir tatsächlich mit Bangen gewartet haben. Nachdem Ihre Frau Mutter, die Sie bitte herzlich grüssen möchten, an Schwester A u g u s t e geschrieben hatte, kriegten wir schon Angst, Sie hätten es sich doch noch anders überlegt.

Wir freuen uns über Ihre Zusage und auf den Tag Ihres Einziehens bei uns. Selbstverständlich mögen Sie den Termin Ihres Eintrittes im Oktober so legen, wie es für die Regelung Ihrer Angelegenheiten am günstigsten ist.

Wir haben mit dem Vertreter der Fa. Kaddatz, der den Kundendienst für unsere Buchungsmaschine versieht, vereinbart, daß er bei Ihrem Dienstantritt hier aus Frankfurt herkommt, um Sie gründlich in die Maschine einzuweisen.

Ob Ihre Kenntnisse reichen, darum ist mir gar nicht bange: Sie werden in kurzer Zeit die Sache beherrschen.

Vielleicht ist zu überlegen, ob Sie nicht inzwischen gelegentlich noch einmal für ein Wochenende zu Besuch zu uns kommen können. Sicher werden wir Sie nötigenfalls dazu abholen können. Schreiben Sie uns doch bitte ein Kärtchen, ob das möglich wäre.

Herzlich grüßt Sie auch von meiner Frau

Ihr


(Horst Krockert)

Reinhild Schrade

798 Ravensburg, d. 19. 8. 1963

Holbeinstr. 17

R 21/8 L.

An das

Gossner-Haus

Hainz - Rastel

Sehr geehrter Herr Krockert!

Heute kann ich Ihnen die Mitteilung geben, auf die Sie gewiß schon warten. Ich habe nach reiflicher Überlegung und Besprechung zu Hause und mit meinem Vorgesetzten in Büro meine Kündigung fernmündlich abgegeben und mußte dann erst 2 Tage warten, bis ich Bescheid bekam. Ich habe mich also entschieden, die mir angebotene Stellung bei Ihnen anzunehmen, wiewohl ich noch nicht weiß, wie weit meine Kenntnisse darin reichen. Ich werde bemüht sein, Ihren Ausprüfungen gerecht zu werden.

Zu meinem Eintritt möchte ich Sie höflich bitten, mir noch 10 bis 12 Tage Zeit zu lassen, da ich voraussichtlich bis 30. 9. 63 in der Firma arbeiten muß und noch etwas Zwischenzeit für meine persönlichen Sachen benötige.

Mit dem Brutto-Gehalt von DM 400.- für den Aufgang
bin ich einverstanden.

Ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit im Gossner-Haus
und begrüße Sie mit Frau Kroeckert recht herzlich.

Ihre

Reinhold Schrade

9. August 1963

GH/Kr./Cl.

Fräulein
Reinhild S c h r a d e
798 Ravensburg
Holbeinstr. 17

Liebes Fräulein S c h r a d e !

Ich beeile mich, Ihnen noch mitzuteilen, was in unserem Gespräch noch fehlte.

Sie bekommen bei uns ein Brutto-Gehalt von DM 400.- , wovon Lohnsteuer und Arbeitnehmeranteil wie üblich abzuziehen sind. Zuzüglich zahlen wir wie jeder Arbeitgeber die Hälfte der Sozialversicherung, also den Arbeitgeberanteil.

Für Kost und Wohnung in unserem Haus wird der steuerliche Rechnungswert von 120.- DM in Anrechnung gebracht.


So viel zu den Finanzen. Es ist klar, daß wir bei Ihrem Verbleiben hier die regelmässigen Steigerungsbeträge, wie beim Bundesangestelltentarif vorgesehen, in Anwendung bringen würden.

Ich darf Ihnen im übrigen noch einmal versichern, wie sehr wir Sie brauchen, wie froh wir über Ihren Dienstantritt zum 1. Oktober wären und wie sehr ich der Überzeugung bin, daß es Ihnen bei uns ganz bestimmt gefallen würde.

Lassen Sie uns nicht im Stich !

Ich denke gern an Ihren Besuch hier zurück und grüsse Sie herzlich, zugleich auch von meiner Frau.

Ihr


(Horst Krockert, Pfarrer)

8. Juli 1963


GH/W./Cl.

Fräulein
M. H a h n
5 Rue Rataud
Paris V^e

Sehr geehrtes Fräulein H a h n !

In der Anlage erhalten Sie Ihre Karte an Fräulein S c h i c k zurück. Fräulein Schick ist seit November 1961 bei uns ausgeschieden und hatte eine Stelle im Stadtkrankenhaus Wiesbaden angenommen. Auch für uns ganz überraschend ist Fräulein Schick vor einem Jahr verstorben und ist in Kassel beerdigt worden. Ich wollte Ihnen dieses eben mitteilen, weil ich aus Ihrer Karte ersehen habe, dass Sie auf eine Nachricht von ihr warten.

Mit freundlichem Gruß


(Weissinger, Heimleiter)

6. Juni 1963

Herrn
Carl S c h m i t t
Mainz
Lauterenstr. 8

Lieber Herr S c h m i t t !

Eben finde ich noch Ihren Lebenslauf und Zeugnis-
abschriften von Ihrer Vorstellung.

Ich sende sie Ihnen zu unserer Entlastung zurück.

Mit freundlichem Gruß und guten Wünschen

3 Anlagen

(Horst Krockert, Pfarrer)

Carl Schmitt

(65) Mainz, den 17 - 5 - 1963

Lauterenstraße 8 I

Herrn

Pfarrer Horst Krockert

Gossner - Haus

6503 Mainz - Kastel

General-Mudra-Straße 1 - 3

Sehr verehrter Herr Pfarrer!

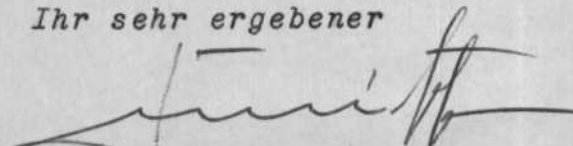
Schweren Herzens schreibe ich Ihnen diese Zeilen, um Ihnen mitzuteilen, daß ich mich nunmehr doch entschlossen habe, bei meiner jetzigen Firma M. Eckert & Söhne zu bleiben. Die Entscheidung meiner Chefs fiel erst heute.

Herr Eckert hat mein Gehalt wesentlich erhöht. Mein Entschluß basiert nicht zuletzt vor allem doch auf der Erwägung, daß Ihre Mission vornehmlich von Spenden lebt und nach Ihren Worten des öfteren "Durststrecken" durchlaufen muß. Nicht zuletzt im Hinblick auf mein Alter erscheint mir meine jetzige Stellung doch sicherer und ruhiger. Ich hoffe, daß Sie meine Auffassung billigen und mir meine Absage nicht verübeln.

Nehmen Sie nochmals herzlichen Dank für Ihr so freundliches Bemühen und Entgegenkommen.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr sehr ergebener



(Carl Schmitt)

9.Mai 1963

Herrn
Carl S c h m i t t

GH/Kr./Cl.

M a i n z
Lauterenstr. 8

Sehr geehrter Herr S c h m i t t !

Ich möchte auf unser Gespräch vom letzten Dienstag zurück-
kommen und Sie wissen lassen, dass wir gewillt sind, Sie als
Buchhalter in unser Haus einzustellen. Wir rechnen mit Ihrem
Dienstantritt zum 1.Juli 1963.

Diese, unsere Zusage, gilt unter der Voraussetzung, dass die
für das Einstellungsverfahren gemachten Auflagen erfüllt
werden.

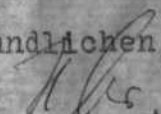
1. Lückenloser Beschäftigungsnachweis mit Zeugnissen,
2. Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses jüngsten
Datums.

Den Abschluß einer Kautionsversicherung auf Ihren Namen,
für die wir die Prämienzahlung übernehmen, werden wir bei
Ihrem Dienstantritt in die Wege leiten.

Gern würden wir Sie vorher gelegentlich noch einmal bei uns
zu einem Besuch und Besichtigung unseres Hauses sehen. Leider
sind wir alle drei (Pfarrer Symanowski, Diakon Weissinger
und ich) in der kommenden Woche von Montag bis Samstag aus-
wärts. So wäre es besser, wenn Sie uns in der darauffolgenden
Woche besuchen würden (20.-24.5.).

Für eine telefonische Verständigung vorher wären wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen


(Horst Krockert, Pfarrer)

4. Mai 1963

Herrn
Carl Schmitt

M a i n z

Lauterenstr. 8

Sehr geehrter Herr Schmitt!

Wir danken Ihnen für Ihr freundliches Schreiben vom 1. ds. Mts.
Gern erwarten wir Sie zu einem Gespräch.

Ob Sie am Dienstag, dem 7. Mai, gegen 18.00 Uhr bei uns sein
könnten? Andernfalls bitten wir um einen Anruf, bei dem wir si-
cher einen passenderen Termin vereinbaren könnten.

Mit verbindlichen Grüßen

(Horst Krockert, Pfarrer)

Carl Schmitt

(65) Mainz, den 1 - 5 - 63

Lauterenstraße 8

An die
Gossner Mission

6503 Mainz - Kastel

Joh. Gossner- Straße 14

Betrifft: Bewerbung

Bezug: Ihr Inserat in der A Z .

Ich gestatte mir hiermit höflichst, Ihnen meine Dienste anzubieten.

Befinde mich in ungekündigter Stellung als 1. Buchhalter in einem größeren Installationsunternehmen. Ich arbeite durchaus selbständig, bin abschlußsicher und mit sämtlichen buchhalterischen und kaufmännischen Arbeiten bestens vertraut. Perfekt in allen Arten der Buchführung wie FORTSCHRITT, TAYLORIX und AMERIK. JOURNAL. Langjährige Erfahrungen. Außerdem perfekter Maschinenschreiber.

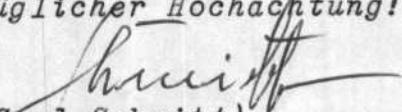
Allerdings bin ich ein "älterer" Angestellter, dafür aber zuverlässig, gewissenhaft und pflichtbewußt.

Eintrittstermin: evtl. 1. Juli 1963.

Gehalt: nach Vereinbarung.

Zu einer unverbindlichen persönlichen Vorstellung stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit vorzüglicher Hochachtung!


(Carl Schmitt)

Mz.-Kastel, den 27.2.64


Frau Schwaab

Gehaltsmitteilung

Wie mit Ihnen neulich besprochen, wollen wir zur Vereinfachung unserer Buchhaltung die Auszahlung Ihres Gehalts auf Monatsbasis umstellen. Wir wollen damit erreichen, daß wir die 5. Woche, die 4 Mal im Jahr zur Auszahlung kommen muß, auch versicherungsmäßig mitbedacht ist und die Dinge den Vorschriften entsprechen. Sie kommen damit auf folgende Gehaltsebene:

Bruttogehalt	DM 312.--
davon gehen ab:	
Sozialversicherung	DM 37.97
	<hr/>
gibt eine Nettoauszahlung von	DM 274.03
	====

Ich habe ausgerechnet, daß steuer- und versicherungsmäßig es genau aufs Gleiche raus kommt, ob wir die 4 zusätzlichen Wochen auf 12 Monate verteilen, oder ob wir in 4 Monaten im Jahr das Gehalt um einen vollen Wochenlohn erhöhen müßten. Sie können ab März auf obigen Nettobetrag jeweils samstags Abschlagszahlungen erhalten.


(Weissinger)

Mz.-Kastel, den 27.2.64

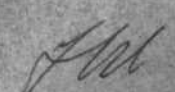
Frau Schwaab

Gehaltsmitteilung

Wie mit Ihnen neulich besprochen, wollen wir zur Vereinfachung unserer Buchhaltung die Auszahlung Ihres Gehalts auf Monatsbasis umstellen. Wir wollen damit erreichen, daß wir die 5. Woche, die 4 Mal im Jahr zur Auszahlung kommen muß, auch versicherungsmäßig mitbedacht ist und die Dinge den Vorschriften entsprechen. Sie kommen damit auf folgende Gehaltsebene:

Bruttogehalt	DM 312.--
davon gehen ab:	
Sozialversicherung	DM 37.97
	<hr/>
gibt eine Nettoauszahlung von	DM 274.03
	====

Ich habe ausgerechnet, daß steuer- und versicherungsmäßig es genau aufs Gleiche raus kommt, ob wir die 4 zusätzlichen Wochen auf 12 Monate verteilen, oder ob wir in 4 Monaten im Jahr das Gehalt um einen vollen Wochenlohn erhöhen müßten. Sie können ab März auf obigen Nettobetrag jeweils samstags Abschlagszahlungen erhalten.


(Weissinger)

Praktikantenvertrag

zwischen der Gossner-Mission, Mainz-Kastel
und Herrn Helmut Steeger-Ballbach, geb. 25.9.1940

Praktikant Helmut Steeger-Ballbach besucht die Fachschule für
Männliche Diakonie in Ludwigsburg- Karlshöhe. Der Unterzeich-
nete Arbeitgeber ist bereit, ihn ab 1.4.1960 nach den
Richtlinien der Diakonenschule Karlshöhe zu beschäftigen.
Der Praktikant setzt nach Ablauf des vorgeschriebenen Schul-
Praktikums seine Ausbildung in der Diakonenschule Karlshöhe
fort.

Mainz-Kastel, den 1. April 1960

Der Arbeitgeber:

W. Steeger

Der Praktikant:

H. Steeger-Ballbach

Liebe Familie Weissinger!

Heute ist der letzte Tag des alten Jahrs. Weihnachten ist schon wieder vorbei, und keiner von Euch hat ein Wort von mir dazu bekommen. Ich hoffe sehr, dass niemand darüber böse oder schwer enttäuscht ist. Es ist nur meine Gewohnheit einen Neujahrsbrief zu schreiben, anstatt eines Weihnachtsbriefs.

Ich sitze nun in unserem kleinen Häuschen in meiner geliebten Wüste. Die Sonne schneit, und heute ist es nicht kalt draussen, obwohl es am Montag geschneit hat. Vor mir im Blick liegt "Lucerne Valley," ein Tal das sich breit und weit ausstreckt. In der Ferne liegen Bergen, aber die sind ganz ohne Bäumen, usw. Nur Kakten, Joshua Bäume und andere kleine Wüstepflanzen sind zu sehen. Aber Farben haben wir! Nicht stark, aber doch klar sind grün, gelb, braun, grau, blau (Himmel), rose (Kakten und Erde), und viele verschiedene Shattierungen. Und Platz hat man -- so weit wie man überhaupt sehen kann. Und Ruhe hat man -- kein Laut ist zu hören, ausser ab und zu einen Flugzeug. Und wir (Mutter und ich) ruhen uns aus. Es ist wunderschön!

Seit ich Euch verlassen habe, sind sechs Monate vergangen. Und wenn alles geht wie erwartet und gehofft, ist es nur drei- bis viermal so lange bis ich wieder nach Deutschland fahre! Ha, ich habe es mir so fest wie möglich vorgenommen am frühesten im September 1966 und am spätesten im September 1967 zurückzukehren, und bei Euch einigen Jahren zu leben. Hat jemand was für mich zu tun?!!

Im Juli war ich bei meinen Eltern in Colorado. Wenn ich mich nicht irre, wisst Ihr all etwas davon. Im August waren wir in Kalifornien daheim, und ich habe mich für die Schule etwas vorbereitet. Ich habe auch meinen VW verkauft -- und gut! Trotzdem war es traurig, als die Frau ihn weggefahren hat.

Dann fing die Schularbeit wieder an, und es hat etwa drei Monate gedauert, bis ich wieder wirklich "im Gang" wurde. Die Wiedereinstellung was nicht leicht, aber die Arbeit macht Spaas. Leider haben wir in diesem Jahr für das erste mal keinen deutschen Student bekommen. Anstatt eines Deutschen haben wir einen Engländer -- keiner richtige Ersatz, sollt Ihr mich fragen! Aber nett und freundlich ist er. Wir haben auch andere internationale Studenten -- aus Korea, Japan, zwei aus China (Taiwan), Burma, Kanada, und Australien, und einen Professor aus England.

Wenn diese "Schule" in Deutschland wäre, wäre sie ein Teil der Universität. Aber es wäre doch anders, denn alle Studenten hier wenigstens 8 Semester Universität hinter sich haben. Wir sind im ganzen 140 Studenten und 17 Professoren. Ja, die Klassen sind klein! Im letzten Semester, meine grösste Klasse hatte etwa 30 Studenten und 2 Professoren, und meine kleinste hatte 3 Studenten und eine Professorin. Herrlich ist es! Man lernt viel mehr wenn man richtig Fragen stellen und diskutieren kann. Ausserdem kennt man so die Professoren viel besser. Ich bin bei beinahe jedem wenigstens einmal für Kaffee oder Essen oder einen Abend gewesen. Das ist für diese Schule typisch. Kein Wunder, dass die Arbeit Spaas macht, nicht?

Und jetzt sehe ich über diesem Jahr zurück. Aller ersten möchte ich mich bei jedem einzelnen von Euch bedanken. Ihr habt zu meinem Erlebnis in Deutschland unausdrückbar viel beigetragen. Kein Tag vergeht ohne dass ich an irgendeiner schönen Erinnerung nachdenke, und ich wünsche nur, dass ich jedem etwas schenken könnte, um richtig "vielen Dank" zu sagen.

Die Monate in Deutschland haben mir vieles gebracht: eine neue Sprache, viele gute Freunde, neue Ansichten an meinem eigenen Land und der Welt, und zahlreiche kleinere Sachen die man gar nicht so leicht unterschätzen kann. Es gehört alle meinem Leben, und ich hoffe nur, dass ich diese Güte oder ähnlich weitergeben kann.

Aber vor allem wurde es mir unverkennbar klar, dass die Probleme der Leuten der Welt, im Grunde genommen, das gleich sind, und so auch die Freuden und die Hoffnungen und die Schmerzen. Die nehmen vielleicht verschiedene Formen, aber ich sehe wirklich keinen Grund für all uns Streit und Kriege. Frieden und Liebhaben sind der richtige, sogar ja der natürliche Zustand des Menschens. Alles sonst ist irgendwie unnatürlich und flasch. Mir scheint es klar, dass im kommenden Jahr unsere Verantwortlichkeit liegt darin, dass wir Menschen um uns sehen, nicht schwarz oder italienisch oder deutsch oder kommunistisch oder irgendwas sonst. Das Herz der Menschheit ist in Wirklichkeit ein, und wenn wir das vergessen oder vernachlässigen, kann es nur Schmerz und Traurigkeit bringen.

Also in diesem neuen Jahr, lassen wir uns umschauen, und fragen wie wir diese Einheit der Menschen tiefer spüren und besser täglich klar machen können.

Ich hoffe sehr, dass Ihr eine herrliche Weihnachtszeit genossen habt. Wir haben ein deutschen Weihnachtsbaum geschmückt (so, finde ich, ist es schöner als nach amerikanischen Art) -- d.h. deutsche Kerzen, Strohsterne, deutsche Süßigkeiten, und Stoffvögelchen darangehängt haben. Es war auch gut, dass unsere ganze Familie eine Weile zusammen sein konnte. Mein Bruder und ich müssen und beinahe wieder kennenlernen!

Und nun am Montag fliege ich (mit Flugzeug -- nicht Flügel -- ein Engelchen bin ich noch nicht!) wieder nach Berkeley, und es geht wieder an die Arbeit. Ich hoffe, dass innerhalb einer Woche diese Briefen fertig sind. Ich muss die persönlicheren Worte nun zusetzen.

Ich kann es gar nicht ausdrücken, wieviel ich erkenne, daß ich Ihnen ~~schuldig~~ schuldig bin. Ich kann nur sagen, vielen herzlichen Dank. Ich habe vieles von Ihnen gelernt, und ich werde es - und Sie - nie vergessen, auch wenn ich nicht oft schreibe. Ich wünsche Ihnen ein schönes neues Jahr, und

hoffe, daß die Reise nach
Freundlichen Grüßen

Indien gut geht.

—
Ihre,
Marilyn

12. März 1965

Miss
M. Thomas
1798, Scenic Ave.

Berkeley 9
California
USA

Liebe Marilyn !

Für Deinen Rundbrief, den ich nach meiner Rückkehr aus Indien vor-
fand, danke ich Dir ganz herzlich. Ich habe mich mächtig darüber
gefreut, denn es war ja, abgesehen von der Unfall-geschichte, der
erste persönliche Gruß.

Wir sind also gesund und munter von Indien zurückgekommen und mit
vollen Segeln in die Arbeit wieder eingestiegen. Besonders schön
war für mich zu sehen, mit welcher Liebe und Bereitschaft Jim
und Rainer Jarchow für unsere Jungs da-gewesen sind. Sicherlich
hat das wesentlich dazu beigetragen, daß ich in den vier Monaten in
Indien beruhigt den Aufgaben nachgehen konnte. Es ist schade, daß
Rainer Jarchow jetzt aussteigt, aber er muß ja sein Studium fort-
setzen. Es ist mir auch ein klein wenig bange, wenn Jim im August
aufhört, aber das ist wohl unser Leben in Kastel, daß wir, wenn
wir mit den Mitarbeitern zusammengefunden haben, wieder auf sie
verzichten müssen. So hat mir auch das Ausscheiden von Mark letztes
Jahr sehr weh getan.

Ich nehme an, daß Du über das Geschehen im Haus laufend unterrichtet
wirst und brauche deshalb wohl nichts zu schreiben.

In der Familie geht es uns weiter gut. Sabine und Frieder, die voller
Temperament sind, halten ihre manchmal müden Eltern in Schwung, und
mir ist ja nicht ganz klar, wo sie das Temperament her haben.

Lass Dir für heute alles Gute wünschen

Dein



Aktenvermerk.

Thomas, Marilyn (Ato.Nr. 2401)

M.T. hilft im September/Okttober in Küche und Haus.

Sie erhält in dieser Zeit DM 60.- Taschengeld und freie Station, sowie Sozialversicherung (AOK) nach Tarif B 2.

Bas für die Anmeldung bei der AOK festzusetzende Bruttogehalt (für "Halbtagsarbeit" bis zu 24 Stunden in der Woche: Tarif B 2 !)

beträgt somit:

60.-	Aussahlungsbetrag	(z.L. 4411)
120.-	Sachbezüge (K + W)	(z.L. 4417)
20.93	Arbeitnehmer-Anteil SV	(z.L. 4418)
<hr/>		
200.93		

Ausserdem ist der Arbeitgeber-Anteil zur SV (20.93) zu zahlen.

Von November bis April 1964 nimmt M.T. am Industrie-Seminar teil.

In dieser Zeit werden ihr weiter monatlich 60.- DM Taschengeld ausbezahlt.

Der Fabrikarbeitsverdienst im Januar/Februar ist voll abzuführen, weil daraus

1. die Taschengelder im November bis April (6 Monate)
2. Kost und Wohnung für drei Monate (die ersten drei Monate gelten als Freiplatz)
3. der Seminarbeitrag

zu verrechnen ist.

Verteiler:

Marilyn Thomas
Buchhaltung
Seminar
z.d.A. Mitarbeiter

ANSTALT KARLSHÖHE

DIAKONENANSTALT
MIT KINDER- UND MÄNNERHEIM

Direktor Dr. Th. Lorch

Herrn
Friedrich Weissinger

6503 Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Ludwigsburg, 3. Mai 1963

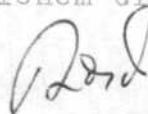
Postfach 168, F. 4122 und 5900

Lieber Bruder Weissinger!

Als wir uns das letzte Mal trafen, vergaß ich Sie zu bitten,
für den Brüderboten einen kurzen Bericht über Ihre Indienreise
zu schreiben. Es geht mir dabei vor allem auch darum, daß unsre
Brüderschaft etwas über die Dienste in Übersee erfährt.

Mit herzlichem Gruss

Ihr





LANDESHAUPTSTADT WIESBADEN
DER MAGISTRAT
Jugendamt

Landeshauptstadt Wiesbaden

An das
Jugendwohnheim der
Gossner Mission

6503 Mainz-Kastel
General-Mudra-Str. 1-3

Verwaltungsgebäude:
Frankfurter Str. 28

Zimmer Nr. 27

Sachbearbeiter:

Fernruf:
Durchwahl: 564 511

Sammelnummer
und Auskunft: 5641

Fernschreiber: 186698

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unser Zeichen

(in der Antwort angeben)

4100-Kü

Tag

18.10.1963

Gesundheitszeugnisse

Anliegend übersenden wir das Gesundheitszeugnis für

Friedrich Weisinger

sowie eine Zahlungsanforderung des Stadtgesundheitsamtes vom 15.10.1963 über DM 2,50 .

Im Auftrage

Clausing

16. Nov. 1962

GH./Kr./Z.

An die
Arbeitsgemeinschaft
Dienste in Übersee

S t u t t g a r t - 0
Gerokstr. 17

Betr.: Mitarbeit von Diakon W e i s s i n g e r
in der Arbeitsgemeinschaft ab 1963

Liebe Freunde und Brüder !

Im Nachgang zu einem am 7.11.1962 von Herrn Dr. Berg
in Berlin in obiger Sache an Sie gerichteten Schreiben
teilen wir Ihnen heute die Dienstbezüge von Bruder Weis-
singer mit.

Bruder Weissinger bekommt von uns gegenwärtig Dienstbe-
züge in Höhe von monatlich

1 047,96 DM. Hinzu Arbeitgeberan-
teil Sozialvers. 23,-- DM.

Herrn Weissinger wird Dienstwohnung gestellt. Der offi-
zielle Ortszuschlag für ihn (verheiratet, 5 Kinder) er-
rechnet sich wie folgt:

Tarifklasse II, Ortsklasse S für Verheiratete mit einem Kind	213,- DM,
für jedes weitere Kind 27.- DM	108,- DM.

Ortszuschlag insgesamt	=	321.- DM.
------------------------	---	-----------

Mit freundlichen Grüßen Ihr

im Auftrag:


(Horst Krockert)

5.Juli 1963

An
Centre Familial
Du Lazaret
La Corniche - Sète
(Hérault)

Liebe Freunde !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 3.Juli und die Bereitwilligkeit unseren Diakon Weissinger mit Frau und 5 Kindern auf Ihrem Campingplatz aufzunehmen.

Familie Weissinger wird am 18.7. gegen Abend bei Ihnen eintreffen.

Wäre es möglich, dass Familie Weissinger nur das Mittagessen bei Ihnen einnähme und für Frühstück und Abendessen selbst sorgte ? Diese Frage könnte aber nach Eintreffen bei Ihnen geklärt werden.

Mit herzlichem Dank und freundlichen Grüßen

I.A.

CENTRE FAMILIAL
DU LAZARET

(FONDÉ EN 1865)

La Corniche — SÈTE (Hérault)

Téléphone 737 — C. C. P. Montpellier 792.90

LE 3. Juli 1963

GOSSNER MISSION

MAINZ-KASTEL

General-Mudra-Strasse 1 - 3

Allemagne

Liebe Freunde !

Leider haben wir keine freie Platz mehr in unserem Heim für die Zeit vom 18. Juli bis zum 10. August. Vielleicht könnten wir die Familie Ihres Diakones auf unserem Campingplatz empfangen. Die Familie würde in einem von uns eingerichteter Zelt wohnen und in dem Familienheim Vollpension bekommen. Die Kosten solches Aufenthaltes würden mit dem Tarif "Bâtiment" unseres beiliegenden Prospektes gerechnet sein. Wenn dieser Aufenthalt sich verwirklichen sollte, wären wir Ihnen sehr dankbar das Einschreibeformular umgehend zurück zu senden.

Mit freundlichen Grüßen.

— Dameris

24. Juni 1963

A

Centre de l'église protestante
pour les réceptions des Familles

S è t e

Herauld

Liebe Freunde!

Wir haben von Ihrem schönen Erholungsheim gehört und
möchten anfragen, ob Sie für einen Diakon unseres Hauses
in der Zeit vom 18. Juli bis etwa 10. August ein Quartier
für ihn, seine Frau und seine 5 Kinder haben.

Wir wären sehr glücklich, wenn Sie uns eine Zusage geben
könnten.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.

Handwritten signature

20. Febr. 1963

GH./Kr./Z.

Schwester

Angela Weinhold

898 Oberstdorf-Kornau
Kurheim Meißner

Sehr verehrte Schwester Angela Weinhold !


Haben Sie vielen Dank für Ihr Angebot. Leider sind wir nicht in der Lage, weil eine entsprechende Stelle in unserem Hause nicht zur Besetzung offensteht.

Wir erlauben uns, Ihren Lebenslauf und die Zeugnisabschrift in der Anlage zurückzureichen.

Für Ihre weiteren Bemühungen wünschen wir Ihnen guten Erfolg.

2 Anlagen

Mit freundlichen Grüßen


(Horst Krockert, Pfarrer)

Gossner Mission
Mainz - Rastel

Ihr Inserat interessiert mich
außerordentlich, da ich nach einer
solchen oder ähnlichen Tätigkeit Aus-
sicht habe.

Ich lege Wert auf einen selbstän-
digen Vertrauensposten in einem sehr
guten Hause.

In der Anlage erlaube ich mir
meinen Lebenslauf und letzte fingenis-
abschrift beizufügen. Original kann
nachgereicht werden.

Mit freundlicher Begrüßung
Angela Weinhold.

Lieber Fritz !

Ich muß mein Gewäsch vom letzten Brief wieder rückgängig machen. Es war mir nicht klar, daß Dich Berg schon zum 18.1. nach Berlin gebeten hatte, weil er am 19. von dort nach Kronach in Bayern abfahren wird. Er hat mir jetzt geschrieben, wir möchten aus diesem Grunde es doch bitte beim 18.1. lassen, d.h., daß Du wirklich schon am 17. hier abfliegen mußt. Ich finde das ganze nach wie vor ein bißchen zu früh, aber man kann wohl nichts dagegen machen. Jetzt ist die Frage, ob Du, wie Berg vorschlägt, bis zum 21.1. in Berlin bleibst und dort dann das Referat hältst, das Wolckenhaar von Dir erbeten hat, oder ob Du unter diesen Umständen Wolckenhaar lieber absagen willst. Wolckenhaar hatte den Brief an Dich uns hierher geschickt mit der Bitte, ihn Dir bei Deiner Rückkehr vorzulegen. Ich lasse ihn auch jetzt noch liegen, weil ich nicht sicher bin, ob Dich die Post wirklich erreicht. Ich schrieb Dir schon, daß es sich um ein Korreferat handelt; zwei Referenten sollen zu dem Thema sprechen: Analyse einiger konkreter Sozialarbeitsprojekte. Der evangelische Referent sollst Du sein.

Berg hatte vorgeschlagen, daß Du nach dem Gespräch mit ihm dann am Wochenende dort noch Raum und Zeit hast, dieses Referat vorzubereiten. Die andere Möglichkeit wäre, daß Du zum 21.1. erneut nach Berlin fliegst. Die dritte Möglichkeit schließlich wäre, Wolckenhaar eine Absage zu geben (das wäre Berg am liebsten, weil er "die Priorität der Gossner Mission gegenüber DÜ" wahren möchte), aber das ist schwierig, weil die Zeit bis zum Termin recht kurz ist und Wolckenhaar sicher keinen anderen Referenten finden würde.

Mit diesem Dilemma mußt Du Dich nun also auseinandersetzen, wenn Du hier ankommst, Egal wie das ganze ausfällt, müssen wir für Dich unbedingt noch ein paar Ruhetage einlegen. In die Vorbereitung des DÜ-Kurses brauchst Du Dich nicht Hals über Kopf hineinzustürzen, das hoffen wir nun auch vollends in die Reihe zu kriegen.

Komm gesund zurück und sei herzlich begrüßt von

Deinem

Lieber Fritz !

Unsere herzlichen Grüße zum Jahresbeginn müssen diesmal einen weiten Weg machen, um Dich zu erreichen. Aber Du wirst nun ja bald wieder hiersein, darauf freuen wir uns.

Ich wollte Dich dort möglichst wenig mit unseren Nachrichten behelligen, weil ich mir vorstellen kann, daß Du dort genug Probleme hast. Aber einiges ist unumgänglich:

Berg hatte Dich gebeten, am 18.1. in Berlin zu sein. Wir fanden das zu früh, weil Du hier doch wenigstens noch ein paar Tage für Deine Familie haben solltest, nachdem Du so lange weg warst. Außerdem ist von Wolckenhaar (der jetzt Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft DÜ ist) die Bitte gekommen, Du möchtest am 21. Januar (Montag) nachmittags in Berlin auf einer Expertentagung für Entwicklungshilfe ein Korreferat halten zu dem Thema "Analyse einiger konkreter Sozialarbeitsprojekte" (das Hauptreferat wird von katholischer Seite Frau Dr. Böhle vom Caritasverband Freiburg gehalten). Da ich finde, daß Du dafür schlecht absagen kannst, habe ich Berg schriftlich den Vorschlag gemacht, daß Du erst zu diesem Termin (21. Januar) nach Berlin kommst und dann anschließend noch für die Handjerystraße zur Verfügung stehst. Dann hast Du hier noch einige Tage Zeit gehabt, Dich Deiner Familie zu widmen; das Haus werden wir Dir solange nach Möglichkeit vom Leibe halten.

Die Umbaupläne für den DÜ-Kurs sind nun doch ins Wasser gefallen. Der Vorstand ließ uns wissen, daß kein Geld vorhanden ist und somit der in Frankfurt gefaßte Beschluß einfach gegenstandslos ist. Außerdem war man nicht zu der Zusage bereit, auch den zweiten 8-Wochen-Kurs im Jahre 1963 in unserem Hause zu halten. Das heißt, daß wir nun den Kurs mit 22 Personen am 1. Februar beginnen werden, aber die Unterbringung muß wohl oder übel teilweise in 4-Bett-Zimmern erfolgen, weil wir keine Trennwände einziehen lassen konnten. Nur der Glaskasten als Tagesraum im zweiten Stock war von Mehlinger schon angefangen und muß nun zuendegemacht werden (1 200.- DM, für die wir von Stuttgart allenfalls die Hälfte erstattet bekommen werden). Nach dem Kurs werden wir, wenn nicht inzwischen günstigere Verhandlungsergebnisse erzielt werden, die Plätze wieder anderweitig auffüllen müssen und stehen dann für den nächsten Kurs erneut vor Problemen. Ich sehe keine Möglichkeit, die Plätze so lange freizuhalten bis der zweite Kurs beginnt, zumal man uns die Durchführung bei uns nicht garantieren kann.

Du siehst, auch hier warten wieder Sorgen auf Dich; ich hätte sie Dir gern erspart, aber andererseits solltest Du auch keine böse Überraschung erleben, wenn Du 14 Tage vor Beginn des Kurses hier eintriffst.

Die Vorbereitungsarbeiten für das DÜ-Programm gehen gut voran. Der sogen. Programmausschuß (Schönweiß, Weisser, Krockert) hat einmal getagt; ein paar unwichtige Konzessionen habe ich gemacht, im übrigen kann ich aber unbehelligt arbeiten.

Nun wünsche ich Dir einen guten Abschluß Deiner Reise und hoffe, daß das Mühen und der Ärger nicht ganz fruchtlos bleiben werden. Komm gut wieder heim und sei herzlich begrüßt von

Deinem



Landeshauptstadt Wiesbaden
Der Magistrat
Gesundheitsamt

6200 Wiesbaden 1, den
Mühlgasse 4
Fernruf 5861, N-St. 580

Az.: 504¹ Dr. Ze/R
b. Verz. Nr.: 55045/62

Gesundheitszeugnis
zur Vorlage beim Jugendamt

*freigegeben
22. Okt. 1962
Jugendamt*

Röntgenaufnahme der Atmungsorgane aufgrund der §§ 47 u. 48 des
Bundesseuchengesetzes vom 18. Juli 1961

Bei Frl./~~Fräulein~~ ~~XXXXXX~~ Zäh, Erika geb. 2.2.1940

wohnhaft Wbn.-Kastel, Gen.-Mudrastr. 1-3, tätig als Sekretärin

in/in ~~xx~~ Gossner Mission, Wbn.-Kastel, Gen.-Mudrastr. 1-3

liegt aufgrund des Schirmbildes 4.10.1962

~~liegt aufgrund des xxxxxxxxxx röntgenologischen ausgetastet von~~
~~xx~~
..... am

"KEINE ANSTECKUNGSFÄHIGE TUBERKULOSE DER ATMUNGSORGANE" vor.

Eine Wiederholungsuntersuchung ist in 12 Monaten erforderlich.

Im Auftrage

Medizinalrat



2..Mai 1963

GH./Kr./Cl.

Fräulein
Erika Z ä h

S o n t h e i m b.Münsingen

Liebst, beste, unbezahlbare ehemalige Mitarbeiterin !

Nachdem wir Sie nun schon einige Zeit entbehren müssen, fällt mit heute Ihre Angestellten-Versicherungskarte in die Hand. Wir hatten vergessen sie Ihnen mitzugeben. Hier ist sie !

Bei uns geht alles seinen gewohnten, manchmal aufregenden, manchmal ärgerlichen, manchmal erfreulichen, aber immer interessanten Gang.

Wenn Sie etwa glauben, wir hätten inzwischen einen Buchhalter, dann haben Sie sich getäuscht. So schnell komme ich aus dem Glaskasten nicht heraus.

Am Sonntag werden unsere beiden Spanierinnen konfirmiert. Hier im Hause ! Die Feier wird ein deutsch-spanischer Misch-Masch, für jeden etwas.

Nun hoffen wir sehr, dass es Ihnen gut geht, dass Sie Ihren Führerschein ohne Schwierigkeiten machen und bald auch eine befriedigende Stelle finden.

Ob wir wohl gelegentlich von Ihnen hören, wie es Ihnen weiter ergangen ist ?

Herzlich grüsst Sie mit allen Mitarbeitern


Ihr

27. April 1963

Z e u g n i s

Fräulein Erika Z ä h war vom 20. 6. 1961 bis 30. 4. 1963 in unserem Betrieb als Stenotypistin und Sekretärin beschäftigt. In beachtlich kurzer Zeit hat sie sich in die Fülle der verschiedenen Aufgaben eingearbeitet, ist den Schwierigkeiten des Arbeitens mit 3 Chefs gerecht geworden und hat alle anfallenden Arbeiten gut bewältigt.

Ungern sehen wir Fräulein Zäh, die das Haus auf eigenen Wunsch verläßt, scheiden. Wir wünschen ihr für ihren weiteren Weg vollen Erfolg.


(Horst Krockert, Pfarrer)

An das

14. April 1962

Finanzamt Wiesbaden
-Lohnsteuerausgleichsstelle-

W i e s b a d e n
Mainzer Str.


Betr.: Lohnsteuerausgleich 1961

Anl. : - 6 -

In der Anlage überreichen wir Ihnen die Lohnsteuerausgleichsanträge von

Herrn Gehrung,
Herrn Blum,
Frl. Zäh,
Frl. Rutta,
Frl. Leibner und
Frl. Oldenburg.

mit der Bitte um weitere Veranlassung.


(Weissinger)

14. April 1962

Bescheinigung


zwecks Vorlage beim Finanzamt

Es wird hiermit bescheinigt, daß im Steuerjahr 1961

von Herrn Walter G e h r u n g

folgende Beträge einbehalten und an das Finanzamt bzw.
die Krankenkassen abgeführt wurden:

Lohnsteuer	=	702,50 DM,
Kirchensteuer	=	64,80 DM,
Sozialversicherung Arbeitnehmeranteil	=	657,68 DM.


(Weissinger)

14. April 1962

Bescheinigung

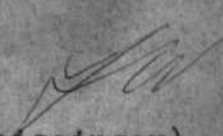
zwecks Vorlage beim Finanzamt

Es wird hiermit bescheinigt, daß im Steuerjahr 1961

Herrn Gerhard B l u m

folgende Beträge einbehalten und an das Finanzamt bzw.
die Krankenkassen abgeführt wurden:

Lohnsteuer	=	36.- DM,
Kirchensteuer	=	4.- DM,
Sozialversicherung Arbeitnehmerant.	=	146,52 DM.


(Weissinger)


14. April 1962

Bescheinigung
zwecks Vorlage b. Finanzamt

Es wird hiermit bescheinigt, daß im Steuerjahr 1961
von Fräulein Sieglinde O l d e n b u r g

folgende Beträge einbehalten und an das Finanzamt bzw. die
Krankenkassen abgeführt wurden:

Lohnsteuer	=	15,75	DM,
Kirchensteuer	=	1,60	DM,
Sozialversicherung Arbeitnehmeranteil	=	63.--	DM.


(Weissinger)

14. April 1962


Bescheinigung
zwecks Vorlage b. Finanzamt

Es wird hiermit bescheinigt, daß im Steuerjahr 1961

von Frl. Ilse L e i b n e r

folgende Beträge einbehalten und an das Finanzamt bzw. die
Krankenkassen abgeführt wurden:

Lohnsteuer	=	510.-- DM,
Kirchensteuer	=	50,40 DM,
Sozialversicherung Arbeitnehmeranteil	=	635,81 DM.


(Weissinger)

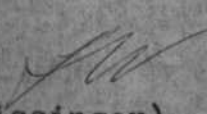
14. April 1962

Bescheinigung
zwecks Vorlage beim Finanzamt

Es wird hiermit bescheinigt, daß im Steuerjahr 1961
von Frl. Anna R u t t a

folgende Beträge einbehalten und an das Finanzamt bzw.
die Krankenkassen abgeführt wurden:

Lohnsteuer	=	216.- DM,
Kirchensteuer	=	21,60 DM,
Sozialversicherung Arbeitnehmeranteil	=	430,76 DM.


(Weissinger)

14. April 1962

Bescheinigung
zwecks Vorlage b. Finanzamt

Es wird hiermit bescheinigt, daß vom 19. 6. - 31.12.1961

von Fräulein Erika Z ä h

folgende Beträge einbehalten und an das Finanzamt bzw.
die Krankenkassen abgeführt wurden:

Lohnsteuer	=	201.-- DM,
Kirchensteuer	=	25,88 DM,
Sozialversicherung Arbeitnehmeranteil	=	279,78 DM.

Laut Steuerkarte sind außerdem für die Zeit vom 1. Januar
- 31 März 1961 von der Kreiskasse Münsingen 68,50 DM Lohn-
steuer und 5,48 DM. Kirchensteuer einbehalten worden.




(Weissinger)